Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. Juni 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 145

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Die Friedensfrage.

Vorkehrungen für Konferenz sollen die militärische Thätigkeit nicht stören. — Linewitsch meldet eine Schlappe.

St. Petersburg, 20. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Novoje Wremja" behauptet, angeblich auf Grund verläßlicher Auskunft, die Briten riethen Japan von dem Abschluß eines Waffenstillstands ab, da Rußland noch nicht genügend geschwächt sei. Großbritannien hoffe, daß es dem Feldmarschall Oyama gelingen werde, General Linewitschs Armee zu zerstören und so die Briten von der Besorgniß zu befreien, daß diese Armee späterhin, für Operationen gegen Indien, nach den Grenzen von Afghanistan geschoben werden könnte.

Das radikale Blatt „Naschaschisn" sagt, das „Schreckgespenst finanzieller Erschöpfung," welches über Rußland hänge, sei in Wirklichkeit der größte Freund des Friedens, und das Blatt entwirft ein erschütterndes Bild von 90 Prozent der Bevölkerung des russischen Reiches, die noch immer in so elenden Verhältnissen lebe, wie ihre Vorfahren im 16. Jahrhundert, und unter der beständig zunehmenden Schuldenlast stöhne, welche durch den Militarismus und die Abenteuer des Beamtenthums aufgehäuft werde, die sich nicht länger durch schlaue Buchführung verdecken ließen. „Rußland," fügt das Blatt hinzu, „nähert sich dem Ende seiner Fähigkeit, Geld für die Betreibung des Krieges zu borgen; hierin liegt die wahre Friedenshoffnung."

St. Petersburg, 19. Juni. General Linewitsch meldet dem Zaren unter'm 17., daß am Vormittag des 16. Juni zwar die russische Streitmacht in der Nachbarschaft von Liaujangwopeng das Vordringen einer japanischen Abtheilung zum Einhalt gebracht und diese zum Rückzug genöthigt habe, daß jedoch an der linken Flanke ein Bataillon japanischer Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie eine Umgehungsbewegung ausgeführt, und dann ein japanisches Regiment nebst mehreren Schwadronen Kavallerie und einiger Artillerie auch die rechte Flanke der Russen umgangen habe, weshalb diese gezwungen gewesen seien, Liaujangwopeng wieder zu räumen. Dagegen seien die Japaner aus Simautscheng wieder verdrängt worden.

Er fügt hinzu, daß am Tag darauf, in der Morgendämmerung, eine Kompagnie japanischer Infanterie das Vordringen östlich von der Eisenbahn wieder aufgenommen habe, indeß von einer Abtheilung freiwilliger Scharfschützen verdrängt worden sei.

Am 18. Juni hatte sich die Lage noch nicht weiter verändert.

Nach Berichten aus Korea rücken die Japaner in drei Kolonnen gegen Kongtschen und Munsan hin vor.

Tokio, 20. Juni. Die Erörterung der Friedensfrage durch Vermittlung Washingtons dauert fort, und die Einzelheiten dürften bald fertiggestellt sein. Man hält es für möglich, daß die japanischen Friedensbevollmächtigten mit ihren Assistenten — eine Partie von etwa einem Dutzend — am 30. Juni auf dem Dampfer „Empreß of India" von Jokohama nach Vancouver abfahren können. (Bis Vancouver dauert die Fahrt etwa zwei Wochen.)

Mittlerweile soll aber die militärische Thätigkeit ungestört fortdauern, und verschiedene wichtige Entwicklungen werden bald erwartet.

St. Petersburg, 20. Juni. Dem Vertreter der Assoziirten Presse wird mitgetheilt, daß die russische Regierung nichts dagegen habe, den 1. August für den Zusammentritt der Friedensbevollmächtigten zu wählen, wie von Japan angeregt wurde, und daß an den russischen Botschafter in Washington die Weisung gesandt werde, auf dieses Datum einzugehen.

Obwohl Depeschen aus Washington eine Möglichkeit andeuten, daß der russische Botschafter und der japanische Gesandte daselbst ein zeitweiliges Waffenstillstands-Abkommen noch vor Ende der Woche unterzeichnen könnten, erklärt das russische Auswärtige Amt positiv, daß kein amtlicher Meinungsaustausch über diesen Gegenstand stattgefunden hat. Man hegt auch nur schwache Erwartungen in dieser Hinsicht, obwohl die Friedensaussichten gefördert werden könnten, wenn eine Schlacht vermieden würde, so lange die Friedensunterhandlungen in der Schwebe sind.

London, 20. Juni. Auf eine Anfrage im britischen Unterhaus erwiderte der Premierminister Balfour, daß Schriftwechsel mit der russischen Regierung wegen des Versenkens des britischen Dampfers „St. Kilda" im Gange sei. Er fügte hinzu, die britische Regierung nehme die Sache sehr ernst und habe die bestimmtesten Zusicherungen erhalten, daß dergleichen nie wieder geschehen werde.

St. Petersburg, 20. Juni. Die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes, während die Zusammenkunft der Friedensbevollmächtigten in der Schwebe ist, scheinen lediglich auf Präsident Roosevelt zu beruhen. Derselbe hat jedoch, soweit bekannt, noch keinen bestimmten Schritt in dieser Hinsicht gethan, und es herrscht hier der Eindruck vor, daß Japan nur mit großem Widerstreben sich bewegen ließe, die Vortheile seiner jetzigen strategischen Stellung nicht auszunutzen.

London, 20. Juni. Obwohl unzweifelhaft das englische Volk es gerne sehen würde, wenn vor einem Waffenstillstand noch eine allgemeine Schlacht in der Mandschurei stattfände — in der Erwartung eines weiteren japanischen Sieges — so wird versichert, daß die britische Regierung Japan keinerlei Rath bezüglich des einzuschlagenden Kurses gegeben habe.

(Ein Londoner Korrespondent der „Nowoje Wremja" in St. Petersburg hatte das, wie erwähnt, behauptet.)

Norwegen und Schweden.

Die Norweger friedlich gesinnt, aber fest.

Christiania, 20. Juni. Die Adresse des norwegischen Landtags an König Oskar, den schwedischen Reichstag und das schwedische Volk, welche gestern gutgeheißen wurde — in Erwiderung auf das lange Schreiben des Königs Oskar vom 13. Juni — ist ebenfalls ein sehr langes Schriftstück. Sie ist durchaus versöhnlich gehalten, spricht jedoch gleichzeitig den unabänderlichen Entschluß des norwegischen Landtages aus, an dem kürzlich gethanen Schritt, der Auflösung der Vereinigung mit Schweden, festzuhalten.

Es heißt in dem Schriftstück u. A.: „Der Landtag erkennt voll und ganz die schwierige Stellung Eurer Majestät an und hat niemals auch nur einen Augenblick bezweifelt, daß Eurer Majestät Entscheidungen im Einklang stehen mit Ihrer Auffassung von den Rechten und Pflichten der Krone. Gleichzeitig wünscht der Landtag einen Appell an Eure Majestät, den Reichstag und das Volk von Schweden zu richten, in der Absicht, zur friedlichen Vollziehung der Trennung beizutragen und die Freundschaft und Harmonie der zwei Völker der Halbinsel zu gewährleisten.... Es ist nie die Absicht des norwegischen Landtags und Volk gewesen, Schwedens Ehre anzutasten. Was sich ereignet hat und ereignen mußte, war nur die unvermeidliche Aufrechterhaltung von Norwegens verfassungsmäßigen Rechten. Da Eure Majestät am 26. Mai erklärte, den einheitlichen Beschluß des Landtages für einen besonderen norwegischen Konsulardienst nicht gutheißen zu können, und da keine norwegische Regierung durch Eure Majestät zu erlangen war, so war die verfassungsmäßige Stellung des Landes so weit aus den Fugen gerissen, daß die Vereinigung nicht länger aufrechterhalten werden konnte.

Daher drängte sich dem norwegischen Landtag die Nothwendigkeit auf, unverzüglich eine Regierung für das Land zu schaffen. Der Landtag hegt keine Bitterkeit oder Gehässigkeit gegen Eure Majestät oder das schwedische Volk. 99 Jahre Zusammenwirken in materieller und geistiger Arbeiten haben im norwegischen Volke Gefühle aufrichtiger Freundschaft und Sympathie für das schwedische Volk erweckt. Diese Gefühle werden sogar jetzt, da Norwegen keine, für seine nationale Unabhängigkeit anstößige Stellung mehr einnimmt, noch immer mehr wachsen und die Erzielung eines gegenseitigen Einverständnisses zwischen den beiden Völkern sichern ... Der Landtag ist bereit, jedem gerechten und billigen Wunsch für die Gewährleistung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit des Königreichs entgegenzukommen. .. Er richtet diesen Appell im Interesse des ganzen Nordens an das Volk, welches durch seine Großmuth und Ritterlichkeit einen hervorragenden Rang unter den Nationen errungen hat."

Stockholm, 20. Juni. Die konservativen Blätter Schwedens — im Gegensatz zu radikalen und sozialistischen — befürworten jetzt offen den Krieg! Sie dringen auf Mobilmachung der Truppen und auf Annektirung des nördlichen Norwegen als Vergütung für die Auflösung der Union.

Stockholm, 20. Juni. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom schwedischen Reichstag wurden mit einer kurzen Ansprache des Seniormitgliedes Hedin eröffnet. Dann machte der Premierminister Ramstedt bekannt, daß König Oskar Hrn. Swarthing zum Präsidenten und Hrn. Pehrson zum Vizepräsidenten des Hauses wiederernannt habe. Hr. Swarthing sagte in seiner Ansprache, die Hoffnung Schwedens betreffs Erhaltung der Union mit Norwegen sei dahingeschwunden, und es werde angesichts der Haltung Norwegens sehr schwierig sein, die betreffenden Unterhandlungen auf's Neue zu eröffnen. Er sei überzeugt, der jetzige Reichstag werde die ehrlichen Wünsche Schwedens zum Ausdruck bringen.

Frankreich, Deutschland und Marokko.

Paris, 20. Juni. In der französischen Abgeordnetenkammer wurde heute ein Versuch gemacht, die französisch-deutschen Unterhandlungen bezüglich Marokkos zur Sprache zu bringen; auf ernstliches Ersuchen des Premierministers Rouvier jedoch wurde Vertagung beschlossen. Hr. Rouvier sagte, er werde mit Vergnügen so bald wie möglich, vollständige Einzelheiten mittheilen, möchte jedoch nicht, daß der Fortgang der, noch schwebenden Verhandlungen durch öffentliche Erklärungen beeinträchtigt werde.

Archdeacon und Binder hatten die betreffende Interpellation eingebracht. Ersterer wollte, daß der Premier ein Datum für die Erörterung noch vor der Juli-Vertagung festsetze; aber die Kammer verschob die Erörterung auf unbestimmte Zeit. Dies ist ein Sieg Rouviers.

Washington, D. K., 20. Juni. Der Gesandte Gummere, welcher die Ver. Staaten in Marokko vertritt, kabelte eine Einladung des dortigen Sultans an die Ver. Staaten zur Theilnahme an der internationalen Konferenz behufs Regelung der Angelegenheiten jenes Landes. Aehnliche Einladungen sind auch an andere Regierungen ergangen. Die Ver. Staaten dürften die Einladung annehmen, nach weiterer Auskunft.

Ralli wieder am Ruder.

Athen, Griechenland, 20. Juni. König Georg hat den früheren Premier Ralli (radikal) ersucht, ein neues Kabinet zu bilden, aber mit Anhängern des verstorbenen Delyannis.

Inland.

Loomis und Bowen.

Der Streitfall zu Loomis' Gunsten erledigt.

Washington, D. K., 20. Juni. Es kann aus amtlicher Quelle versichert werden, daß der Streitfall zwischen dem Hilfsstaatssekretär Loomis und Herbert Bowen, der Loomis' Nachfolger als Gesandter in Venezuela war, aber zurückberufen wurde, bezüglich der Anschuldigungen in Sachen der „American Asphalt Co.", erledigt ist, soweit unsere Administration in Betracht kommt, — und zwar, daß er zugunsten Loomis' erledigt ist.

Die Anschuldigungen gegen Loomis werden für zu ungenügend begründet erklärt, um noch weitere Erörterung zu verdienen. Sekretär Tafts Bericht an den Präsidenten hierüber — die Bekanntgabe dieses Berichts kann jede Stunde erfolgen — wird dies darthun. Es fehlte übrigens in der heutigen Kabinetssitzung nicht an einiger Kritik für den Hilfsstaatssekretär; doch war dieselbe nicht von einer Art, daß sie Flecken auf die Lauterkeit seines Charakters geworfen hätte.

Der Taft'sche Bericht enthält keine besonderen Empfehlungen in Bezug auf Bowen. Wahrscheinlich aber wird dieser wegen Unbotmäßigkeit zur Rechenschaft gezogen, für sein Verhalten in der vorliegenden Angelegenheit gerüffelt und endgiltig aus dem diplomatischen Dienst gestrichen werden.

Man erwartet, daß Präsident Roosevelt eine Erklärung erlassen wird, welche den Fall vollständig deckt.

Gut Heil!

Morgen beginnt das Bundesturnfest!

Indianapolis, 20. Juni. Morgen, mit Sommersanfang, wird das 29. Turnfest des Nordamerikanischen Turnerverbandes eröffnet, das sechs Tage dauert. Die Turnerriege aus Deutschland wird mit der größten Aufmerksamkeit behandelt, und es sind schon verschiedene Unterhaltungen ihr zu Ehren veranstaltet worden. Es werden wenigstens 2000 aktive Theilnehmer an den Preiskämpfen und 20,000 Gäste erwartet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Minneapolis von New York.
Liverpool: Georgic von New York.
Glasgow: Mongolian, von Montreal und Quebec.

Abgegangen.

New York: Großer Kurfürst nach Bremen. (Keine Briefpost.)
Boston: Saxonia nach Liverpool.
Palermo: Slavonia, von Fiume nach New York.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Das Verfahren gegen die angeblichen Wettrennen-Schwindler stößt auf Hindernisse.

Als George Grey und John Strickland heute vor Richter Caverly vernommen werden sollten, und zwar im Zusammenhang mit dem Kniff, durch vorgebliches Anzapfen von Telegraphendrähten Leute zum Wetten auf Rennen zu verführen und ihnen ihr Geld abzunehmen, weigerte sich der Zeuge L. J. Germwell, gegen sie auszusagen, da sein Anwalt ihm abgerathen habe, damit er sich nicht selber einer kriminellen Verfolgung aussetze. Inspektor Lavin sah sich dadurch gezwungen, das Verhör auf übermorgen verschieben zu lassen.

John Harris und Harry Sheldon, beschuldigt geholfen zu haben, den Max Cohen aus St. Louis auf die angegebene Art um $7000 zu beschwindeln, werden am 27. Juni verhört werden. Die Polizei hofft bis dahin noch andere Mitglieder der angeblichen Schwindlerbande aus Cleveland hierher zu bringen.

Frederick Wendorff und N. J. Remington, verhaftet auf Betrieb von Wm. Cohen, bezw. Ernest Finnisoli, stellten sich nicht im Gericht ein. Ihr Anwalt meldete, sie seien im Kriminalgericht, wo sie wegen der von den Großgeschworenen gegen sie erhobenen Anklagen Bürgschaft stellen müßten. Richter Caverly erklärte ihre Bürgschaften für bedingungsweise verfallen. Der professionelle Billard-Spieler Frank Maggioli, welcher bei der Beschwindelung von Finnisoli die Hand im Spiele gehabt haben soll und in St. Louis verhaftet wurde, erlangte Aufschub seines Verhörs bis zum 27. Juni.

Nicht zufrieden.

Dem Mayor scheint der Charter-Konvent zu republikanisch.

Versorgung für Prentiß.

Die Schlußfeierlichkeiten in den öffentlichen Schulen. — Das Verfahren im Vergleich zu früher sehr vereinfacht. — Zunahme im Besuch der Hochschulen.

Mayor Dunne ließ sich heute recht mißgestimmt darüber aus, daß der Stadtrath gestern die Foreman'sche Vorlage in Bezug auf den Charterkonvent in unveränderter Fassung angenommen hat, statt sie nach dem Vorschlage des Ald. Kohout umzumodeln. Wie der Beschluß gegenwärtig lautet, meinte er, würden die Republikaner ein zu starkes Uebergewicht in dem Konvent erhalten. Ihnen eine Mehrheit zuzugestehen, sei ja auch er bereit, aber diese sollte nicht so groß sein wie sie unfraglich werden würde, wenn nun je fünfzehn Delegaten vom Gouverneur, von den republikanischen Vorsitzern der beiden Häuser der Staats-Legislatur und dem Stadtrath ausgesucht werden würden,und nur fünfzehn von ihm, dem Mayor. Was die Vertreter des Countyraths, der Parkbehörden, der Abwasserkommission, des Schulraths und des Bibliotheksrathes anbetrifft, so werden unter diesen Demokraten und Republikaner einander so ziemlich die Waage halten. — Ob es dem Mayor zustehen würde, den gefaßten Beschluß zu vetiren, wußte der Herr Dunne heute noch nicht genau. Es kommt darauf an, in welchem Sinne die getroffene Bestimmung aufzufassen ist, ob als eigentliche Amtshandlung, oder nur als eine Art von Privatvergnügen, das der Stadtrath sich erlaubt hat.

In Bezug auf seine Absicht, den Chef Campion von der Spitze der Feuerwehr zu entfernen, hat der Mayor heute nicht reden wollen, doch gab er zu, daß der Herr Campion sein Mann nicht ist und sich wahrscheinlich nicht für die Dauer auf seinem Posten behaupten würde, wenn er auch noch so viele gute Freunde und Verehrer unter den Versicherungsagenten hat. — Als der Mayor gefragt wurde, ob es wahr sei, daß er eigentlich nicht den Herrn Grein, sondern den Advokaten Wm. Prentiß zum Aichmeister habe ernennen wollen, lachte er und sagte, es könnte schon etwas an diesem Gerede sein. Es heißt übrigens, daß Herr Prentiß doch noch mit einer städtischen Anstellung bedacht werden würde, und zwar soll er an Stelle des Dr. Taylor zum städtischen Klage- oder Polizeianwalt ausersehen sein, während man den Dr. Taylor selbst im Bureau des Korporationsanwaltes unterbringen wolle. — Der Mayor stellt übrigens für nächsten Montag eine ganze Reihe von weiteren Ernennungen in Aussicht.

Die Geschworenen-Auswahl für die Prozessirung von Wheeler, Loeffler, Ehrhorn, Novak und Higgins macht im Kriminalgericht nur sehr langsame Fortschritte. Um Jurykandidaten los zu werden, gegen die sie nichts Stichhaltiges vorbringen konnte und die ihr doch nicht genehm waren, verbrauchte die Vertheidigung heute Vormittag vier von ihren „peremptorischen" Zurückweisungen. Die Staatsanwaltschaft wies nur zwei Kandidaten peremptorisch zurück. Es sieht aus, als ob die Geschworenenauswahl mindestens eine Woche Zeit in Anspruch nehmen werde.

Am Freitag geht in den öffentlichen Schulen der Unterricht zu Ende, und es werden bei dieser Gelegenheit gegen 1,200 Abiturienten von den Hochschulen und annähernd 12,000 Schüler und Schülerinnen aus den Elementarschulen entlassen werden. In den Hochschulen finden die Schlußfeierlichkeiten theils Donnerstag, theils Freitag Abend statt, die Schlußfeierlichkeiten der Elementarschulen vertheilen sich auf Donnerstag Abend, Freitag Vormittag und Freitag Abend.

Einem einschlägigen Beschluß der Erziehungsbehörde gemäß ist in den letzten Jahren mit den Mißbräuchen, die sich besonders in Verbindung mit den Schlußfeierlichkeiten der Hochschulen herausgebildet hatten, so ziemlich aufgeräumt worden, und es wird diesmal bei diesen Anläßen recht einfach und schmucklos zugehen. Was die Schlußfeierlichkeiten der Elementarschulen anbetrifft, so sind auch diese durchweg vereinfacht worden, und einige Vorsteher und Vorsteherinnen sind sogar auf den vernünftigen Einfall gekommen, von einer formellen Schlußfeier ganz abzusehen und an Stelle derselben mit den Schülern Ausflüge nach einem der Parks oder weiter hinaus in die Umgebung der Stadt zu machen.

In den Elementarschulen sind während des Jahres 227,479 Kinder unterrichtet worden, in den Hochschulen belief die Schülerzahl sich auf 10,657. Die Zunahme in den Hochschulen, mit dem Vorjahr verglichen, ist eine weit größere gewesen, als in den Elementarschulen. Hilfs-Superintendent Roberts, der das heute feststellte, hält diesen Umstand für sehr erfreulich, da er beweise, daß der Prozentsatz von jungen Menschen, denen eine höhere Ausbildung zutheil werde, in rascherem Zunehmen begriffen sei, als die Zunahme der Bevölkerung überhaupt.

Kann sich nicht beruhigen.

Leutnant Walsh will gegen R. Williams vorgehen.

Leutnant Walsh will angeblich versuchen, die Großgeschworenen zu veranlassen, Richard Williams in Anklagezustand zu versetzen. Der Bursche war ein Augenzeuge des Todes der Frau Eliza Woods, die bekanntlich von einem Kraftwagen überfahren wurde, weigert sich nun aber, der Polizei behilflich zu sein, die für den Tod der Frau verantwortlichen Personen zu ermitteln.

Leutnant Walsh von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. erklärte heute, er würde morgen beim Staatsanwalt Healy vorsprechen, ihm den Thatbestand auseinandersetzen und ihn ersuchen, Williams vor die Großgeschworenen zu laden.

Den Angaben des Leutnants gemäß hatte Williams mehreren anderen Zeugen des Unfalls gegenüber geäußert, es sei nicht nöthig, daß sie auf die Insassen des Kraftwagens Jagd machten. Er kenne die Leute, und es wäre viel gescheiter, die Ueberführung der Verunglückten nach einem Hospital zu veranlassen.

Man habe dann auch die Insassen des Kraftwagens entwischen lassen. Als Williams später von der Polizei verhört wurde, habe er in Abrede gestellt, die Insassen des Kraftwagens zu kennen, aber erklärt, daß er den Kraftwagen wiedererkennen würde. Er habe der Polizei auch eine Beschreibung von dem Gefährt geliefert. Die Polizei habe eine Liste der in Chicago befindlichen Kraftwagen, auf die die Beschreibung paßte, anfertigen lassen. Williams sei dann aufgefordert worden, mit Leutnant Walsh ein. Rundfahrt zu machen und sich die betreffenden Fahrzeuge anzusehen. Dazu habe der Bursche sich auch bereit erklärt, später aber sein Versprechen nicht gehalten, sondern der Polizei sagen lassen, daß er mit der ganzen Sache nichts mehr zu thun haben wolle. Das sei doch höchst merkwürdig. Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, die Großgeschworenen zu veranlassen, den Burschen ins Gebet zu nehmen und von ihm zu erfahren, was ihn zu seinem plötzlichen Sinneswechsel veranlaßte.

Freudige Ueberraschung.

Im Countyzwinger spielte sich ein ergreifender Auftritt ab.

Frau Schwickheim sprach heute in tiefer Trauer im Countyzwinger vor. Sie hatte gestern einen Brief erhalten, des Inhalts, daß ihr Mann, der sich im Countygefängniß in Haft befindet, gestorben sei. Sie kam nun heute, um die Arrangements zum Begräbniß zu treffen, erfuhr aber zu ihrem maßlosen Erstaunen, daß der Mann wohlauf sei und gar nicht ans Sterben denke. Als sie dem Todtgeglaubten gegenüberstand, brach sie zusammen. Aber auch dem Manne schwanden vor freudigem Schreck die Sinne; denn auch er hatte einen Brief erhalten, aber des Inhalts, daß seine Frau gestorben sei. Als Beide wieder zu sich gekommen waren, traf im Gefängniß die Nachricht ein, daß ihr kleines Kind, welches die Frau seit der Verhaftung ihres Mannes ihrer Nr. 4724 Wood Straße wohnhaften Schwester in Pflege gegeben hatte, gestorben sei und eben beerdigt werde.

Schwickheim befindet sich unter der Anklage in Haft, einen Mann niedergeknallt zu haben, den er, wie er behauptet, bei einem Einbruch in seine Wohnung überrumpelte. Er ist überzeugt, daß er das Opfer von Mitverschworenen seines Opfers wurde, die ihn durch seine Verhaftung verhindern wollen, als Zeuge gegen den angeblichen Einbrecher aufzutreten.

Das Kind des Ehepaares ist thatsächlich gestorben. Gefängnißdirektor Whitman hat eine Untersuchung zwecks Ermittlung des Absenders der beiden falschen Todesnachrichten eingeleitet.

Nette Gesellschaft.

Wirft ihrem Manne eine Liebschaft mit einer Farmmagd vor.

Frau Martha E. Brown, 5620 Drexel Boulevard, hat gegen ihren Mann Marvin im Superior-Gericht auf Scheidung geklagt. Als Grund gibt sie eheliche Untreue und Trunksucht an. Dieser Prozeß ist ein Nachspiel eines anderen, durch welchen Flavia Felt vor zwei Monaten $2700 von Frau Brown erlangte, und zwar als rückständigen Lohn für jahrelange Arbeit auf der Farm der Frau Brown. Anfangs hatte die Felt behauptet, eine Schwester der Frau Brown zu sein, zog diese Behauptung aber vor dem Schluß der Verhandlungen zurück. Als die Felt 17 Jahre alt war, wurde sie Mutter, und in ihrem Prozeß hat sie Marvin Brown, ihren Schwager, als den Vater ihres Kindes bezeichnet, und daraufhin will Frau Brown sich jetzt scheiden lassen. Uebrigens lebt sie seit zwei Jahren von ihrem Manne getrennt, von dem sie behauptet, daß er während der letzten zwei Jahre ihres Beisammenseins unaufhörlich ganz oder halb betrunken war, mit lallender Zunge sprach und sehr streitsüchtig war.

Legt Beweise vor.

Driscoll zeigt den Großgeschworenen sein Checkbuch.

Sehr zurückhaltend.

Geschäftsleute können vor der Grandjury nur mit großer Mühe zu einsilbigen Antworten gebracht werden. — Der Streikausschuß sucht um Konferenz nach.

Auch heute wieder wurde Ehren-Driscoll von den Groß-Geschworenen vernommen, und er hat denselben an der Hand seines Checkbuches nachgewiesen, daß er wirklich an eine ganze Anzahl von Gewerkschaftsbeamten die Zahlungen gemacht hat, von denen er nun schon so häufig gesprochen. Die von ihm ausgezahlten Beträge haben sich nur selten auf mehr als $25 oder $50 belaufen, doch scheint er verschiedene von seinen Handlangern in der Gewerkschaftsbewegung in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen für geleistete Dienste abgelohnt zu haben. In einzelnen Fällen zahlte er auch bis zu $500. Unter denen, mit welchen er in derartiger Geschäftsverbindung gestanden hat, befinden sich Hugh McGee von der Union der Rollwagenkutscher, Barry von der Expreßkutscher-Union, Charles Fieldstack vom Verbande der Hausmeister und Fensterputzer, Edward Flynn von der Union der Eisfahrer und viele Andere.

Etwas Rechtes herauskommen wird indessen bei dieser Untersuchung der Großgeschworenen doch kaum. Die Unternehmer, in deren Auftrage Driscoll die Zahlungen gemacht hat, verhalten sich nämlich sehr zurückhaltend über diesen Gegenstand und sind kaum selbst dann zum Reden zu bewegen, wenn sie auf Grund von Driscolls Angaben aufgefordert werden, mit Ja oder Nein auf direkte Fragen zu antworten.

Hilfs-Staatsanwalt Fake, der mit Hilfe des Polizeiinspektors Lavin so viel herausgebracht hat, wie er bis jetzt von diesen Schmierereien und Durchstechereien in der örtlichen Arbeiterbewegung weiß, gibt sich der frohen Hoffnung hin, daß die Enthüllungen doch Gutes wirken und ihm besonders auch seitens der Gewerkschaftler Dank eintragen werden, weil diese es als einen Dienst betrachten müßten, daß man ihnen die Ausverkäufer unter ihren Führern zeigt. —

Heute wurden unter Anderen auch die Herren Meeker und Conners, von der Armour Co., als Zeugen vernommen, und zwar hinsichtlich eines Gerüchtes, nach welchem sie dem Shea $8,000 dafür gezahlt hätten, daß dieser es im vorigen Jahre verhindert hat, daß die Fuhrleute, besonders die Fleischfahrer, sich an dem Streik der Schlachthausarbeiter betheiligten. Ob die Herren Auskunft hierüber ertheilt haben, ist nicht bekannt. — Als weitere Zeugen wurden vernommen die Ziegeleibesitzer J. T. Grey, G. J. Heimann, B. F. Weber und Fred Bach, der Kleiderfabrikant E. B. Price und Herr F. R. Barnheisel von der Firma H. H. Kohlsaat & Co.

Eine sensationelle Klage gegen die International Harvester Co. ist heute von Frau Margaret Swift eingereicht worden. Die Dame verlangt, daß die Leiter der Gesellschaft zur Abrechnung gezwungen und die Gesellschaft aufgelöst werden möge. Es wird angegeben, daß die Gesellschaft den Staat betrüge, indem sie ihren Besitz nicht annähernd zu seinem vollen Werthe versteuere; daß sie in Kansas und Dakota Staatsbeamte bestochen habe, um Vortheile für sich zu erlangen; daß sie hier in Chicago im Jahre 1893 an John Driscoll, den derzeitigen Präsidenten Schardt von der Federation of Labor und einen gewissen Cohen $15,000 gezahlt habe, um einen Streik ihrer Maschinenbauer zu brechen, bezw. zum Ende zu bringen.

Der gestern vom Zentralrath der Fuhrleute ernannte Ausschuß, der mit den Arbeitgebern zwecks Beilegung des Streiks unterhandeln soll und die Vollmacht erhalten hat, einen Friedensvertrag auch ohne vorher eingeholte Einwilligung des Zentralrathes zu unterschreiben, trat heute Vormittag im Gebäude 119 Dearborn Str. zu einer Berathung zusammen. Dann frug man bei Herrn J. V. Farwell jr. telephonisch an, ob er mit den Mitgliedern des Ausschusses eine Besprechung abzuhalten bereit sei, was dieser bejahte. Die Zusammenkunft zwischen den beiderseitigen Parteien wird wahrscheinlich heute am Spätnachmittag stattfinden, heute Mittag hatte man sich in dieser Hinsicht noch nicht endgiltig entschlossen gehabt. Herr Farwell sagte zu einem Vertreter der „Abendpost": „Der Verband der Arbeitgeber wird streng auf den Bedingungen bestehen, unter denen er schon vor zwei Wochen Frieden zu schließen sich bereit erklärt hat. Thatsache ist, daß gewisse Mitglieder jetzt, da die Streiker augenscheinlich Frieden um jeden Preis zu schließen wünschen, verlangen, daß die Bedingungen noch bedeutend verschärft werden, aber sie werden dies wohl nicht durchsetzen können. Auf alle Fälle aber sollten die Gewerkschaftler sich nicht in dem Wahne wiegen, daß man ihnen günstigere Bedingungen stellen wird, als vor zwei Wochen."

Im Countyhospital starb gestern ein Mann, der dort am Donnerstag Aufnahme gefunden und behauptet hatte, an Clinton und 12. Str. von Streikeranhängern thätlich angegriffen und schwer mißhandelt worden zu sein. Er gab seine Adresse als John Radek, Nr. 106 Versan Str., an. Eine solche Straße gibt es in Chicago aber nicht. Der Mann war übel zugerichtet. Ihm waren mehrere Rippen gebrochen, außerdem hatte er Schädelwunden und durch Fußtritte verursachte innerliche Verletzungen erlitten, die seinen Tod herbeigeführt haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Jerry McCarthy, Sekretär der Rollwagenfahrer-Gewerkschaft, verhaftet auf die Veranlassung des Sheriffsgehilfen J. Sower, erlangte heute Morgen von Richter Prindiville einen Aufschub seines Verhörs bis zum 29. Juni. McCarthy ist nach Aussage von Sower in einem Buggy einem Wagen der American Expreß Co., auf welchem Sower und der Fuhrmann Robert Elgin saßen, mehrere Häusergevierte weit gefolgt und hat sie durch Drohungen zu bewegen gesucht, die Arbeit niederzulegen. Er wurde dann wegen unordentlichen Betragens verhaftet.

Der Sheriffsgehilfe George Damm, Angestellter der American Expreß Co., wurde heute im Harrison Str.-Polizeigericht vor das Kriminalgericht gewiesen, weil er vor einer Woche mit zwei anderen Männern zusammen einen anderen Angestellten derselben Gesellschaft, George Miller, 374 Wells Str., auf einer Car der Van Buren Str.-Linie thätlich angegriffen hat.

Joseph Logan, ein Gewerkschafts-Fuhrmann, welcher Nels Johnson, einen Fahrer der Peterson Flour Co., gestern an State Str. und Harmon Court thätlich angegriffen und bis an die 12. Str. verfolgt haben soll, wo Polizist Fitzgerald ihn festnahm, verlangte eine Verhandlung vor Geschworenen und erhielt Aufschub bis morgen. Ebenso Joseph Yore, der unter ähnlicher Anklage steht.

Letzte Woche kam der Sheriffsgehilfe Henry Moyer in die Lake Str.-Bezirkswache und beklagte sich, daß man ihm seinen Stern und seinen Revolver abgenommen habe. Eine Untersuchung ergab, daß eine Menschenmenge ihn angegriffen hatte, weil er vor dem Hause Nr. 231 W. Randolph Str. zwei Frauen mit dem Tode bedrohte, falls sie ihm kein Geld gäben. Richter Dooley strafte ihn heute um fünfzehn Dollars.

Der Polizist Frank Daly, welcher am Samstag verhaftet wurde, weil er angeblich von Gilbert Jagan, dem Hausknecht des Oxford Hotels, Canal und Adams Str., $20 erpreßt hatte, wurde von Richter Chott unter $1800 Bürgschaft an das Kriminalgericht gewiesen. Sein Genosse, John P. M. Folan, erlangte einen Aufschub bis zum 27. Juni. Mit ihm wird auch der Anwalt M. H. Allen verhört werden, welcher versucht hat, Fagan zu bewegen, den Polizisten Daly nicht zu identifiziren und nicht als Ankläger aufzutreten. Er ist des unordentlichen Betragens beschuldigt.

An 15. Straße und Wabash Ave. kippte heute ein Ablieferungswagen der Fair um. Die Ladung rollte auf die Straße. Bald hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, die der den Wagen begleitende Sheriffsgehilfe George Horn nur mit gezogenem Revolver daran verhindern konnte, die Waaren fortzuschleppen. Inzwischen war der Bezirkswache an Harrison Straße ein Riot-Call übermittelt worden. Bald darauf traf eine Abtheilung Polizei an der Unfallstätte ein, und die beutelüsterne Menge wurde verjagt.

Späte Reue.

Frau Fischer-Hoch bemüht sich, Johann Hoch zu retten.

Frau Emilie Fischer-Hoch, die letzte Gattin des angeblichen Blaubarts Johann Hoch, der am Freitag gehängt werden soll, weilt zur Zeit in Aurora, wohin sie sich am Montag begab, um zu versuchen, $700 aufzubringen, die Hoch braucht, um an das Obergericht zu appelliren. Erst wenn das Geld zur Stelle ist, will Gouverneur Deneen sich dazu verstehen, dem Verurtheilten einen Aufschub der Urtheilvollstreckung zu bewilligen. Frau Fischer-Hoch, deren Aussagen am meisten zur Verurtheilung des Angeklagten beigetragen haben, hat sich jetzt wieder mit Hoch ausgesöhnt, ihm erklärt, daß sie ihr Verhalten bereue und ihm versprochen, nichts unversucht lassen zu wollen, um ihn zu retten.

* Wm. Jesse Davis wurde heute von Richter Cutting zum Verwalter des Nachlasses seiner Mutter Jessie Bartlett Davis ernannt. Seine Bürgschaft beträgt $60,000; der gesammte Nachlaß hat einen Werth von $45,000.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; heute Abend möglicher Weise leichte Regenschauer; geringer Wechsel in der Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; heute Abend möglicher Weise Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, im südlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Leichter, veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Wahre Liebe.

Roman von **Margarete Stahr.**

I. Kapitel.

Graf Gerhard von Sensberg war heute gar nicht so stetig und ruhig wie sonst bei seiner topographischen Arbeit. Oftmals legte er den Stift hin; aber anstatt das Werk seiner Hände dann zu prüfen, versenkte er sich vielmehr in die Züge eines reizenden Frauenbildes, das, auf einer zierlichen Staffelei stehend, den schönsten und jedenfalls liebsten Schmuck seines Schreibtisches bildete. Wie war's nur möglich, daß Valerie ihn so lange auf Nachricht warten ließ. Schien es nicht beinahe so, als hätte sie ihn vergessen? — — „Valerie, Valerie!" flüsterte er zärtlich, und derBlick seiner großen, stahlblauen Augen streifte liebkosend ihr üppiges, blondes Haar, ihre vollen, hochmüthig geschürzten Lippen und blieben zuletzt an den braunen Augen haften — mandelförmig geschnitten waren sie, ein wenig vornehm gekniffen und von fein gezeichneten, dunklen Brauen überwölbt. Er studirte das geliebte Antlitz immer wieder, bis in die feinsten Einzelheiten. „Nein, nein," sagte er dann halblaut vor sich hin, „Du liebst mich, Valerie, ich weiß es, und was noch mehr ist: ich fühle, ich ahne, daß Du mir heute schreiben wirst, nicht wahr, mein Liebling?"

Noch eine Weile vertiefte er sich nach Art Verliebter in das reizende Pastellbild. Dann zündete er sich eine Zigarette an und blies den Rauch schneller und heftiger, als es sonst seine Art war, zur Decke in die Höhe. Nur so konnte er seiner Ungeduld Herr werden.

Der Postbote mußte ja bald kommen. Gerhardt hatte freilich seit drei Wochen schon vergebens so gewartet; aber endlich würde doch —

Sein Gedankengang wurde hier durch ein Geräusch von Tritten im Vorzimmer unterbrochen; sein Gesicht verlor den Ausdruck des Lauschenden und hellte sich auf. Jedenfalls war der Briefträger gekommen!

In demselben Augenblick wurde heftig an seine Thür geklopft, und ohne desGrafen Antwort abzuwarten, stürzte ein breitschulteriger, blonder Offizier in Infanterie-Uniform in's Zimmer und stieß athemlos hervor: „„Hurra, Gerhard, Du bist zum „Ober" ernannt! Der Adjutant hat mir's im Vorübergehen zugeflüstert. Morgen beim Appell wird Dir Deine Ernennung feierlich angekündigt werden. Hurra, Kamerad! Was sagst Du nun?"

„Wirklich?!" rief Gerhard, überrascht aufspringend, aus, und sein Gesicht strahlte vor Freude. „Wie gut von Dir, Heinrich, daß Du gleich zu mir kommst!"

„Ja, ja, natürlich, ich mußte doch der erste sein, der Dir die kapitale Nachricht brachte!" erwiderte der andere und schloß nun jubelnd denFreund in die Arme. „Mein Gott, ich bin überglücklich! Na, jetzt kann Du ja auch heirathen," schloß er, ihn endlich aus seiner kräftigen Umarmung loslassend und zu Valeriens Pastellbild hinüberschielend. „Hast wohl wieder einmal Gottesdienst abgehalten?" fragte er gutmüthig spottend, indem er mit dem Daumen auf das Bild deutete.

„Ich dachte gerade, als Du kamst, es wäre der Briefbote — sie hat mir lange nicht geschrieben."

„Nicht? Hm," machte Heinrich, sich etwas nachdenklich räuspernd. „Ist sie noch immer in Kienitz bei ihren Freunden, die kleine Hexe? Was macht sie da?"

„Fischen, reiten, jagen — alles mögliche — ich bin fern davon, es ihr nicht zu gönnen, denn sie bedurfte einmal der Erholung in freier Luft."

„Erholung? Wovon denn?" fragte der andere ungläubig. Die größte Erholung für ein liebendes Weib sollte wohl immer die Nähe des Geliebten sein, denke ich; doch ich verstehe diese Sachen eben nicht."

„Du verstehst vielmehr Valerie nicht, Heinrich, sie ist nicht wie andere, ist kein Alltagsweib; ihr Feuergeist bedarf der Anregung, der Abwechslung, vor allen Dingen vollständiger Freiheit der Bewegung. Aber wie sie sich freuen wird!" schloß er fröhlich. „Jetzt gleich will ich ihr die frohe Botschaft mittheilen. Ach, ich bin ja so glücklich!" —

Heinrich Weilbach sah ihn forschend von der Seite an; ihm schien das Wort „glücklich" mehr von den Lippen als aus dem Herzen des Freundes zu kommen.

„Kienitz liegt ja wohl in der Nachbarschaft von Eurem Majoratsgut, was?" fragte er mit affektirter Gleichgiltigkeit.

„Ja. Warum fragst Du?"

„Ich meine nur, ist der Herr Graf und Majoratsherr, Dein leiblicher Bruder, jetzt vielleicht auf seinem Gute anwesend?"

„Ja, Hölle undTeufel, warum fragst Du danach?" riefGerhard und stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf. „Du weißt ja, daß er nach meines Vaters Tode vor einem halben Jahr seinen Besitz angetreten hat. So ist es doch selbstverständlich, daß er dort ist. Hast Du mir etwas über ihn mitzutheilen, so sage es."

„Ich? Gar nichts," erwiderte Heinrich, „beruhige Dich, Du bist ja ganz aufgeregt. Was ich noch sagen wollte: wir werden heute Abend den neuen Oberleutnant draußen im Lindenhof feiern — um acht Uhr, hörst Du?"

Gerhard nickte zerstreut und drehte an seinem Schnurrbart.

„Und wie wär's, wenn Du jetzt gleich mit mir kämst und DeineFreude ein bischen an die Luft führtest? Moses soll ein paar famose Gäule bekommen haben, die könnten wir gleich besichtigen; die Sache kommt ja wie gerufen für Dich!"

„Jetzt gleich? Nein, jetzt gleich kann ich nicht ausgehen," sagte Gerhard — „ich — ich muß erst an Valerie schreiben, siehst Du."

„Nun gut denn, lassen wir's bis morgen. Also, Kamerad, heute Abend um acht im Lindenhof! Das soll mal ein fideler Abend werden!"

„Ich danke Dir nochmals, daß Du gleich kamst," sagte der Graf jetzt herzlich.

Die beiden jungen Männer drückten einander die Hände, Gerhard begleitete den Freund noch bis zur Thür und setzte sich dann wieder an seinen Schreibtisch.

Bald flog seine Feder über das Papier. Er theilte dem geliebten Mädchen das frohe Ereigniß seiner Beförderung mit, das ihnen beiden die Gewährung höchsten Glückes nun eher, als sie zu hoffen gewagt, in Aussicht stellte. Die Veröffentlichung der Verlobung, der nun nichts mehr im Wege stehe, würde — und das sei das Beste dabei — Valerie zurück in seine Arme führen; kaum könne er es erwarten, sie aller Welt als seine angebetete Braut zu zeigen. Er grollte ihr nicht, weil sie nun schon zwei seiner Briefe unbeantwortet gelassen, denn er wisse ja, daß sie unbedingte Freiheit für ihr Thun und Lassen brauche, auch sei sein Vertrauen zu ihr grenzenlos. Deshalb habe er nun auch nicht weiter geschrieben; ohne Sehnsuchtsseufzer und ein paar zärtliche Vorwürfe hätte er's ja nicht zustande gebracht, und damit habe er sie nicht belästigen wollen — heute aber könne und dürfe er nun schreiben. Habe er doch nichts als Glück und Wonne und fröhliche Hoffnung mitzutheilen.

„O mein alles," schloß er seine wie im Wonnerausch geschriebene Epistel, „was wäre mein armes Leben, wenn ich Dich nicht gefunden hätte, Du prachtvolles Geschöpf Gottes — Du, die Du nach außen so stolz erscheinst und die heimlich doch so weich, so hingebend sein kann, die Du mir alles zu sein versprochen, mir, dem vom Vater Verkannten, vom Bruder Mißhandelten. Ach, wie ich Dich liebe, Valerie! Du weißt es doch nicht ganz, denn Du kennst ja nicht diesen Hunger nach Liebe, diese Sehnsucht nach einem Familienglück, das ich nie genossen, Du, die vom Glück Verwöhnte! Und nun sollst Du bald ganz mein sein, mein!— Der Gedanke macht mich überselig. Wie stolz ich bin, dich heimführen zu dürfen!"

Graf Sensberg wurde hier unterbrochen durch den Burschen, der zwei Briefe hereinbrachte.

„Meine Ahnung hat mich also nicht betrogen," dachte er, „ihre Handschrift, natürlich!" Sein strahlendes Gesicht verdüsterte sich ein wenig, als er die Aufschrift des andern Briefes flüchtig ansah und sofort die eigenartigen, eckig verschnörkelten Schriftzüge seines Bruders erkannte.

Wozu dies Riesenformat?! — Das sah ja nach einer Familiennachricht aus!

Schon wollte er des BrudersSchreiben uneröffnet beiseite legen, zuletzt folgte er aber doch seiner Gewohnheit, erst unangenehme Dinge zu erledigen, um sich dann der angenehmen desto ungestörter zu erfreuen. So riß er denn ungeduldig den Umschlag des großen Briefes auf.

Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen auf und nieder. War's möglich? Wachte er, war's kein boshafter Traum, der ihn quälte?! Nein. Seine angebetete Valerie war die Braut seines Bruders geworden!

Gerhard lehnte hintenüber imStuhl. So aus allen Himmeln zu stürzen, so aus hellster Seligkeit hinab in dunkelste Verzweiflung! — Und wieder war's der Bruder gewesen, der ihm sein Liebstes geraubt! Teuflisch — teuflisch! Erst hatte er ihn aus dem Herzen des ehrwürdigen Vaters und nun aus dem der Geliebten verdrängt. O Schamloser, Niederträchtiger! Sensberg fielen jetzt Heinrichs wunderliche Fragen ein. Der hatte am Ende schon um den Verrath gewußt, während er selbst so ahnungslos gewesen! Und sie? Was konnte sie ihm noch zu sagen haben, die Treulose?

Bebend vor Zorn und Schmerz öffnete er nun auch das Schreiben Valeries.

„BesterGerhard!" schrieb sie in langgezogenen, eleganten Buchstaben. „Es thut mir sehr leid, Dir heute eine so schmerzliche Ueberraschung bereiten zu müssen; aber ich hoffe, daß Du durch mein längeres Schweigen schon vorbereitet bist. Ich will mich nicht entschuldigen, mich nicht besser machen, als ich bin. Mag die Welt mich steinigen, oder ich mich mit Selbstvorwürfen quälen — es ist alles überflüssig vor der Thatsache, daß ich Deinen Bruder liebte, sowie ich ihn nur gesehen, ja, daß ich von dem Augenblick an erst wußte, was wahre Liebe sei. Vielleicht, als ich Dich zu lieben wähnte, liebte ich in Dir vorahnend schon einen Theil Deines Bruders? Denn Du bist ihm ähnlich und doch so unendlich verschieden von ihm. Damit will ich nicht sagen, daß Du weniger werth seiest als er, nein; aber — und das weiß ich jetzt erst — in der ganzen KlarheitDeines Wesens liegt Etwas, gegen das sich meine innerste Natur schon immer auflehnte, etwas Strenges, Unerbittliches, das wie ein Vorwurf zu mir sprach und spricht! Und an Deinen Worten, Deinem Wesen gibt es nichts zu deuten, nichts zu ändern — so war es, und so wird es bleiben! Vielleicht bin ich für die schlichte Größe Deines Charakters nicht gut genug, ich schätze sie, aber sie sagt meinem Naturell nicht zu.

„Dann lernte ich Deinen Bruder kennen! Ein Edelmann wie Du, stolz und klug; aber wie anders von Temperament! Wechselvoller, undurchdringlicher, leidenschaftlicher als Du, gibt er meinem lebhaften Geiste Räthsel zu rathen, Aufgaben zu lösen, hält mich in Athem, so daß ich mich heute zu Tode betrübt fühle und morgen himmelhoch aufjauchzen möchte. Das ist's, was ich brauche!

„Dennoch hätte ich am Ende treu zu Dir gehalten, wenn Du mir öfter geschrieben hättest. Dein Stolz ließ es nicht zu, es ist nicht Brauch — Du warst auch zu vorsichtig dazu. Hättest Du alle Bedenken hinter Dich geworfen, hättest Du schriftlich geforscht, gefragt, geseufzt, ja gedroht, es wäre mir lieb gewesen, so hätte ich an Deine Liebe geglaubt. Nun aber kann ich es doch nicht recht. Du magst mich lieben, ja — auf Deine Art, aber Deine Art ist nicht die Deine.

„Wie ich Dich kenne, Eberhard, wirst Du nicht lange leiden; bald wird Dein Kopf über das Herz den Sieg davontragen, und Dein Stolz wird Dich lehren, über die Wendung des Schicksals so ruhig zu denken wie ich. Dies wird unerläßlich sein, da wir ja immerhin so nahe Verwandte werden. Doch das wirst Du Dir ja Alles selbst sagen.

In freundschaftlicher Gesinnung
Deine künftige Schwägerin
Valerie."

Graf Eberhard war kaum imstande, das Schreiben zu Ende zu lesen. Staunen, Schmerz und Entrüstung kämpften um die Oberhand in seinem Innern, das Blut schoß ihm in's Gesicht, und die letzten Worte vollends ließen den Becher seines ohnmächtigen Zornes überfließen. Mit einem Fluch schleuderte er das Briefblatt weit von sich, nahm dann das Bild Valeriens von seinem Ständer und warf es in ein Schiebfach des Schreibtisches, in dem er ihre Briefe bisher sorgfältig aufbewahrt hatte.

„Phrasen, nichts als lügnerische Phrasen!" rief er so laut aus, daß er vor seiner eigenen Stimme erschrak. „Phrasen," fuhr er leise für sich fort, „mit denen sie ihre Untreue bedeckt und beschönigt. Denn sie hat mich geliebt, ich weiß es — so kann ein Mund nicht lächeln, wenn das Herz nicht spricht, so können Lippen nicht küssen, so können Augen nicht tief in die Seele dringen! Er ist's, der neidische Bube, der sie umstrickt hat, der, in der Wollust des Bruderhasses schwelgend, mir mein Einziges geraubt hat."

Er stand auf und ging in fürchterlicher Erregung im Zimmer auf und nieder.

„Aber sie muß ihm doch liebreizend und liebebegehrend entgegengekommen sein, ihm, dem Majoratsherrn von Liebenau. Vielleicht war's gar ein vollkommen überlegter Plan, demzufolge sie überhaupt nach dem benachbarten Kienitz ging, sobald sie erfuhr, daß Leo, der reiche Majoratsherr, auf seinem Gute anwesend sei. O pfui über diesen Abgrund von Schlechtigkeit. Und dann hängte sie ein heuchlerisches Mäntelchen über ihr Thun, setzte schließlich — wirklich sehr schlau! — mich noch in's Unrecht; dabei half er ihr natürlich. O, er wird es schon verstanden haben, der Bube, ihr meinen Charakter zu verleiden, und so dünkt sie sich ganz im Recht zu sein und schilt sich in den wenigen Stunden der Selbstbetrachtung im besten Falle vielleicht ehrgeizig."

(Fortsetzung folgt.)

Ratten und Meerschweinchen.

Ueber das Vertreiben von Ratten durch Meerschweinchen berichtet ein Leser im Süddeutschen Haus- und Landwirth:

„Katzen, Igel, Fallen,Gift usw. sind bewährte Rattenvertilger. Ich habe geglaubt, daß ich alle Mittel versucht habe, aber wenn auch momentan alle Ratten vertilgt waren, nach einiger Zeit kamen wieder andere. Ich habe in meinem Garten neben einem Mühlbach ein kleines Haus, in welchem ich Tauben hielt, aber sowohl die Eier, wie die jungen Tauben wurden von Zeit zu Zeit von den Ratten gefressen, wenn ich es versäumte, die Bestien auszurotten. Zuletzt gab ich die Taubenzüchterei auf. Bei der letzten Inventaraufnahme kam ich auch in einen Keller, der dem Eigenthümer zur Aufbewahrung seiner Lebensmittel dient, und wunderte mich über die Masse Meerschweinchen, die sofort pfeifend aus allen Ecken herbeikamen. Als ich den Mann fragte, warum er dieThiere halte, antwortete er, daß er ohne seine Meerschweinchen den Keller nicht benützen könne, weil ihm sonst die Ratten alles forttragen. Ich staunte und war mit ihm wegen Ueberlassung einiger Meerschweinchen gleich handelseinig. Und siehe da, seit drei Monaten ist in meinem Gartenhäuschen keine Ratte mehr zu finden. Warum, das überlasse ich den Gelehrten. Ich bin die Ratten los, aber meine Meerschweinchen erhalten außer Grünzeug einStück Brot."

Hierzu bemerkt Herr Prof. Dr. G. Jäger in seinem Monatsblatt „Zeitschrift für Gesundheitspflege und Lebenslehre": „An der Richtigkeit dieser Mittheilung zu zweifeln habe ich keinen Grund, werde übrigens die Sache nachprüfen. Warum die Ratten weichen? Es ist möglich, daß die Ausdünstung derMeerschweinchen ihnen widerlich ist. Aber auch das oftmalige Pfeifen dieser Thiere wird den Ratten zuwider sein. Es mag da an einen Kniff der Chinesen erinnert werden, die am Schwanz der Tauben ein Pfeifchen aus Rohr anbringen, das beim Auffliegen einen Ton von sich gibt und die Raubvögel verscheucht."

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hülfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

in2 frianbi

Healthful

Malt is a food, half digested. Hops are a tonic. Beer that is pure is good for you.

But beer that isn't aged causes biliousness. Beer that's impure is unhealthful.

That is why we insist on purity. That is why we spend fortunes every year to attain it.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer That Made Milwaukee Famous.

4

Römisches Leben.

Augenblicksbilder von Dr. Albert Zacher.

I.

Gutmüthigkeit.

Man kann über das römische Volk in den niederen Klassen denken, wie man will, eines wird man ihm zugestehen: bei aller äußeren Verwahrlosung hat es viel Herz.

Morgens acht Uhr. Durch die noch wenig belebte Via Coronari tastet ein blinder Greis an der Hand eines Knäbleins. Der Metzger, der Schuster-Portier, der Gemüsehändler, die in der Thüre ihrer Gewölbe-Läden stehen, blicken ihm mitleidig nach; ebenso der Straßenkehrer und zwei Frauen, die auf dem Gange zum Markt eben noch schnell die Familiengeschichte ihrer Nachbarn erörtern wollen.

Der Blinde rastet einen Augenblick. Das bemerkt der kleine Führer und bückt sich nach einem bunten Steinchen. Das Steinchen rollt fort. Er läßt die Hand des Alten los. Einmal frei, vergißt er seines Amtes und läuft davon.

Erschreckt halten die beiden Frauen in ihrem Palaver inne. Die ältere tritt zu dem Blinden, die jüngere eilt dem Flüchtling nach, und der Straßenkehrer, der als städtischer Beamter Sinn für Würde hat, folgt ihr langsam als Reserve.

Beide bringen den Knaben alsbald zurück.

Alle Zuschauer sprechen nun auf den Ausreißer ein und erkundigen sich nach seiner und seines Großvaters Geschichte.

„Die Freundschaft müßten wir eigentlich begießen!" meint der Straßenkehrer.

„Ich zahl' den Wein!" ruft der Gemüsehändler, und „Ich sorge für ein Kosthäppchen!" der Metzger.

Jauchzend zieht die ganze Gesellschaft zur Kneipe gegenüber.

II.

Der neue Badeort.

Seit JuliusCäsar mühten sich schon viele geniale Männer vergeblich ab, Rom in nähere Verbindung mit dem Meere zu bringen.

„Sie fingen es zu ungeschickt an!" sagt sich Alberto Fiorona, einer jener dunklen Ehrenmänner, die gerne Wechselchen aufkaufen. Viel Bildung hatte er gerade nicht, aber er wußte, daß man mit Speck Mäuse fängt, und daß irgendwo rechts von der Tibermündung ein Pinienwald liege.

Er geht drum zu einem der vielen Auch-Archäologen, von denen Rom wimmelt; ein Geschäftchen mit archäologischer Flagge zieht sicher.

Einige Tage darauf prangen an allen Straßenecken Riesenplakate, auf denen das schöne Wort: „Fregenae", und darunter folgendes stand:

„Mitbürger!

Nicht umsonst schlägt jedes echten Quiriten römisches Herz höher, wenn er des glorreichen Alterthums gedenkt. Und diese hehre Begeisterung hat auch ihre moralische Berechtigung, weil unsere antiken Vorfahren klüger waren, als wir. Sie hatten die ganze latinische Küste mit Villen und Seebädern geschmückt, wir aber lassen sie in öder Verwahrlosung verkümmern. Werft nur einen Blick auf die Karte und erröthet! Seht, nur achtzehn Kilometer von Rom entfernt, ragt auf der Stätte des antiken Fregenae ein Pinienwald hart am Meeresstrande, der so flach und sandig ist, daß man sich keinen besseren Ort zur Errichtung eines Seebades denken kann. Machen wir also Propaganda, bauen wir eine Bahn, damit in Zukunft jeder Quirite in zwanzig Minuten die erquickende Meerfluth erreichen kann.

Das Komite.

Dieser Aufruf zündete nicht nur bei vielen Gesinnungsgenossen Alberto Fioronas, sondern auch bei einigen Agenten fremder Bankhäuser. Diese letzteren setzen sich mit dem „Komite", genannt Alberto Fiorona in Verbindung und gründen mit ihm vorerst eine „Aktiengesellschaft zurErforschung von Fregenae". Grundkapital: Hundert Lire. Dieses Grundkapital ist mit Absicht so „hoch" bemessen, damit Mittel verfügbar seien, um auch etliche Mitglieder der Presse an der Expedition betheiligen zu können.

Der Herr „Komite" übernimmt die Leitung.

Um sechs Uhr am andern Morgen hält auf der Piazza Venezia ein Omnibus. Zehn Geschäftsleute und vier Reporter besteigen ihn.

Zunächst geht die Fahrt nach dem vierundzwanzig Kilometer entfernten Fiumionio an der rechten Tibermündung. Hier steigt der Kutscher, auf dessen geographische Kenntnisse sich der Expeditionsleiter verlassen hat, ab und parlamentirt mit einigen Zollwächtern.

Diese jedoch haben den Namen Fregenae nie gehört.

Die Reporter schlagen vor, einen Stärkungsschluck zu nehmen. DerVorschlag geht durch.

Nach zwei Stunden — es ist elf Uhr — hat der Wein die durch Kutscher und Zollwächter verstärkte Gesellschaft so erleuchtet, daß man hoffen kann, der Kutscher sei ein besserer Geograph geworden. Er steigt auf und fährt nach Norden, wohin ihn der erfahrenste Zollwächter wies.

Es wird zwölf Uhr. Weder der Pinienwald, noch das antike Fregenae zeigen sich.

Die Reporter haben Hunger.

Schwer fällt es SignorFiorona auf die Seele, daß er vergessen, Nahrungsmittel von Rom mitzunehmen, aber achtzehn Kilometer hin, achtzehn Kilometer her sind doch ein Kinderspiel, es wäre also doch Zeit genug übriggeblieben, um am Nachmittage ein opulentes Mahl in der besten Gastwirthschaft an der Porta Portese einzunehmen.

Diesen Plan hat aber der ungeographische Kutscher vereitelt.

Man beschließt, eine Pause zu machen und zunächst nach dem nächsten Ort zu fahren, wenn er auch zehn Kilometer entfernt liegt. Man kann ja am Nachmittag immer noch nach Fregenae ziehen, das ja so wie so nicht mehr zu verfehlen ist.

So geschieht's.

Die Reporter sind enttäuscht; denn Speise und Trank sind schlecht.

Jetzt sucht der Wirth, seine schlechte Waare durch guten Rath besser zu machen, und schwört bei allen Madonnen der Albanerberge, Fredenae liege dreißig Kilometer südlich hinter dem linken Tiberarm.

Er ruft einen Zollwächter als Eideshelfer. Der bestätigt die Worte des Wirths.

Nun aber erklärt der Kutscher, seine Pferde hielten diese neue Entdeckungsfahrt nicht aus — —

Die Bahn nach Fregenae existirt heute noch — auf dem herrlichen Plakat, das als Rarität dem Thermenmuseum überwiesen wurde.

III.

Die liebenswürdigen Kinder.

O selig, ein Kind in Rom zu sein! Die schönsten Bräute und Ehefrauen in Rom erhalten nicht so viele Küsse, Kosesworte, Umarmungen, wie die römischen Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren.

Kommt eine schöne Mutter, gleichviel, aus welcher Gesellschaftsschicht sie stammt, mit ihren schönen Kindern in die Oeffentlichkeit, so beeilen sich Verwandte, Freunde und Bekannte, die Kleinen zu herzen, zu streicheln, zu hätscheln und zu küssen. Das ist so Sitte; denn der Römer hat Schönheitssinn.

Ein Freund der Hygiene schaudert, wenn die geschmeichelte Mutter noch dazu lächelt, wenn auch halb fremde Personen ihre Kinder also begrüßen: „Nein, solch ein Engel! — (Kuß) — dieser kleine Amor! — (Kuß), — was für ein lieber Herzensschatz— (Kuß)!"

Aehnliche Begeisterung für Kinderschönheit in Rom zeigen manche nordische Damen. Treffen sie auf der Straße einen Modellknaben in buntem Sammtkostümchen, so möchten sie am liebsten auf ihn zustürzen und würden ihn abküssen, wenn sein Schnäuzchen nicht oft gar zu schmutzig wäre.

Begleitet man als hartgesottener Romkenner solche begeisterten Damen, so muß man sich hüten, skeptische Glossen zu machen, etwa über Abrichtung zum Zwecke der Fremdenfängerei. Wie oft zog ich mir den Vorwurf „Schlechter Kerl!" zu, wenn ich Damen bat, ihre Begeisterung nicht an halb verdorbene Stadtkinder zu verschwenden und lieber auf den glücklichen Zufall zu warten, daß uns ursprüngliche, mit Liebenswürdigkeit gepaarte Jugendschönheit auf dem Lande begegnen würde.

Dieser Zufall ereignete sich einmal. Auf dem Monte Cavo war's. Außer unserer Gesellschaft war weit und breit kein Mensch zu sehen. Plötzlich taucht ein Hirtenknäblein auf mit den ernsten, schönen Kinderaugen, wie sie Knaus so oft gemalt hat. Auf unsere Bitte zeigt es den Weg. Dafür erhält es ein großes Geldstück, so groß, wie es noch nie eins gesehen. Es schaut, stutzt —und wischt die Münze mehrere Male.

Dann verschwindet das Büblein.

Als wir hinabsteigen, steht der kleine Mann wieder plötzlich vor uns. Er bietet mit ernstemLächeln der stattlichen fremden Signora einen mächtigen Strauß Alpenveilchen an.

Diesmal war ich besiegt. Auch ich mußte diesen schönen Zug rührender Dankbarkeit anerkennen.

Von diesem Augenblicke an kannte der Enthusiasmus der Signora keine Grenzen mehr.

Einige Tage nachher zog ich mit einer größeren Gesellschaft, in der auch ein junges Fräulein war, das die Begeisterung der deutschenSignora, ihrer Freundin, theilte, über die Stätte der alten Suburra. Plötzlich murmelte Fräulein Luise: „Murillo!" und zeigte dabei auf eine Schaar spielender Knaben, aus deren schmutzigen Gesichtern gar schöne Augen hervorblitzten.

„Na, ja!" sagte ich.

„Sie sind abscheulich! Aber denen muß ich etwas geben!"

Da ertönten Pfiffe, und im Nu war die liebenswürdigeGlücksspenderin von zehn, zwanzig, dreißig Kindern umringt.

Die Aermste leerte ihre Börse.

Doch die Geldgier ist erwacht. Ein Schimpfen, Schreien, Fluchen hebt an, daß die Kinderfreundin ganz entsetzt nach der natürlich abwesenden Polizei ausschaut.

Hier hilft nur schleunigste Flucht.

Als wir außer Schußweite sind, zeigt sich Fräulein Luise etwas verstimmt.

Eine halbe Stunde später regte sich jedoch ihre flügellahme Begeisterung von neuem, wahrscheinlich angeregt durch das unvergleichlich schöne Landschaftsbild, das wir auf den Janikulus von der „Osteria del Gran Panorama" aus genossen.

Lautes Gelächter zog den Blick ab. Frl. Luise zeigte auf eine Gruppe junger Mädchen, die die Tracht eines Wohlthätigkeitsinstitutes trugen und, von einer Nonne behütet, am Nebentisch Karten spielen. „Geben Sie mir etwas Geld!" wandte sie sich an mich, „die Kinder sind zu schön, ich muß mit ihnen spielen, ich kenne ja auch die italienischen Karten noch nicht!"

Gesagt, gethan. Fräulein Luise setzte sich zu den Kindern, ließ sich die Karten und das Spiel erklären und spielte mit, indem sie Geld vorschoß.

Einige Minuten ging alles gut. Das Fräulein verlor, verlor vielleicht absichtlich.

Ich wandte mich ab, um den Sonnenuntergang zu schauen, als mich laute Hilfeschreie erschreckten.

Die Geldgier war wieder einmal in römische Kinder gefahren. Offenbar hatte die fremde Dame auch einmal gewinnen wollen. So hatte es Streit gegeben — — —

Zehn Mägdlein, zu Furien gewandelt, sprangen um sie herum und haschten, zupften, zerrten nach ihrer hoch gestreckten Hand, welche das Portemonnaie umklammerte. Vergebens zerrte, zupfte, riß die arme alte Nonne an den Kleidern und Armen ihrer Schutzbefohlenen. — — —

Seit der Zeit zürnt Fräulein Luise — mir!

Der Abschied vom Leben.

Aus Tokio berichtet eine Baronin Babo-Vivenot in der Wiener Neuen Freien Presse: „Viel gesprochen wird hier über den mit ungewöhnlichem Wagemuth unternommenen Rekognoszirungsritt Major Naganumas, der mitten hinein in feindliches Gebiet drang und dem es glückte, nach Erlangung wichtiger Informationen mit nur ganz geringen Verlusten nach zwei Monaten zurückzukehren. Zu den wenigen aber, die fielen, zählt Hauptmann Asano. Am Vorabend des Aufbruches zu diesem großen Ritt, von dem er nicht mehr zurückkehren sollte, schrieb er in Erwartung seines Todes an seinen Vater einen Abschiedsbrief, der in den eigenartigen und noch immer unerschlossenen japanischen Charakter hellen Einblick gewährt und daher von allgemeinem Interesse scheint. Der Brief lautet: „Heute um 10 Uhr werde ich an der Spitze von 75 Mann, die aus der Kavallerie-Brigade gewählt wurden, abreiten. Unsere Aufgabe ist, in den Rücken des Feindes zu gelangen, seine Positionen und Stärke auszukundschaften, seine Kommunikationslinien zu unterbrechen und nach Möglichkeit die Ausführung seiner Pläne zu verhindern. Wahrscheinlich werde ich durch 50 bis 60 Tage keine Nachrichten von mir geben können. Wir sind entschlossen, weit in die russischen Linien vorzudringen, und vertrauen bei diesem Unternehmen auf die gnädige Führung Shakas (Buddha); möge er uns jetzt Gelegenheit geben, in wenn auch geringem Maße die unendlichen Wohlthaten, die unser Land von den Herrschern seit Jahrtausenden empfangen hat, zu vergelten. Dies ist der einzige Wunsch Deines unwürdigen Sohnes in diesem Augenblick; er übernimmt seine Pflichten mit höchstem Glücksgefühl. Wir haben aber einen langen, gefahrvollen Weg vor uns. Ich selbst komme wenig in Betracht, aber die Leute unter meiner Führung sind so tapfere, tüchtige Soldaten, daß Hoffnung auf Erfolg ist. Ich bitte Dich, beruhigt zu sein, denn ich schwöre es, ich werde weder dem Namen meines Vaters noch meiner Familie Unehre machen. In diesem Augenblick des Aufbruches habe ich einen Vers geschrieben, der mein Abschied vom Leben sein soll:

Ist das Leben nur ein Traum,
Warum dann träumend leben?!
Viel besser ist es doch, zu fallen,
Ehe noch die Blume welkt.

Unterschrieben: Nikitaro, das Kind an Deinem Knie." Hauptmann Asano hat seinen letzten Brief mit dem Kindernamen unterzeichnet, den ihm die Eltern gaben, als er noch an des Vaters Knie lehnte."

Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Flötzholz über'n Stillen Ozean.

San Franzisko, 20. Juni. Eine riesige Flötzholzmasse, welche Stammholz für 10 Millionen Fuß Spieren und Pfähle enthält, soll während dieses Sommers über den Stillen Ozean nach Schanghai gelootst werden. Dies ist der gigantische Plan einer neuen Gesellschaft, welche sich soeben unter den Gesetzen von Britisch-Kolumbia organisirt hat, und deren leitende Persönlichkeit schon früher großen Erfolg mit dem Transport von Flötzholzflotten an der westamerikanischen Küste entlang, von nördlichen Punkten nach San Franzisko, gehabt hatte. Vom Flötzen derartiger Holzmassen über das gewaltigste Weltmeer hinüber war schon öfter die Rede; doch es ist noch nie in großartigem Maßstabe versucht worden. Ein oder mehr der mächtigsten Schleppboote San Franziskos, begleitet von einem Kohlenboot oder einem Oeldampfer, werden zu diesem Behuf verwendet werden.

Dalrymple reist ab.

Boston, 20. Juni. James Dalrymple von Glasgow, welcher vom Bürgermeister Dunne nach Chicago eingeladen worden war, um sachverständige Rathschläge in der Verstadtlichungsfrage zu geben, ist heute mit dem Dampfer „Saxonia" von hier nach Liverpool abgefahren. In einer letzten Unterredung stellte er nachdrücklich in Abrede, daß er je gesagt habe, der Munizipalbesitz öffentlicher Nutzbarkeiten könne in Amerika kein Erfolg sein. Indeß erklärte er es nochmals auf Befragen für nothwendig, die Politik von der Stadtkontrolle öffentlicher Nutzbarkeiten zu trennen. Im Uebrigen bemerkte er, die ersten vollständigen und genauer Schlüsse, zu denen er in dieser Frage bezüglich Amerikas gelangt sei, würden in seinem schriftlichen Bericht an Bürgermeister Dunne enthalten sein.

Budelanklagen gegen Lehrer.

New York, 20. Juni. Gegen verschiedene Lehrer in der Wadleigh-Hochschule — einer öffentlichen Bildungsanstalt an West 114. Str. — wird die Anschuldigung erhoben, daß sie ihre Stellung dazu benützt hätten, ihre Einnahmen durch unnöthigen Privatunterricht zu vermehren, welchen sie den Zöglingen aufgezwungen hätten. Die Eltern der meisten Studentinnen — die sich meistens hier für die Lehrer-Ausbildubngsschule vorbereiten — sagen, es seien ihnen jede Woche auf solche Weise Hunderte von Dollars abgepreßt worden ($2 pro Stunde!) und man habe in vielen Fällen ganz unberechtigterweise den Studentinnen ein Rückständigkeitszeugniß gegeben, nur um die Gelderpressungsschraube andrehen zu können. Die Anstalt hat 3200 Zöglinge. Von der Schulbehörde wird die obige Anschuldigung entrüstet in Abrede gestellt.

Studenten als Erntearbeiter.

New York, 20. Juni. Zwei Partien Hochschulstudenten, eine von der Polytechnischen Schule in Troy, und die andere von Malone, N. Y., brechen nächstdem nach den Kansaser Weizenfeldern auf, mit der ersten Abtheilung Erntearbeiter, welche das New Yorker freie Stellenachweisebüreau nach dem Westen sendet. Auch Lehrer, Clerks und andere Personen mit sitzender Lebensweise werden im Interesse ihrer Gesundheit mitthun.

Das Kansaser Arbeitsbureau verlangt heuer 40,000 Mann für die dortigen Felder.

Automobilunglück.

Portland, Oreg., 20. Juni. Gegen 1 Uhr Morgens sauste ein Krafttahrer, in welchem 4 Personen saßen, unweit des „Twelve Mile House," 12 Meilen östlich von hier, in einen Holzwagen hinein. F. A. Allen und zwei Damen wurden schwer, vielleicht tödtlich, verletzt; auch der Fahrer des Holzwagens trug schlimme Verletzungen davon. Der Lenker des Automobils erlitt nur einige Brauschen; die Maschine aber wurde vollständig zertrümmert. Es wurde aus Portland Hilfe geholt, und um 3 Uhr Morgens wurden die Verletzten dorthin gebracht.

Roosevelt verreist wieder.

Washington, D. K., 20. Juni. Präsident Roosevelt fährt heute Abend um 9 Uhr von hier nach Massachusetts ab, um am Mittwoch und Donnerstag den Schlußaktfeierlichkeiten der „Clark University" zu Worcester und des „Williams College" zu Williamstown beizuwohnen. Er wird von seinem Privatsekretär Loeb und vom Flottenarzt Dr. P. M. Rixey begleitet.

Lynchmord mit Kugeln.

Nashville, Tenn., 20. Juni. Simon Ford, ein Neger, der einen verbrecherischen Angriff auf eine Weiße unweit Riverside gemacht hatte, wurde von einer Rotte von etwa 50 Personen aus dem Gefängniß zu Hohenwald, Tenn., geholt und todtgeschossen. Er flehte nicht um sein Leben, sondern bat, ihn so rasch wie möglich zu tödten. Bei seiner Verhaftung war er schwer verwundet worden, und die Wunden machten ihm arg zu schaffen, als er nach dem Schauplatz des Verbrechens geschleppt wurde.

Fluth in Südamerika fällt.

Buenos Aires, Argentinien, 20. Juni. Die Gefahr vom Hochwasser ist jetzt vorüber, und alle Flüsse fallen wieder. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Pesos kommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm und Prinzeß Alice von Bremen.

Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.

San Franzisko: Doric von asiatischen Häfen.

Kroonland von Antwerpen; Potsdam von Rotterdam.

Boston: Canopic von Neapel u. s. w.

Gibraltar: Nordamerika, von New York nach Neapel und Genua.

Teneriffa: Assuan, von San Franzisko u.s.w. nach Hamburg.

Antwerpen: Finland von New York.

Ausland.

Englische Hetzlüge.

Ueber angebliche Anleihen des Kaisers. — Virchow-Denkmal. — Die Marokko-Situation.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 20. Juni. Die Festnagelung einer weiteren britischen Hetzlüge hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", das halbamtliche Mundstück der Regierung, neuerdings in entschiedenster Weise besorgt. Nach mehr oder minder berüchtigten Vorbildern hatte sich die Londoner „Daily Expreß" bemüßigt gesehen, alberne Märche über den Kaiser in Umlauf zu setzen, und zwar hatte das Blatt behauptet, daß er bei Finanzleuten Anleihen aufgenommen habe. Diese Mittheilung brandmarkt nun die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" an erster Stelle als eine böswillige Erfindung und erklärt zugleich in nachdrücklicher Weise, daß der Kaiser noch nie auch nur einen einzigen Cent geborgt habe.

In absehbarer Frist wird die Reichshauptstadt ein Denkmal ihres berühmten Bürgers Rudolf Virchow erhalten, der sich nicht nur als Patholog und Anthropolog unvergängliche Verdienste erworben, sondern auch die gedeihliche Entwicklung des Berliner Gemeindewesens als Stadtverordneter vom Jahre 1859 bis zu seinem am 5. September 1902 erfolgten Tode in hingebendster Weise gefördert hat. Der Magistrat hat für ein Virchow-Denkmal die Summe von 80,000 Mark bewilligt und in einem Ausschreiben, in welchem drei Preise für die besten Entwürfe ausgesetzt werden, zur Konkurrenz um das Denkmal eingeladen.

Im Alter von 75 Jahren ist der General-Arzt a. D. Dr. Cammerer aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war der Nestor des Sanitätsoffiziere des deutschen Heeres und hätte am kommenden 30. Juni sein 50-jähriges Jubiläum als Militärarzt feiern können.

Seitdem Frankreich zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß Deutschlands Endabsicht durchaus nicht Gebietserwerbung in Marokko ist, hat es seine früher entschiedene ablehnende Haltung gegen die, deutscherseits angeregte Konferenz der Mächte aufgegeben, und an die vollständige Klärung der Verhältnisse für diese Konferenz ist nunmehr nicht mehr zu zweifeln. Die bisherigen Verhandlungen in Paris haben bereits zu einem Einvernehmen über alle Hauptpunkte geführt, und die weiteren Erörterungen betreffen nur noch untergeordnete Angelegenheiten, wie die Regelung etwaiger Räubereien durch Marokkaner usw. Sobald eine Einigung über diese vorbereitenden Schritte erfolgt ist, wird Frankreich selber an seinen Freund England die Aufforderung zur Theilnahme an der Konferenz ergehen lassen, und für dieses fällt mit dieser Einladung jeglicher Einwand fort, einer Neuregelung der Marokkofrage auf einer allgemeinen Konferenz sich ferner zu widersetzen.

Krawall in Köln!

Bei der Heraussetzung eines Miethers. — An die 20 Verwundete in sechsstündigem Kampfe.

Köln, 20. Juni. Einen bedenklichen Zusammenstoß gab es gestern Abend zwischen der Polizei und einer Volksmenge am Chlodwigsplatz. Die Polizei hatte Weisung erhalten, einen Miether herauszusetzen, welcher mit der Bezahlung von Miethe im Rückstand war. Alsbald rottete sich eine wüthender Volkshaufe zusammen, welcher nach Tausenden zählte, und manche der Miether von Nachbarhäusern warfen aus den Fenstern Steine und andere Gegenstände auf die Polizei, während das Volk unmittelbar vor dem Haus des säumigen Miethers tumultuarische Kundgebungen veranstaltete.

Schließlich zog die Polizei ihre Säbel und trieb die Menge auseinander, — aber erst nachdem der Krawall sechs Stunden gedauert hatte. Etwa 20 Personen wurden verwundet, darunter 2 schwer.

Wissenschaftliche Urzeugung?

Das Radium soll dazu verhelfen.

London, 20. Juni. J. B. Burke, vom berühmten Cavendish-Laboratorium der Cambridge-Universität, behauptet, beinahe mit unumstößlicher Gewißheit dargethan zu haben, daß man mittels der Wirkung des Radiums Leben hervorbringen könne. Er brachte sterilisirte Fleischbrühe in Tuben mit Radium in Berührung, und nach einem oder zwei Tagen zeigten sich in der Fleischbrühe kleine Lebewesen, die auch wuchsen, und die er hervorgerufen zu haben glaubt. Burke ist ein bescheidener Gelehrter; er will auch das Obige noch nicht als zu gewiß hinstellen, hält es jedoch für sehr möglich, daß so irgend eine ursprüngliche Lebensform auf die genannte Weise in's Dasein gerufen habe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Staatssekretär Hay traf gestern Abend wieder in der Bundeshauptstadt ein.

— Frl. Elfrida Roosevelt, ein Bäschen des Präsidenten, wurde in Boston mit Orme Clark aus London getraut.

— Präsident Roosevelt empfing 30 Mitglieder einer norwegischen Studenten-Sängervereinigung, welche jetzt eine Tour durch die Ver. Staaten macht.

— Bundesdistriktsrichter Wheeler in Brattleboro, Vermont, gewährte ein Habeaskorpusverfahren für Frau Mary M. Rogers, die am Freitag wegen Gattenmordes gehängt werden soll. Der Fall wird morgen verhandelt.

— Zwei Güterzüge stießen auf der Hartforder Zweiglinie der New York-, New Haven- & Hartford-Bahn zu Newington Junction, Konn., zusammen; 3 oder 4 Zugbedienstete wurden getödtet.

— Auch im mittleren Ohio verursachte der jüngste Sturm großen Schaden. Drei Insassen des Altenheims in Columbus wurden durch Blitzschlag betäubt. Welschkorn und Weizen litten arg.

— Zu Lima, O., wurde ein Bassin der „Standard Oil Co.", welches ungefähr 34,000 Faß Naphtha enthielt, vom Blitz getroffen, und bis auf 1000 Faß, die noch schnell ausgepumpt werden konnten, wurde der ganze Inhalt zerstört.

— Auf einer Viehfarm bei Glandale, unweit Los Angeles, Kal., fand man die Leichen von C. E. Theiß, Geschäftsführer einer Apotheke in Pasadena, und seiner Gattin. Die Frau scheint, nach einem Streit zuerst auf ihren Mann und dann auf sich selbst geschossen zu haben.

— Im Hinblick auf die neuerliche Reformbewegung und die Enthüllungen in Verbindung mit der Gasfrage in Philadelphia stellte eine Bürgergelegation an das republikanische Kampagnekomite die Forderung, den Wahlzettel für nächsten November zu ändern. — Es wurden wieder fünf Polizisten und ein Feuerwehrmann entlassen, und weitere Entlassungen stehen bevor.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 3, Philadelphia 2; St. Louis 10, Boston 6; Cincinnati 17, New York 7; Pittsburg 7, Brooklyn 2. — „American League" — New York 6, Chicago 9; Philadelphia 5, St. Louis 4; Washington 3, Cleveland 12. (Der erste Name bezeichnet immer gleichzeitig den Ort des Spiels.)

— Ein Wirbelsturm fegte über die Iowa'er Orte Barneweld und Blue Mounts dahin und richtete an den Feldfrüchten in der Umgegend einen Schaden von mindestens $150,000 an. Beim Kühemelken wurde auf einer Farm ein junger Deutscher vom Blitz erschlagen, und noch vieles sonstige Blitzunheil kam vor. Zu Iowa City, Ia., brannte die Fabrik der „Hawthorne Glove & Novelty Co." durch Blitzschlag nieder.

Ausland.

— Prof. Hirschberg, Augenspezialist an der Berliner Universität, reist nach Portland, Oreg., und spricht dort vor der amerikanischen Aerztegesellschaft.

— Zu Collingwood, Ont. (Kanada) wurde der Dampfer „City of Collingwood", der auch Fahrten nach der Chicagoer Weltausstellung gemacht hatte, durch Feuer zerstört.

— In der sechsten Runde des internationalen Schachturniers in Brüssel wurde Leonhardt von Maroczy, Wolf von Schlechter, Taubenhaus von Marshall, Tschigorin von Tarrasch, und Teichmann von Alapin geschlagen.

— Schwer beschädigt wurde im Hafen von Colon, Panama, der Dampfer „Finance" durch Zusammenstoß mit dem spanischen Dampfer „Montevideo".

—Der italienischen Deputirtenkammer wurde eine; mit 400,000 Unterschriften bedeckte Petition unterbreitet, welche es der Regierung an's Herz legt, für die Beendigung des Krieges zwischen Japan und Rußland einzutreten.

— Eine Vorlage betreffs Vertheilung weiterer 110 Bänder der Ehrenlegion, namentlich für französische Industrielle, welche die St. Louiser Ausstellung beschickten, wird der französischen Kammer vom Handelsminister unterbreitet.

— H. Rider Haggard, der berühmte Erzähler, hat dem britischen Kolonialamt einen Bericht über die Heilsarmee-Ansiedelungen in Amerika unterbreitet und deren Nachahmung in den britischen Kolonien von Amtswegen empfohlen.

— Die französischen Sozialisten, welche erst am lautesten die Wiederannäherung an Deutschland befürwortet hatten, widersetzen sich augenblicklich im Verein mit den Nationalisten Zugeständnissen an Deutschland in der Marokkofrage. — Das „Echo de Paris" meint übrigens, Deutschland habe sich zu Rouviers Ansichten bekehrt.

— Körperschaften, welche die Handelsgilden von 17 chinesischen Provinzen vertreten, faßten zu Tientsin Beschlüsse hinsichtlich Ablehnung aller amerikanischer Waaren, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 50,000 Taels. Auch eine Studentenversammlung, welche 26 Universitäten vertrat, nahm Beschlüsse zugunsten dieses Boykotts an.

Ein arbeitendes Gehirn

kann durch richtige Nahrung Erfolge erzielen.

Ein geschäftiger Mann in einer der größten Uhren-Fabriken Amerikas erzählt, wie er durch einen Wechsel in seiner Nahrung ein klares Gehirn und ruhige Nerven erlangte und einem geistigen und körperlichen Zusammenbruch vorbeugte. Er sagt:

„Ich war mein ganzes Leben lang an die gewöhnlichen Speisen des Durchschnittstisches gewöhnt. Ich meinte, daß Fleisch, Kartoffel und andere Gemüse und Obst nothwendig, daß Thee, Kaffee und Backwaaren in mäßigen Quantitäten genossen nicht schädlich seien.

„Aber ich fand mit der Zeit, daß meine Ernährungsweise meine Gesundheit stark beeinträchtigte. Während vier Jahren nahm ich ab. Nach und nach wurden meine Nerven bedeutend angegriffen, sie schienen immer zum Zerspringen aufgezogen zu sein und ich wurde von den bösartigsten billiösen Anfällen heimgesucht, die mit tagelang schwach und elend machten. Der Höhepunkt schien vor einigen Jahren erreicht, denn ich war ein solch körperliches Wrack wie ein Mensch nur sein kann und doch leben. Aerzte, Tonics und andere Medizinen, Landausflüge etc., etc. hatten keinen Einfluß.

„In reiner Verzweiflung beschloß ich vor einigen Monaten es mit Grape Nuts Food zu versuchen, um dessen Wirkung zu sehen. Ich hatte oft davon gehört, aber wenig Hoffnung, daß es mir helfen würde. Ich gab sofort alle schweren Speisen auf, ebenso Thee und Kaffee, die ich immer getrunken hatte, und begann Grape Nuts zu essen mit Sahne und ein klein wenig Salz. Später fügte ich Obst hinzu und manchmal ein in Milch verrührtes Ei und Brot von ganzem Weizen. Dies ist thatsächlich meine Nahrung seit zwei Monaten gewesen.

„Ich fand durch diese neue Ernährungsweise beinahe sofortige Linderung von meinen Leiden, die mich nach jeder Mahlzeit heimzusuchen pflegten, mein billiöser Zustand verschwand und die Nerven wurden stärker und ruhig — kurz, mein erschöpfter Körper ist gekräftigt und erneuert. In Bezug auf die Wirkung auf meine geistigen Kräfte will ich nur sagen, daß ich kürzlich in unserem Etablissement in eine verantwortliche Stellung versetzt wurde, wo ein vollständig scharfes Gehirn nöthig ist, um die komplizirten Rekords und Berichte zu führen, und ich war im Stande, meine Abrechnungen absolut korrekt zu halten, was meine zahlreichen Vorgänger ohne Ausnahme nicht vermochten.

„Ich glaube, dies spricht Bände zu Gunsten von Grape Nuts Food als eine Nerven- und Gehirn-Speise. Ich schreibe meine Besserung, geistig und körperlich, die Thatsache, daß ich ruhigere Nerven, ein schärferes Gehirn, einen feinen Appetit besitze und an Gewicht zugenommen habe, dem Entsagen schwerer Speisen und dem systematischen Gebrauch von Grape Nuts Food zu." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Lokalbericht.

Appellhof-Entscheidungen.

Frau Minnie Phillipps mit ihrer Berufung abgewiesen.

Der Cook County-Appellhof wies heute die von Frau Minnie Phillips gegen eine Entscheidung des Kreisgerichts eingelegte Berufung ab, da sie diese an das Staats-Obergericht und nicht an den Appellhof hätte richten sollen. Vor etwa vier Jahren wohnte Frau Phillips einer spiritistischen Seance bei, wobei sie die handgreifliche Entdeckung machte, daß der angebliche „Geist", mit dem sie sich unterhielt, ein aus Fleisch und Blut bestehendes Wesen war, das sich in ein Bettlaken gehüllt hatte. Frau Phillips machte daraufhin fürchterlichen Krach, wurde unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaftet und vor Richter Severson prozessirt. Später strengte sie gegen diesen eine Schuldklage an, weil er von ihr eine höhere Gebühr eingetrieben habe, als er nach den Bestimmungen des einschlägigen Gesetzes hätte thun dürfen. Der Fall wurde im Kreisgericht gegen Frau Phillips entschieden, worauf sie appellirte. Der Appellhof wies die Berufung heute mit der Begründung ab, daß er nicht rechtszuständig sei. Es handle sich nämlich darum, ob das Gesetz, auf welches Frau Phillips bei ihrer Klage sich bezog, verfassungsmäßig sei, oder nicht, eine Frage, mit der sich nur der oberste Gerichtshof des Staates befassen könne.

Der „Gesundheitsmensch".

In der Ehe soll er sich als Wütherich benommen haben.

Catherine Madsen hat im Superiorgericht ihren Gatten, Wm. Madsen, Besitzer einer hygienischen Anstalt, 152 Wabash Ave., welche ihm $12,000 das Jahr eintragen soll, auf Scheidung verklagt. Madsen soll die Klägerin wiederholt mit Ermordung bedroht haben, zum letzten Male am Freitag voriger Woche. Die Frau glaubt, daß er diese Drohungen ausführen werde, und sie bat das Gericht, sie und ihr siebenjähriges Töchterchen durch Einhaltsbefehl vor Madsen zu schützen. Am 7. Mai 1900 und am gleichen Tage des Jahres 1902 soll Madsen seine Frau schwer mißhandelt haben. Die Familie wohnte damals 621 Cleveland Ave. Frau Madsen ist mit ihrem Kinde jetzt nach 437 Belden Ave. verzogen. Die Klägerin sagt, ihr Gatte habe gedroht, sein Geschäft zu verkaufen oder zu ruiniren, damit er ihr kein Nährgeld zu bezahlen brauche. Um ihn daran zu verhindern, ersucht die Frau ebenfalls um einen Einhaltsbefehl.

Verhängnißvolles Versehen.

Frau Ernie Kalber, Nr. 153 West Monroe Str., die in voriger Woche im County-Hospital, wo sie an Rheumatismus darniederlag, ein Linderungsmittel, das viel Chloroform enthielt, für Limonade hielt und trank, ist gestern gestorben. Die Limonade hatte ihr ihre Tochter gebracht und auf den Tisch neben das Linderungsmittel gestellt. Die Kroners-Jury, welche in der County-Morgue die übliche Leichenschau abhielt, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Central Park Ave. und Springfield Ave. von einwandsfreier Beschaffenheit.

* Im Isolir-Hospital ist der vierjährige Carl Freiberg an den Blattern gestorben. Das Kind war am 8. Juni aus dem Hause Nr. 240 W. 24. Place nach der Anstalt gebracht worden. In dem Hause Nr. 739 Allport Avenue wurden sechs blatternkranke Kinder entdeckt. Drei von den Kleinen gehören zu der Familie Burnianek und drei zur Familie Koficek. Keines von den Kindern ist über vier Jahre alt.

Unersättlich.

Der Trolleymoloch forderte heute wieder ein Menschenleben.

Festgefahren.

Zwölf Schleppdampfer waren erforderlich, um den mit Kohlen beladenen Dampfer Chili freizubekommen.-Durchbrennereien. —Ertrunken.—In Lebensgefahr.

Auf dem Wege nach der Hartigan-Schule begriffen, wurde heute der sechsjährige Benjamin Dreyer, Nr. 4402 Dearborn Straße, an Root Str. und Armour Ave. von einer 43. Str.-Car überfahren und getödtet. Die Elektrische mußte gehoben werden, um die Leiche hervorzerren zu können. Letztere wurde in einer Ambulanz nach Cummings' Bestattungsgeschäft, Nr. 4116 State Straße, geschafft.

Nach vierstündiger Arbeit gelang es heute Vormittag kurz vor neun Uhr einem Dutzend Schleppdampfern, den mit Kohlen beladenen Dampfer Chili von Buffalo, der sich an der Ostseite der Wells Straße-Brücke festgefahren hatte, los zu bekommen.

Der Dampfer hat 17 Fuß Tiefgang. Im Schlepptau eines Schleppers stieß er mit dem östlichen Widerlager der Brücke zusammen, wurde von der Strömung seitwärts unter die Brücke getrieben und so festgekeilt, daß, wie gesagt, ein Dutzend Schleppdampfer benöthigt wurden, um ihn frei zu bekommen. Er wurde nicht beschädigt und setzte die unterbrochene Fahrt fort.

Ein von Louis F. Kuehne, Nr. 4332 Langley Ave., gelenktes Pferd scheute vor zwei Männern, die sich an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 35. Str. prügelten. Es brannte durch. Kuehne fiel auf das Pflaster und wurde, da er die Zügel krampfhaft festhielt, mitgeschleift und hätte wahrscheinlich ein jämmerliches Ende genommen, wenn nicht einer der beiden Kampfhähne, der 26jährige E. Lavin, dem Gaul in die Zügel gefallen wäre und ihn dicht vor einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzug zum Stehen gebracht hätte. Auf Lavins Veranlassung wurde sein Gegner, der 43jährige Charles Halfen, verhaftet. Kuehne wurde in einer Ambulanz nach dem Baptisten-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er eine häßliche Schädelwunde und schwere Brauschen und Hautabschürfungen erlitten hat.

D. Diman, Robert Nell, Frl. Evelyn Thompson und Frl. Clara Emmons, Gäste des Newberry-Hotels, Nr. 225 Dearborn Ave., unternahmen in einer von Harry Keeler gelenkten Droschke eine Ausfahrt nach dem Lincoln Park. In der Nähe des Thierhauses scheuten die Pferde vor einem Kraftwagen und brannten durch. Herr Diman sauste auf den Fahrweg und verrenkte sich die rechte Schulter. Die übrigen Gäste wurden arg durchgerüttelt, kamen aber unversehrt davon.

Beim Baden im Desplaines-Flusse wurde gestern der 15jährige Harold Porter, Nr. 210 W. Madison Straße, von Krämpfen befallen. Er ertrank vor den Augen von zehn Genossen.

Ein großer Reise-Kraftwagen, in dem sich Herr M. A. Donohue, Nr. 4547 Grand Boulevard, seine Frau und Tochter Jeanette, und ein Sohn E. T. Donohue, sowie der Chauffeur Thomas Stratton befanden, wäre gestern Nachmittag beinahe von der nördlich vom Moraine-Hotel, Highland Park gelegenen Brücke aus einer Höhe von etwa 60 Fuß in die Schlucht gesaust.

Der Wagen hatte eben eine scharfe Kurve genommen, als sich ein Hinterrad lockerte. Dicht vor der Brücke löste es sich los. Der Chauffeur war anscheinend weder im Stand, den Wagen zum Halten zu bringen, noch ihn zu lenken. Im nächsten Augenblick raste das Gefährt auf die Brücke, glitt seitwärts, prallte mit dem Geländer zusammen und riß ein großes Stück der eisernen Befestigung heraus. Schon rollten die beiden Vorderräder ins Leere, als das Gefährt, über dem Abgrund schwebend, plötzlich hielt. Die Damen waren vor Schreck einer Ohnmacht nahe. Sie mußten nach dem Moraine-Hotel geleitet werden, wo sie sich bald erholten. Der Kraftwagen ist stark beschädigt worden.

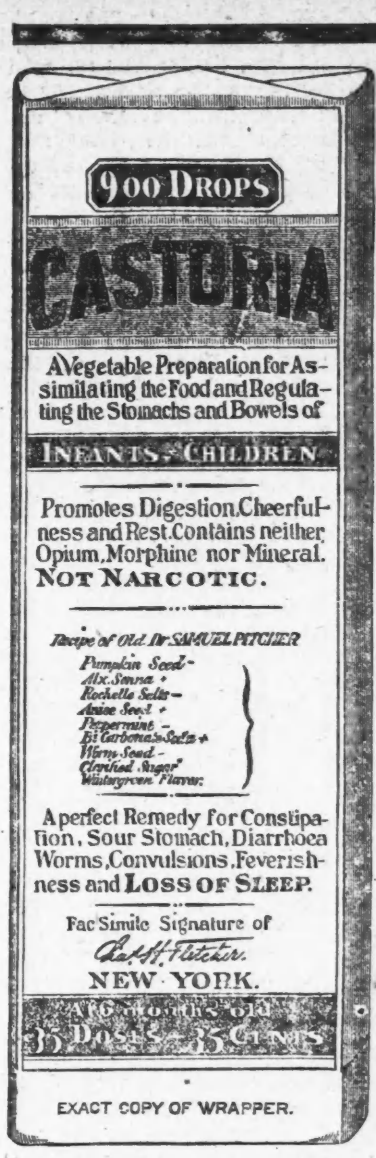
Ein Buggy, in dem sich Rolman Borncik und seine Gattin Sadie befanden, stieß an 75. Straße und Phillips Avenue mit einer Elektrischen der South Chicago City Railway Company zusammen. Borncik und Frau wurden auf das Pflaster geschleudert und schwer verletzt.

An Wilson und Evanston Avenue wurde gestern der vierjährige Winfield Scott Smythe von einem mit Brettern beladenen Wagen der Firma C. H. Mears & Co. überfahren. Der Verunglückte, der innerlich schwer verletzt war, fand Aufnahme im St. Josephs-Hospital, wo er zwei Stunden nach seiner Einlieferung starb. Fred Lacount, der Fuhrmann des Lastwagens, wurde später in Evanston verhaftet.

Der zehnjährige Clarence Carmody, Nr. 625 Loomis Straße, wurde an Blue Island Ave. und 16. Straße von einem Bierwagen überfahren. Der fahrlässige Kutscher bewerkstelligte seine Flucht. Clarence brach das linke Bein, den linken Arm und fünf Rippen. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

— Widerlegt. — Nun, ist Ihr neuer Diener schon ein wenig eingedrillt? — Leider nein, Bengel nimmt ja absolut nichts an! — Da thun Sie ihm aber wirklich unrecht, ich gab ihm gestern erst eine Mark Trinkgeld; hätten sehen sollen, wie prompt er sie angenommen hat.

Leset die „Sonntagpost".



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Im Garn.

Die hiesige Polizei verhaftete einen angeblichen Justizflüchtling.

Brabrooks Steckenpferd.

Der Herr hat allen Leuten, die ihre Hunde ohne Maulkörbe auf der Straße umherlaufen lassen, den Krieg erklärt. — Fiel unter die Räuber. — Treuer Hund.

Der Farbige Anthony Hughes wurde von den Detektives Thompson und Halpin an 39. und State Straße verhaftet. Er wird von den Behörden in Yazoo City, Mich., unter der Anklage gewünscht, aus dem dortigen Gefängniß geflüchtet zu sein. Er war angeblich wegen ungesetzlichen Verkaufs von Spirituosen um $250 gestraft worden. Der Häftling wird nach Yazoo City zurückbefördert werden.

Stephen E. Brabrook, Nr. 3502 Lake Ave., hat allen Bewohnern der Stadt, die ihre Hunde ohne Maulkorb auf der Straße umherlaufen lassen, den Krieg erklärt. Er will, ganz gleich, ob sie Millionäre oder Bettler sind, rücksichtslos gegen sie vorgehen. Gestern erwirkte er von Richter Cochrane Haftbefehle gegen:

Fred E. Bartlett, Nr. 2901 Prairie Ave.; William Best, jr., Vize-Präsident der Best & Russell Company; Hugh T. Birch, Nr. 1912 Michigan Ave.; Charles Carter, Nr. 3202 Cottage Grove Ave.; Charles F. Cooke, Nr. 4035 Lake Ave., Präsident von der Cooke Brewing Company; Frau Alexander Dunlap, Nr. 4037 Ellis Ave.; Harlow N. Higinbotham, Nr. 2838 Michigan Ave.; James F. Holden, Nr. 4135 Drexel Boulevard, Leiter des Frachtverkehrs der Rock Island Bahn; Frau F. F. Jacobs, Nr. 3901 Lake Ave.; Philip Limebecker, Nr. 3015 Michigan Ave.; Herbert A. Parkyn, Nr. 4020 Drexel Boulevard; Ralph M. Shaw, Nr. 2632 Prairie Ave.; Frau Edwin Sturtevant, Nr. 2950 Calumet Ave.; Fred E. Train, Nr. 2008 Wabash Avenue.

Diese Haftbefehle wurden dem Konstabler T. J. Crowe zur Vollstreckung übergeben. Zwei der Angeklagten, Wm. Best jr., und James F. Holden, stellten sich dem Richter, bekannten sich schuldig und wurden um je $2 und die Kosten gestraft.

Der 34jährige Isaac Sacks, Nr. 6122 Aberdeen Straße, wurde gestern Abend an Halsted und W. Monroe Straße von zwei Wegelagerern überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, niedergeschlagen. Ein Straßengänger fand ihn bewußtlos auf und benachrichtigte die Polizei, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital veranlaßte.

Unter der Anklage, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Rose Tessi, Nr. 8 Institute Place, verübt und eine Stutzuhr, sowie Kleidungsstücke gestohlen zu haben, wurden gestern Annie Bartley und Kittie Herzog verhaftet. Die Mädchen wurden in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt.

George Connelly Haight, Nr. 2974 Indiana Ave., der seit Kurzem vermißt wurde, betrat gestern Abend das Auditorium-Hotel, hielt die Gäste an, bat sie, ihm zu gestatten, ihnen als ein Zeichen seiner Hochachtung je einen Kraftwagen zu schenken, erzählte ihnen dann, daß er ein Vermögen auf Ponies gewettet habe, und benahm sich so sonderbar, daß der Hotelclerk sich veranlaßt sah, die Polizei zu benachrichtigen, die den Mann in Schutzhaft nahm. Er wird in der Bezirkswache an Harrison Straße auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

In seiner an Augusta Straße und Monticello Ave. gelegenen Wirthschaft wurde gestern Abend Wm. Hayes von drei Banditen überfallen, die ihre Revolver zogen, ihn zwangen, die Hände gen Himmel zu strecken und sich daran machten, den Kassenapparat zu plündern, als plötzlich des Wirthes großer Hund wie ein Ungewitter in das Lokal geraft kam und sich auf die Schnapphähne stürzte. Diese suchten in wilder Flucht ihr Heil. Sie entkamen, ohne aber irgend welche Beute ergattert zu haben.

Inspektor Wheeler ließ gestern vier Hälterinnen von Freudenhäusern, die ihm ein Dorn im Augen sind, verhaften. Die Häftlinge wurden heute dem Richter Dooley vorgeführt. Drei der Frauenzimmer versprachen, den Bezirk räumen zu wollen. Ihr Verhör wurde daher auf acht Tage verschoben. Minnie Goldberg, die nicht gutwillig verziehen wollte, wurde um $25 gestraft. Außerdem wurde ihr befohlen, den Bezirk zu räumen.

* Die elektrische Beleuchtung ist großartig im Riverview Park.

Starb im Geschirr.

S. P. Sheerin in einer Konventsitzung vom Schlage gerührt.

S. P. Sheerin, Präsident der Long Distance Telephone Company, Indianapolis, Ind., brach in der heutigen Sitzung des Jahres-Konvents der Mitglieder des Verbandes der Unabhängigen Telephon-Gesellschaften, mitten in seiner Erwiderungsrede auf den Willkommensgruß des Stadtanwaltes Taylor, todt zusammen.

Nachdem Herr Taylor als Vertreter des Mayors die Versammlung willkommen geheißen hatte, trat Herr Sheerin an den Rednertisch und leitete seine Erwiderung mit der Bemerkung ein, er unterscheide sich darin von Hrn. Taylor, daß er nicht im Stande sei, eine Rede frei zu halten. Er müsse sie ablesen. Plötzlich stockte er mitten in der Rede, trat rückwärts und brach, vom Schlage gerührt, zusammen. Wenige Minuten später hatte er ausgelitten. Dr. Taylor wurde sofort geholt. Er konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche des Verstorbenen wird von dessen Sohn, S. P. Sheerin jr., der Augenzeuge des Todes des Vaters war, heute Abend nach Indianapolis verfrachtet werden.

Der Verstorbene, der etwa 65 Jahre alt und im ganzen Staate Indiana als „Sy" Sheerin bekannt war, war einst Vorsitzer des demokratischen Staats-Ausschusses von Indiana und galt für einen fähigen Politiker. In den letzten Jahren hat er seine Zeit vornehmlich dem Verbande der Unabhängigen Telephon-Gesellschaften gewidmet. Vor mehreren Tagen traf er mit seinem Sohne hier ein. Beide Herren stiegen im Auditorium-Annex ab.

Neue Vorladungen.

In Verbindung mit der Fleischtrust-Untersuchung ergangen.

Die Bundes-Großgeschworenen, die die Untersuchung in Sachen des Fleischtrusts führen, haben acht neue Vorladungen ergehen lassen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie ihre Sitzung erst in der kommenden Woche beenden. Inzwischen ist Hilfs-Bundesgeneralanwalt Oliver E. Pagin noch immer mit der Ausarbeitung der etwa 30 Anklageschriften beschäftigt, die er den Großgeschworenen sobald wie möglich zur Bestätigung unterbreiten will. Er hat ihnen mitgetheilt, gegen welche Personen sich auf Grund des Beweismaterials Anklagen würden erheben lassen, und es ist nun die Sache der Großgeschworenen, zu bestimmen, gegen wen solche Anklagen erhoben werden sollen.

— Gaunerstolz. — Erster Strolch: „Bei einem Einbruch beim Metzger soll ich mithalten?" — Zweiter Strolch: „Ja, heut' Nacht." — Erster Strolch: „Nee, mein Lieber, unter einem Juwelier thu' ich's nicht!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 2 Cents
Preis der Sonntagspost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagspost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Bittere Wahrheiten.

Gemalte Dörfer werden dem russischen Kaiser heutzutage nicht mehr vorgegaukelt, um ihn glauben zu machen, daß sein Volk in behaglichem Wohlstande lebt. Im Gegentheile hat es sich eine Abordnung der Gemeinderäthe angelegen sein lassen, dem Väterchen die Lage mit höchst düsteren Farben zu schildern. Der Herrscher hat mit eigenen Ohren hören müssen, daß sein Volk mit den politischen und wirthschaftlichen Verhältnissen äußerst unzufrieden ist und für die Armuth und Unwissenheit des Landes, sowie für die schmählichen Niederlagen im Kriege gegen Japan einzig und allein die Regierung verantwortlich macht. Seitdem die weiland moskowitischen Zaren sich zu Selbstherrschern über ganz Rußland und den größten Theil des früheren Polenreiches ausgewachsen haben, ist wohl zu keinem von ihnen so rückhaltlos geredet worden, wie die Sendboten der Semstwos zu Nikolaus II. gesprochen haben. Sie haben ihm sogar auf den Kopf zu gesagt, daß die von ihm versprochenen Reformen ungebührlich lange auf sich warten lassen, was doch mit anderen Worten heißt, daß in seine Aufrichtigkeit Zweifel gesetzt werden. Der Kaiser aber hat diese „Unverschämtheiten“ nicht nur ruhig hingenommen, sondern auch die Abordnung gebeten, allen ihren Freunden und dem ganzen Volke die Versicherung zu geben, daß er wirklich und wahrhaftig eine Nationalversammlung einberufen wird und zuversichtlich auf die Wiederherstellung Rußlands hofft.

Es liegt nahe, diese „Audienz“ mit jener anderen zu vergleichen, in der Johann Jakoby aus Königsberg dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die denkwürdigen Worte zurief: „Es ist immer das Unglück der Könige gewesen, daß sie die Wahrheit nicht hören wollten.“ Auch in Rußland ist die Ehrfurcht der Unterthanen wenigstens in den gebildeten und aufgeklärten Kreisen so gut wie gänzlich verschwunden, und der Kaiser wird nicht mehr als eine Art überirdisches Wesen angesehen, sondern als der oberste Diener des Staates, von dem das Volk Rechenschaft zu fordern berechtigt ist. Die asiatische oder byzantinische Anschauung ist der demokratischen gewichen, d. h. es hat sich die Erkenntniß verbreitet, daß die Unterthanen nicht für den Herrscher da sind und sich nicht willenlos knechten zu lassen brauchen. Wird auch in Rußland noch nicht die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes und die Einsetzung eines nur dem Parlamente verantwortlichen Ministeriums gefordert, so wird doch die Abschaffung des durchaus willkürlichen persönlichen Regimentes verlangt. Der Kaiser aber ist durch das „Unglück“ in Ostasien so zerknirscht worden, daß er sich demüthig die Wahrheit sagen läßt und Besserung gelobt. Da er sich fortan nicht mehr mit seiner Unkenntniß der wirklichen Verhältnisse wird entschuldigen können, so darf man wohl annehmen, daß in der That eine „neue Aera“ anbrechen wird.

Zu viel auf einmal wird man freilich nicht erwarten dürfen. Es darf nicht vergessen werden, daß vier Fünftel der eigentlichen Russen wahrhaft kläglich unwissend und geistig hilflos sind, und deshalb nur mit großer Vorsicht zu den Regierungsgeschäften eines großen Reiches herangezogen werden können. Eine Nationalversammlung, in der die „Muschiks“ die ihrer Kopfzahl angemessene Vertretung hätten, würde sicherlich noch weit reaktionärer sein, als die Bureaukratie oder selbst die Großfürstensippe. Sie würde wohl die öffentlichen Ländereien und vielleicht auch die Güter des Adels unter die Bauern vertheilen wollen, aber nicht das geringste Verständniß für die Wünsche der liberalen Bevölkerung haben. Daher werden die Muschiks erst durch die örtliche Selbstverwaltung für die höheren politischen Aufgaben vorbereitet und in den Schulen besser unterrichtet werden müssen. Der allgemeinen Volks- wird eine Ständevertretung vorangehen, die Verwaltung wird vor der Hand selbstständig bleiben, und die gesetzgebende Körperschaft wird in der Hauptsache auf die Beaufsichtigung beschränkt sein. Da jedoch die Glaubensfreiheit bereits verkündet, und die Gleichheit vor dem Gesetze in Aussicht gestellt ist, so wird Rußland wenigstens ein halbmoderner Staat sein und sich langsam weiter entwickeln können. Daß es nicht mit einem Sprunge vom Absolutismus zur Demokratie gelangen kann, sollte jedem Vernünftigen einleuchten.

Barbarisch.

Es wird berichtet: „Johann Hoch wird am Freitag den Tod am Galgen sterben müssen. Da sein Prozeß fehlerlos geführt wurde, erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß das Obergericht einschreiten wird. Der Gouverneur hat bekanntlich schon erklärt, daß er dem Verurtheilten keinen Aufschub bewilligen werde, falls der Anwalt Isadore Plotke ihm nicht nachweisen könne, daß die zur Berufung an das Obergericht erforderlichen Geldmittel vorhanden seien“.

Das muß einen schlechten Eindruck machen. Man wird meinen, die Geldfrage sollte, wo sich's um Leben und Tod handelt, gar nicht in Betracht kommen. Man wird — und zwar mit vollstem Rechte und ganz folgerichtig — aus jener Mittheilung entnehmen, daß es in unserem Staate dem zum Tode verurtheilten Mörder, der etwas Geld oder bemittelte Freunde hat, möglich ist, sich allerwenigstens einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung, also noch einige Wochen oder Monate Leben zu erkaufen, und man wird fragen, wie kommt das und wie viel ist dazu nöthig?

Wie's kommt? Wenn ein Prozeß fehlerlos geführt wurde, also so, daß keine der vom Anwalte des Angeklagten erhobenen Einwände vom Richter als berechtigt anerkannt wurden oder werden konnten, dann nimmt der Staat an, daß Alles mit rechten Dingen zuging und das County weigert sich, für den Ueberführten und Verurtheilten noch mehr Geld auszugeben, also die Kosten zu tragen für die Abschriften der Prozeßakten, die dem Obergericht zu unterbreiten sind und ohne deren Unterbreitung eine Berufung an den höchsten Gerichtshof nicht möglich ist. Wie viel? Die Kosten sind verschieden je nach der Länge usw. des Prozesses— im vorliegenden Falle sollen sie sich auf etwa $700 stellen.

Siebenhundert Dollars ist eine große Summe für den, der sie nicht hat. Aber sie ist doch auch für sehr viele ganz unbedeutend. Sehr oft wird eine solche Summe und viel mehr noch für einen Hund, ein Kleid, einen neuen kleinen Spitzenkragen usw. bezahlt. So viel und viel mehr wird tagtäglich hier und dort im Lande für ein kleines Fest ausgegeben — nur um einer Handvoll Freunden und Bekannten ein paar vergnügte Stunden zu verschaffen.

Siebenhundert Dollars — das ist wirklich nicht viel und man kann nicht viel damit anfangen. Es kommt sehr oft vor, daß Leute freudig zehnmal so viel ausgeben würden, sich damit einen einzigen Tag „Zeit“ zu erkaufen. Eine „Berufung“ an das Obergericht sichert in jedem Falle viel mehr Zeit. Eine „Berufung“ des Falles Hoch würde die Verschiebung der Hinrichtung bis Mitte Oktober zur Folge haben. Sie würde auf jeden Fall das Leben des Mannes bis dahin verlängern, ihm etwa vier Monate, rund 120 Tage Zeit schenken und vielleicht noch viel mehr, denn „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“. Nach der allgemeinen Werthschätzung des Lebens sind vier Monate Leben zu $700 geradezu spottbillig, der größte „Bargain“, den man sich denken kann, aber — Hoch wird am Freitag hängen müssen, er kann die lumpigen $700 nicht aufbringen. Er wird am Freitag hängen müssen, während ein Anderer in seiner Lage, der genau so schuldig wäre, wie er, dessen Prozeß genau so fehlerlos gewesen wäre usw., der aber $700 besäße oder Freunde, die diese Summe aufbringen könnten, leben bleiben könnte — mindestens bis Mitte Oktober, vielleicht noch viel länger. Denn möglich wäre es doch, daß das Obergericht in der Prüfung der Akten irgend etwas entdeckte, was es veranlaßte, einen neuen Prozeß zu bewilligen, daß das Ergebniß dieses neuen Prozesses nicht ein Todesurtheil, sondern nur die Verurtheilung zu Zuchthausstrafe oder gar Freisprechung wäre.

In unserem Gerichtswesen hat der Staat sogut wie gar kein, der Angeklagte Alles Recht; der Staat kann keine Berufung einlegen; das unbegrenzte Berufungsrecht, das man dem Angeklagten zugesteht, ist ein oft beklagter Mißbrauch. Es ist recht, daß man die Berufung an das Obergericht zu beschränken sucht, indem man, wenn keine nachweisbaren Fehler vorkamen, die Kostentragung dem Angeklagten, bezw. Verurtheilten zuschiebt, aber wo sich's um Tod und Leben handelt, da sollte kein Unterschied gemacht werden. Da sollte entweder überhaupt keine Berufung gestattet sein, oder die Berufung sollte in jedem Falle möglich sein, gleichviel ob der Verurtheilte Geld hat oder nicht. Der Staat sollte es sich nicht nachsagen lassen, daß er sich ein paar Monate Leben abkaufen läßt für einige hundert Dollars, bezw. daß er dem Verurtheilten die letzte Möglichkeit dem ihm drohenden furchtbaren Schicksal zu entgehen, verschließt, weil derselbe ein blutarmer Teufel ist und die dazu nöthigen paar hundert Dollars nicht aufbringen konnte.

* * *

Die Mittheilung, daß Johann Hoch am Freitag schon, statt etwa erst um Mitte Oktober wird hängen müssen, weil's ihm an Geld fehlt, macht einen schlechten Eindruck und ist geeignet, unsere Rechtspflege in einem sehr traurigen Lichte erscheinen zu lassen. Der schlechte Eindruck wird aber noch verschärft, durch die jener unmittelbar auf dem Fuße folgende Mittheilung, ein Arzt habe nach längerem Gespräch mit Hoch erklärt, er halte den Mann für unschuldig; seiner Ansicht nach sei Frau Hoch an der Bright'schen Nierenkrankheit gestorben. Ihr Gesundheitszustand vor ihrem Tode und einige Arzneien, die sie einnahm, erklärten die Anwesenheit von Arsenik in ihrem Körper. Das mag Unsinn sein. Es mag in Wirklichkeit auch nicht der geringste Zweifel an Hoch's Schuld obwalten können — es wird trotzdem Leute geben, die noch Zweifel hegen oder in denen durch des Arztes Erklärung leichte Zweifel geweckt werden und —es wird viele geben, die es sehr beklagen, daß dem Hoch unter diesen Umständen und auf den Grund hin (weil er die $700 nicht aufbringen kann!) die Berufung versagt sein soll.

Wenn nicht, weil sie den Mann bedauern, oder gar für unschuldig halten, so weil die nackten Thatsachen vielen Leuten erzählen werden: Wer Geld hat, mag sich selbst vom Galgen loskaufen; der arme Teufel muß ohne Gnade hängen.

Dergleichen ist bösartigstes Gift für den Volkssinn. Der Staat sollte die Ausgaben von ein paar hundert Dollars nicht scheuen, ihn vor solcher Vergiftung zu bewahren. — —

Das System Driscoll.

Auf moralische Auseinandersetzungen will sich der abgewandelte „Streikschlichter“ Driscoll nicht einlassen. Aus guten Gründen nicht. Bei aller Dickfelligkeit hat er immer noch eine heilsame Scheu davor, sich lächerlich zu machen. Aber, sagt er, wenn man absieht von der moralischen (oder unmoralischen) Seite der Sache und sich nur an die Frage der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit halte, dann — sagt er — werde man doch die Vortrefflichkeit seines „Systems“ ihm zugestehen müssen — welches System nach seiner eigenen Darstellung bekanntlich nichts mehr und nichts weniger ist als planmäßige Bestechung der Arbeiterführer. Es ist die Voraussetzung des Systems, daß man die Arbeiterführer kaufen kann, und daß man gut daran thut, sie zu kaufen. Es entwickelt eine Lehre vom Streik, worin die Streiker keine Rolle spielen. Auf die kommt's nicht an; man kommandirt sie zum Streik, wenn man Lust hat, und man kommandirt sie wieder ab, wenn man — seinen Vortheil dabei findet. In dem System Driscoll hat jeder Arbeiterführer seinen Preis, und es ist des sachverständigen Streikschlichters Sache, sich zu unterichten über den Preis, sich anzufreunden mit den Budlern, sich in ihr Vertrauen zu schleichen und dann den allmächtigen Dollar rollen zu lassen, zur rechten Zeit und am rechten Ort, „where it will do the most good“.

Wie gesagt, muthet uns Herr Driscoll nicht zu, an sein System den Maßstab der Sittlichkeit, des Anstandes oder der Ehrenhaftigkeit zu legen. Damit befaßt er sich nicht. Aber wenn wir auf Billigkeit aus sind, wenn es uns nur darauf ankommt, aus einem bösen Handel mit möglichst geringen Kosten herauszukommen, dann ist sein System „dasjenige, welches“ — so sagt er. „Man nehme die Employers' Association; das ist eine wunderschöne Sache in der Theorie“ — sagt er weiter. Wenn man jedoch sich an's Praktische halte, dann finde man, daß dieser Fuhrmannsstreik der Stadt runde zehn Millionen Dollars gekostet hat, an Lohn- und Geschäftseinbußen. Hätte man an ihn (Driscoll) und sein System sich gehalten, so würde er den Streik beigelegt haben, noch ehe derselbe recht ausgebrochen war. Er deutet an, daß mit etlichen Hundert, höchstens ein paar Tausend Dollars die ganze Geschichte in aller Gemüthlichkeit hätte „gesettelt“ werden können. Und — fragt er — ist es denn nicht besser, bei Zeiten ein paar Hunderte oder Tausende zu opfern, als schließlich Zehntausende und Hunderttausende zu verlieren?

Weil es im Vortheile der Arbeitgeber liegt, Frieden zu haben mit ihren Arbeitern, deshalb sollen sie auch bereit sein, zu zahlen für den Frieden. Das ist das einzige, was hilft. Alles Andere ist dummes Zeug. Auch das vielgerühmte schiedsgerichtliche Verfahren ist nach Driscolls Darstellung nur in so fern von Werth, als es dazu dient, der Korruption ein anständiges Mäntelchen umzuhängen. Den aufgekauften Führern werde dadurch Gelegenheit gegeben, ohne eigne Bloßstellung die Sache der Arbeiter zu verrathen. Und nur indem man sie aufkaufe, könne man zu dem Schiedsgerichtsplane ihre Zustimmung erlangen. Wo sie nicht persönlichen Vortheil dabei fänden, seien sie allemal Gegner des Schiedsverfahrens.

* * *

Wie weit Ehren-Driscoll bei dem Allen aus Erfahrung spricht, muß einstweilen dahin gestellt bleiben. Es mag sein, daß die Untersuchung der Großgeschworenen darüber einige Gewißheit geben wird. Jedenfalls ist Ehren-Driscoll nicht der Mann, dessen Wort man ohne weitere Bekräftigung Glauben schenken könnte. Wenn er, wie ja zweifellos feststeht, gehandelt hat nach seinem System, und Arbeiterführer aufgekauft hat, wo immer er dazu die Gelegenheit gehabt hat und dabei sich persönlich sehr gut gestanden hat, so ist mit dem Allen noch nicht gesagt, daß auch die Anderen, für die er gearbeitet, wirklich Nutzen und Vortheil davon gehabt haben.

Was die beschuldigten und verdächtigten Arbeiterführer betrifft, so kann man es diesen getrost überlassen, ihre eigene Vertheidigung zu führen, so weit sie grundlos beschuldigt worden sind. Sache der Gewerkschaften ist es, hier Musterung zu halten und die Spreu von dem Weizen zu sondern. Völlig klar ist einstweilen nur dies, daß, wie schwer auch eine gewisse Sorte von Arbeiterführern sich verfehlt haben mag, keiner sich schwerer verfehlt hat und keiner dem Gemeinwesen und dem gewerblichen Frieden größeren Schaden gethan hat, als eben der Biedermann Driscoll und sein gerühmtes System. Und um ihn mit sammt seinem System zu verdammen, ist es wahrhaftig nicht nöthig, das hohe moralische Roß zu besteigen; auch rein „praktisch“ betrachtet, wie er's betrachtet haben will, ist es Pest und Knochenfraß.

Frieden will er gestiftet haben, aber Friede hat er nicht gestiftet. Die Zeit seines Wirkens ist eine Zeit beständiger Unruhen, Wirren und Streitigkeiten gewesen. Es haben in diesen Jahren mindestens ebenso viele, wo nicht mehr Ausstände stattgehabt, als jemals früher in einem gleichen Zeitraum sich hier abgespielt haben. Und niemals zuvor waren unter den Ausständen so viele, für die sich beim besten Willen kein vernünftiger oder kein genügender Grund erkennen ließ. Der ursächliche Zusammenhang dieser Erscheinung mit dem System Driscoll mag nicht in allen Verzweigungen bloszulegen sein, aber fühlen und errathen läßt er sich. Wo es so weit gekommen ist, daß Streiks beendet werden durch Geld, da ist es unausbleiblich, daß auch Streiks angefangen werden um Geld. Mit jedem Streik, welchen Driscoll durch Bestechung korrupter Arbeiterführer zu Ende gebracht hat, hat er den Keim gelegt zu neuen Streiks, und es sind diese Keime rasch aufgegangen und in's Kraut geschossen. Denn es ist doch unausbleiblich, daß diejenigen, die erst einmal gelernt haben, durch Beendigung von Streiks ihre Taschen zu füllen, auch bald darauf aus sein werden, sie häufiger zu füllen, und Streiks anstiften werden, nur um wieder Gelegenheit zu neuer Erpressung zu erlangen.

Wie groß die Opfer und Kosten des gegenwärtigen Ausstands auch sein mögen: wenn dadurch dem schmachvollen Korruptionssystem, zu dessen Bloßstellung er geführt hat, ein Ende bereitet wird, so werden Arbeiter und Arbeitgeber sich sagen können, daß er Alles werth ist, was er gekostet hat.

Taifune.

Die Taifune entstehen gleich allen Wirbelstürmen dadurch, daß die Luftströmungen, die von allen Seiten einem Orte mit geringem Luftdrucke, d. h. also mit niedrigem Barometerstande, zustreben, von ihrer ursprünglichen direkten Richtung durch die Drehung der Erde abgelenkt werden, und zwar auf der nördlichen Halbkugel nach rechts, auf der südlichen nach links. Es bildet sich dadurch im Umkreise des barometrischen Minimums ein Wirbel, manchmal ein Gebiet von 500 Seemeilen Durchmesser bedeckend. Innerhalb dieses Wirbels erreichen die Winde in den Taifun-Gegenden, begünstigt durch gewisse geographische und hydrographische Vorbereitungen, eine außerordentliche Stärke, die sich bis zur ungeheuren orkanartigen Kraft steigert, je näher sie sich dem Zentrum befinden, gleich als ob sie ihre Wuth darüber ausdrücken wollten, daß sie in dieses selbst infolge der obenerwähnten Ablenkung nicht hineingelangen können.

Im Zentrum selbst, dessen Durchmesser im Maximum 30, im Minimum 2 Seemeilen beträgt, herrscht Windstille, die in schroffstem Kontrast mit der tosenden Gewalt des an seinen Rändern überall in verschiedener Richtung wohnenden Orkans steht, und nur eine schauerliche, kreuz und quer durcheinanderlaufende See von sich überstürzenden, seltsam geformten Wellenbergen von ungeheurer Höhe legt Zeugniß ab von der elementaren Aufregung, in der sich die ganze Umgebung befindet.

Wehe dem kleinen Segelschiffe, das in die Nähe eines Wirbelsturmzentrums geräth! Haben doch selbst die größten und stärksten Ozeandampfer alle Ursache, diesem auszuweichen! Einige Stellen aus dem Berichte des Kommandanten S. M. S. „Arkona“ über den Wirbelsturm vom September 1860 an der japanischen Ostküste, in dem der Kriegsschoner „Frauenlob“ spurlos in den Wellen verschwand, werden dem Leser am besten die furchtbare Großartigkeit der Naturerscheinungen in einem Taifun vor Augen führen. Es heißt hier:

„Nachdem um 3 Uhr Morgens die Schlepptrosse der „Frauenlob“ gerissen, wurden fast alle Segel eingenommen und alle Vorbereitungen für einen schweren Sturm getroffen. Da die Küste von Nipon dicht unter Lee lag, wurde versucht, das Schiff vom Lande abzudrehen, aber vergebens: die „Arkona“ gehorchte nicht mehr dem machtlosen Steuer. Das Barometer fiel rapide; um 8 Uhr Vormittags wurde es wieder so dunkel, daß man das Ende des Schiffs nicht mehr sehen konnte; Meer und Wolken schienen sich zu verschlingen. Die Wogen thürmten sich Hügeln gleich in Reihen hintereinander, vom eigenen Gipfel in milchweißem Schaume herabstürzend, und der Sturm peitschte den Wasserschaum wie dichten Nadelregen durch die Luft. Alles bebte und donnerte, so daß man sein eigenes Wort kaum hörte und die Kommandos von Mann zu Mann weitergegeben werden mußten.

Der Wind ging nach Osten herum, und die Segel flogen, mit lautem Krachen berstend, in Fetzen über Bord. Raaen und Spieren sausten von den Masten hernieder, die Tauenden schlugen den Leuten die Köpfe blutig. Halb besinnungslos stiegen viele aus der Takelage herab, und einem Matrosen wurde in den Wanten das Hemd buchstäblich vom Leibe geblasen.

Die Seitenboote wurden von dem 30 Grad überliegenden Schiffe weggeschlagen, eine gewaltige Welle nach der andern rollte donnernd unter ihm fort. Das gute Schiff bäumte sich jedesmal mächtig empor, glitt aber dann, seinen äußersten Bord in Wasser tauchend, ruhig wieder in das Wogenthal hinab. Nur zweimal wälzte sich eine unbändige See vom Bugspriet her über das ganze Verdeck und stürzte brausend in die Batterie, in das Zwischendeck hinab.

Um 9 Uhr ging der Wind nach Südost und wurde etwas schwächer, um halb 10 stand das Barometer am niedrigsten, es war in $1\frac{1}{2}$ Stunden um 25 Millimeter gefallen. Bald darauf erhob sich der Wind, der nach Süd herum gegangen war, zu seiner früheren Heftigkeit, und alle Seeleute versicherten, etwas Aehnliches nie erlebt zu haben. Die Gefahr, an der nahen Küste zu stranden, wuchs in jedem Augenblicke, und da alle am Fockmast aufgebrachten Segel wegflogen, so wurde die Mannschaft in die Wanten geschickt, um so dem Winde mehr Angriffsfläche am Vorschiffe zu bieten; aber das Schiff fiel trotzdem nicht ab. Schon drohten die Masten über Bord zu gehen, schon standen die Zimmerleute mit dem Beile bereit, um als letzte Aushilfe den Kreuzmast zu kappen, — da machte gegen halb zwölf Uhr, unter allgemeiner ängstlicher Spannung, die Maschine ihre ersten Umdrehungen, und das Schiff gehorchte wieder dem Steuer. Schon gegen Mittag ließ die Gewalt des Sturmes nach, um drei Uhr brach die Sonne durch die Wolken, und gegen vier Uhr war das Meer ziemlich ruhig.“ —

Nicht immer ist ein Taifun so schnell vorüber, wie der hier beschriebene, manchmal dauert er drei, ja in seltenen Fällen sogar bis zu sieben Tagen.

Zum Glück kann der aufmerksame Seeman aus dem Verhalten des Barometers, aus der Schwüle der Luft, einer auffallenden Richtung der Meeresdünung und der eigenthümlichen Gestalt und Färbung des Himmels und der Wolken fast immer so rechtzeitig auf das Herannahen eines Taifuns schließen, daß er alle Vorbereitungen für den Sturm zu treffen vermag. In Hongkong künden die Bootsleute, selbst ohne von dem Fallen des Barometers etwas zu wissen, sehr häufig auf 24 Stunden im voraus richtig einen Taifun an. Zu den wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen gehört es unbedingt, sich der Bahn möglichst fernzuhalten, in der sich das Zentrum des Wirbelsturmes fortbewegt. Die Möglichkeit hierzu ist dadurch gegeben, erstens, daß diese Bahn erfahrungsgemäß eine ziemlich regelmäßige, wenn auch in den einzelnen Monaten verschiedene Richtung innehält, und zweitens, daß man aus der Drehung des Windes nach rechts oder nach links, sowie aus dem Steigen oder Fallen des Barometers mit annähernder Sicherheit die Lage des Schiffes zu einem sich nähernden oder sich entfernenden Taifunzentrum feststellen und danach den Kurs wählen kann, der am schnellsten von ihm wegführt.

In guten Häfen mit haltbarem Ankergrunde findet man meistens, wenn die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, genügenden Schutz, obschon es manchmal nach einem Taifun in Yokohama, ja sogar dem sehr viel geschützteren Hongkong toll genug aussieht.

Lokalbericht.

Neuer Ausschuß.

Der Zentralrath hat ihn gestern Abend ernannt.

Shea lehnte ab.

Man wollte ihn zum Mitglied des neuen Ausschusses machen, er hatte aber dazu keine Lust. —Weitere Angaben Driscoll's vor den Großgeschworenen.

Das „Teamsters' Joint Council“ wählte gestern Abend einen neuen Streik-Ausschuß, dessen Mitglieder nicht nur Gegner Sheas, sondern auch des Streiks selbst sind. Da nun Shea als Streikleiter anscheinend kalt gestellt ist, glaubt man zuversichtlich das Ende des Kampfes nahe.

Der Ausschuß besteht aus folgenden Personen:

Harry Cork von der Möbelwagenfahrer-Union, Vorsitzer.

Frank Ray und Charles Willbrandt, Kommissionsfuhrleute.

„Joe“ Young, Baggage & Parcel Delivery Drivers.

Edward Hope, Zeitungsfahrer.

Joseph Schilling, Kohlenfahrer.

F. Beind von der Gewerkschaft der Bretter-, Kisten- und Spähnefahrer-Union.

Thomas Hesdon und M. J. Duffy, Allerweltsladen-Ablieferungswagen-Kutscher.

Martin McGraw, Faßbierfahrer.

Shea, Beebe und A. J. Reed wurden als Mitglieder für den Ausschuß in Vorschlag gebracht, lehnten aber ab.

Als Beirath wurden dem Ausschuß folgende Mitglieder des National-Vollziehungs-Ausschusses zugetheilt: E. L. Turley, Christ O'Neill, Edward Gould, John Sheridan, Charles Robb und Michael Casey.

Beebe hatte gestern eine dreistündige Konferenz mit dem Anwalt Levy Mayer. Als Ergebniß der Unterredung soll angeblich der auf Tragen von Unionknöpfen bezügliche Abschnitt der Friedensbedingungen der Arbeitgeber abgeändert werden; was aber die Zurückziehung der Polizisten als Begleiter von Wagen anbetrifft, haben die Arbeitgeber angeblich keinen Deut nachgegeben.

Es wird zugegeben, daß die überwiegende Masse der Fuhrleute so gut wie bereit sei, für bedingungslose Uebergabe zu stimmen. Das Council beabsichtigte gestern angeblich, diese Frage zur Abstimmung zu bringen. Dann aber hielt Shea eine Ansprache, und bewog ihn, noch einen Versuch zur Vereitlung einer vollständigen Niederlage zu machen.

Neun der Streik-Anwälte der Gewerkschaften sollen den Laufpaß erhalten; auch der Hauptrechtsberather Clarence Darrow soll angeblich verabschiedet werden, um dem früheren Senator W. E. Mason Platz zu machen.

John E. Driscoll wurde gestern bis nach sechs Uhr Abends von den Großgeschworenen vernommen, ohne daß damit sein Verhör zum Abschluß gebracht wäre. Gerüchtweise verlautet, die Großgeschworenen seien zur Ueberzeugung gelangt, daß von Seiten gewisser Arbeitgeber Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt werde, um eine gründliche Untersuchung der gegen die Arbeitgeber erhobenen Anklagen zu vereiteln. Es wird jetzt schon angedeutet, daß die Großgeschworenen nicht im Stande sein würden, Anklagen, die Aussicht auf Ueberführung rechtfertigten, gegen die in den Bereich der Untersuchung gezogenen Arbeitgeber zu erheben.

Driscoll machte gestern angeblich Angaben über Gelder, die an Albert Young, Fred C. Bender und mehrere Arbeiterführer für ihre Unterstützung Carter H. Harrisons als Mayors-Kandidat bezahlt wurden.

An Albert Young zahlte er angeblich $1000 für politische Zwecke; dann wieder $250 „Streikunkosten,“ als der angedrohte Streik über die National Biscuit Company nicht verhängt wurde. Bender erhielt angeblich $50, um über eine Schießerei Schweigen zu bewahren, in Verbindung mit welcher angeblich Driscoll's Name erwähnt wurde. Zeuge gab auch angeblich zu, von der Stromberg-Carlson Company $1000 erhalten zu haben, weil er im Jahre 1902 einen Streik der Fuhrleute der Firma verhütet hatte. Auch erhielt er angeblich $1500, weil er im Jahre 1903 die Fuhrleute bewogen hatte, nicht aus Sympathie mit den farbigen Kellnern der Kohlsaat'schen Speisewirthschaften zu streiken.

Auf dem Wege nach der an Sebor und Clinton Straße gelegenen Stallung der National Expreß Company begriffen, wurde gestern Abend der als Streikbrecher von der Firma beschäftigte 29 Jahre alte Fuhrmann Edward Bickett an Van Buren und Market Straße von vier Kerlen überfallen. Einer seiner Angreifer zog einen Revolver und versetzte ihm mit der Waffe vier wuchtige Hiebe auf den Kopf. Die übrigen Männer hieben mit Knüppeln auf ihn ein, brachen ihm die rechte Hand und einen Finger der linken Hand. Dann bewerkstelligten sie ihre Flucht. Bickett schleppte sich nach der Bezirkswache an Harrison Straße. Von dort aus wurde er in einer Ambulanz nach dem Samariter-Hospital geschafft.

Gestern starb auch Cleave White, Nr. 36½ St. Johns Place, das zweite von Charles Hillman, einem in Diensten der United States Expreß Co. stehenden Sheriffsgehilfen, am Samstag gelegentlich eines Krawalls niedergeschossene Opfer. Hillman wird sich wegen angeblichen Mordes in zwei Fällen, sein Begleiter und Genosse Wm. Monroe wegen angeblicher Beihilfe zu verantworten haben. Ein gewisser Fred Huckfold, der sich als Passagier in einem Straßenbahnwagen befand und gar nicht an dem Krawall betheiligt war, wurde bekanntlich von Hillman auf der Stelle erschossen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Glabe

am Montag, den 19. Juni, im Alter von 49 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Juni, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 337 Hermitage Ave., von da nach der St. Peterskirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und dann nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Glabe geb. Sable, Gattin.
Lizzie, Pauly, Annie, Hermann und Edna Glabe, Kinder.
Johanna Glabe, Mutter.
Charles, Ludwig, Fred Glabe, Brüder.
Lina Koepke, Auguste Schla, Schwestern.
Emilie, Emma und Hulda Glabe, Schwägerinnen.
Geo. Schla, Schwager. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß meine theure Gattin

Christine Riesstahl

im Alter von 55 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 20. Juni. Da die Leiche Abends 10.35 nach Detroit überführt wird, so findet die Begräbnißfeier statt um 7 Uhr Abends im Trauerhause, Ecke Wentworth Ave. und 115. Str., und 7.30 in der ev.-luth. Zionskirche, Ecke 113. Str. und Curtis Ave. Um stille Theilnahme bitten:

Carl Riesstahl, Gatte.
Gustav und Lydia, Otto und Elisabeth Riesstahl, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Anna W. Holley

im Alter von 27 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet stat am Mittwoch, den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2725 S. Park Ave., nach Oakwoods. Tief betrauert von den Hinterbliebenen:

Arthur W. Holley, Gatte.
Madeline Holley, Tochter.
Friedrich und Wilhelmine Williams, Eltern.
Albert, Otto und August Williams, Brüder.
Minnie Donohue, Schwester. mdi

Gestorben: Am Montag, den 19. Juni, Carl Dahm, 83 Jahre alt, wohnhaft in Nile Centre, Ill. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Juni, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause in Niles Centre nach dem Friedhof daselbst. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder.

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die zahlreichen Blumengaben und die Theilnahme am Begräbniß unseres geliebten Kindes und Schwester

Emma Weber.

Besonders dem Herrn Pastor Faydrey für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie dem Mozart Männerchor für den Trauergesang und das Blumenstück, ebenso der Gesangssektion des Grand Crossing Turnvereins für das Blumenstück und der Victoria Loge Nr. 7 O. D. H. Schw. für die starke Betheiligung. Dies alles hat unseren traurigen Herzen wohlgethan.

Familie Weber, 115 West 72. Str.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Adolph F. Bendel

betheiligt haben, sowie für die vielen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Kirchner für die trostreichen Worte am Sarge und der B. P. O. of P. of A., Local 275, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Augusta Bendel geb. Schuhrk, Gattin, nebst Kindern.

Soeben eingetroffen! Payne's illustrirter Familien-Kalender für 1906. Preis 20 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116. Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse, Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West. Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Präs.

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304.

Viel Geld in einer neuen Stadt
Hier ist eine geldbringende Anlage in Grundeigenthum für Euch.
Sie befindet sich in Cherry, Illinois, 131 Meilen von Chicago, in der Mitte einer der reichsten Farm-Regionen in Illinois.
Eine der größten Kohlenminen in Illinois ist soeben fertiggestellt mit einer Produktion von 2000 Tonnen an jedem Arbeitstag im Jahr.
Diese Arbeit wurde von der St. Paul Coal Co. verrichtet, die von der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn geeignet wird und die das gesammte Erzeugniß verbraucht.
Dies gibt stetige Arbeit für 600 bis 700 Mann Sommer und Winter.
Die Gesellschaft hat bereits fünfzig moderne Musterhäuser und ein modernes Hotel für die Bergleute gebaut.
Mehr Leute werden dorthin ziehen—neue Kaufleute eröffnen Geschäfte — neue Läden müssen gebaut und eröffnet werden.
Diese Stadt wird sicherlich Denjenigen Geld bringen, die hier Land eignen.
Cherry liegt an der Rochelle & Southern Bahn und ist verbunden mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn bei Davis Junction, Ill.
Lotten auf Auktion am 21. Juni
Herabgesetzte Raten nach Cherry und zurück zum Auktionsverkauf der Lotten.
Ich habe 120 Acker Land in Cherry, die ich in Lotten auslege, umfassend die besten und am schnellsten wachsenden Geschäfts- u. Wohndistrikte. Mein freies Büchlein erzählt alles genauer.
J. W. Blee. Sandwich, Ill.

Danksagung.

Hierdurch sagen wir der Wicker Park Loge Nr. 104, A. O. U. W., unseren herzlichen Dank für die prompte Auszahlung von $2000 Versicherung unseres verstorbenen Vaters

Carl Lieberenz.

Im Anschluß hieran empfehlen wir diesen segensreichen und mächtigen Orden einem Jeden.

William, George, Helen und Edward Lieberenz, Kinder.

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die Theilnahme am Begräbniß unserer geliebten Mutter

Mary Thaler,

insbesondere dem Herrn Pastor R. A. John für dessen trostreiche Worte, und auch für die reichen Blumenspenden.

August, William und Ida Thaler.

Aufgebot.

Am 1. Februar 1892 ist in Ostrowo der Schneider Josef Leib und am 15. Juni 1904 ebendort dessen Wittwe Gittel Leib gestorben. Der Sohn der Erblasser, Handelsmann Hirsch Leib in Ostrowo, hat die Ertheilung eines Erbscheins als gesetzlicher Erbe beantragt. Alle Diejenigen, denen gleiche oder bessere Erbrechte auf den Nachlaß zustehen, werden aufgefordert, sich spätestens am 15. September 1905 bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Ostrowo, den 25. Januar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Chicago Turngemeinde.
Antreten zum Turnfest, 10.30 Vormittags, Mittwoch, den 21. Juni. Abmarsch von der Halle punkt 11 Uhr zum Union Depot. Spezialzug 12 Uhr Mittags. A. B. Lathomus, Turnwart.
Also Abfahrt vom Bahnhof nach Indianapolis pünktlich
12 Uhr Mittags.

Constantia-Loge
Nr. 783, A. F. & A. M.
Das diesjährige Johannisfest der Constantia Loge Nr. 783 A. F. & A. M. wird am Donnerstag, den 22. Juni 1905, in Fox Lake abgehalten. Ein Spezialzug verläßt den Union Bahnhof, Ecke Adams und Canal Str., punkt 10 Uhr Vorm. Tickets sind von den Komite-Mitgliedern am Zug zu haben. Preis für die Rundfahrt $1.00. Das Komite.

Großes Pik-Nik u. Sommernachtfest
veranstaltet von der
Aurora Loge Nr. 614 und Bella Dona Loge Nr. 700
Knights and Ladies of Honor.
Sonntag, den 25. Juni 1905, Anfang 10 Uhr Vorm., im Mayfair Park, 1418 Montrose Ave., Ende von Montrose und Elston Ave. Carlinie. Ein Block vom C. & N. W. Depot. Zwei Blocks vom C. M. & St. P. Depot. Großes Preiskegeln und Spiele jeder Art. Tickets 25c die Person. juni20,24

Magdeburger Klub
hält seine nächste Versammlung ab am Mittwoch, den 21. Juni, Abends 8 Uhr, in Springuth & Hänels Halle, Ecke Halsted und Willow Str. Damen und Herren, welche dem Club beizutreten wünschen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden. Aufnahme unentgeltlich.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AV. & 60TH ST.
Unsere eigene Gesellschaft von 60 in zwei Vorstellungen täglich in "THE PARADERS". Eine hübsche musikalische Komödie, die großen Beifall gefunden hat. 10 Cents. Matinees täglich 10 Cents. Hoffrawsers berühmte Erste Regimentskapelle. — 25 andere Sehenswürdigkeiten. Eintritt 10 Cents zu jeder Zeit. 2jnX*

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. 18jn, sondido,3m

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer. 9mai,bidosa*

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Amusement und frische Luft.
HEROLD und seine berühmte deutsche Kapelle . . .
Eintritt .... 10 Cents zu jeder Zeit.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Zur Sommerfrische nach
Power's Lake, Wis.
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe. 9jn,frsondi,2mo

Deutsche Landsleute!
Wollt Ihr oder Eure Kinder Euch eine Farm erwerben? Schließt Euch unseren deutschen Kolonien an in West-Florida, Virginien oder Wisconsin.—Land gut und Preis sehr mäßig; Bedingungen wie Ihr wollt.—Columbia Heimstätten-Gesellschaft, 483 Lexington Ave., New York.

Lokalbericht.

Charter-Konvention.

Der Stadtrath ordnet die Abhaltung einer solchen an.

Foreman's Plan angenommen.

Des Mayors Vorschlag für den Bau von Straßenbahnanlagen soll sorgfältig durchberathen werden.—Gegen „White City.“—Ausweitung der Halsted Straße.

Zu einer lebhaften Debatte, die zeitweilig einen parteipolitischen Charakter annahm, kam es gestern Abend im Stadtrath über Ald. Foremans Antrag auf Einberufung einer Charter-Konvention, bezw. über die von Ald. Kohout gemachten Vorschläge zur Abänderung dieser Vorlage. Herr Kohout ist der Ansicht, daß nach dem Foreman'schen Plane für die Zusammensetzung der Konvention die Republikaner ein zu starkes Uebergewicht in derselben haben würden. Er hat deshalb befürwortet, daß die Ernennung von Delegaten zu dem Konvent hauptsächlich dem Stadtrath überlassen werden sollte. Besonders war er dagegen, daß dem Gouverneur die Ernennung von 15 Delegaten zugestanden werden sollte. Der Stadt habe, meinte er, vom Gouverneur nur wenig zu erwarten. Es habe sich das während der letzten Tagung der Legislatur gezeigt. Herr Deneen hätte vor seiner Erwählung und auch noch nach derselben versprochen gehabt, daß er sich's zur besonderen Aufgabe machen würde, Chicago zu einem neuen Stadt-Charter zu verhelfen, aber er habe nicht Wort gehalten. Ald. R. R. McCormick nahm an diesen Bemerkungen und an ähnlichen des Ald. Dever Anstoß und nannte sie eine ungerechtfertigte Beleidigung für den Gouverneur. Man trete von demokratischer Seite für Parteilosigkeit in der Zusammensetzung von Behörden und Rathsversammlungen nur immer dann ein, wenn die Republikaner sich in der Mehrheit befinden. So sei es auch hier wieder. Die Republikaner beabsichtigten durchaus nicht, die Minorität zu vergewaltigen, oder dieselbe irgendwelcher Rechte zu berauben, aber es würde zu viel von ihnen verlangt sein, daß sie sich aller Vortheile begeben sollten, welche ihr numerisches Uebergewicht ihnen verleihe. Ald. Foreman vertheidigte Gouv. Deneen gegen die Vorwürfe der Ald. Kohout und Dever. Herr Deneen hätte in der Charter-Angelegenheit nicht mehr thun können, als er gethan, weil in derselben von den verschiedensten Seiten die verschiedensten Forderungen gestellt worden seien. Die Sache würde anders liegen, wenn man jetzt mit einem Programm komme, das von einer zuständigen Körperschaft ausgearbeitet worden. Vor Allem möge man die Zeit nutzen, während deren sich ein Mann im Gouverneursamt befindet, der die Chicagoer Verhältnisse genau kennt. Warte man's ab, bis wieder ein Mann aus dem Süden des Staates Gouverneur sei, so würde man diesen erst zur Wahrung der Chicagoer Interessen heranbilden müssen, und das würde kein Vergnügen sein, sondern ein schweres Stück Arbeit.—Die Kohout'schen Vorschläge wurden mit 38 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Die Annahme der Foreman'schen Vorlage erfolgte dann ohne namentliche Abstimmung. Sie bestimmt für die Zusammensetzung der Charter-Konvention Folgendes:

1. Fünfzehn Stadtraths-Mitglieder, auszuwählen vom Ausschusse für staatliche Gesetzgebung.
2. Fünfzehn Mitglieder, Vertreter von Cook County in der gegenwärtigen Staats-Legislatur, gemeinschaftlich auszuwählen vom Vorsitzer des Senats und vom Sprecher des Abgeordneten-Hauses.
3. Fünfzehn Bürger von Chicago, vom Mayor zu ernennen.
4. Fünfzehn Bürger von Chicago, vom Gouverneur zu ernennen.
5. Je zwei Vertreter der folgenden Behörden: Parkbehörde der West-, der Süd- und der Nordseite. — Die Konvention soll sobald wie möglich zusammentreten, und zwar im Sitzungssaale des Stadtrathes. Bis sie sich organisirt, soll über ihre Verhandlungen der Mayor den Vorsitz führen.

Des Mayors Empfehlung, daß die Ausschreibung zur Einreichung von Angeboten auf den Bau einer städtischen Straßenbahn zurückgezogen und im Einklang mit den Rathschlägen des Mayors von Cleveland und des Ingenieurs Arnold umgeändert werden sollte, fand nicht den erwarteten ungetheilten und sofortigen Anklang. Auf Antrag des Ald. Foreman wurde die Empfehlung der Verkehrs-Kommission zur Begutachtung überwiesen. — Auf Antrag desselben Herrn wurde Korporationsanwalt Tolman beauftragt, eine Erklärung darüber abzugeben, weshalb er den in der 99 Jahr-Frage gegen die City Railway Co. angestrengten Prozeß habe niederschlagen lassen, um Herrn Darrow mit seinem Quo Warranto-Verfahren den Vortritt zu lassen.

Der Verkehrskommission überwiesen wurde ein Beschlußantrag des Ald. Reese, daß die Union Traction Co. aufgefordert werden möge, die jetzt an der Clark Straße auslaufende „State Straße-Linie“ bis zur Wells Str. zu verlängern.

Die Kommission für Bauwesen wurde beauftragt, einen Antrag des Ald. Dailey zu begutachten, welcher verlangt, daß der Vergnügungsplatz „White City“ geschlossen werden soll, bis jeder Feuers- und Panikgefahr auf demselben durch zweckentsprechende bauliche und sonstige Aenderungen vorgebeugt ist.

Ald. Cullerton befürwortete, daß bei der Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen Vorsorge getroffen werden möge für deren Ausdehnung nach allen Stadttheilen, für welche dieselben wünschenswerth sind. Ald. Bennett meinte, mit der Schaffung solcher Anlagen würde man am besten wohl warten bis nach Schaffung der unterirdischen Verkehrswege. Der Antrag wurde der Wasserhochdrucks-Kommission überwiesen.

Der Kommissär für öffentliche Arbeiten wurde ermächtigt, wegen der Straßenreinigung im Geschäftsviertel der unteren Stadt einen neuen Vertrag mit der „Citizens' Street Cleaning Ass'n.“ abzuschließen, nach welchem dieser vom 1. Juni bis zum 31. Dezember monatlich ein Zuschuß von $2,000 zur Bestreitung der Straßenreinigungskosten gezahlt werden soll.

Auf Ald. Conlons Antrag wurden $15,000 angewiesen für Vorarbeiten zur Ausweitung der Halsted Straße von der Chicago Ave. bis zur 20. Straße auf eine durchgängige Breite von 100 Fuß.

Auf Antrag des Ald. Uhlir wurde der Kommissär für öffentliche Arbeiten angewiesen, mit der Abwasserbehörde ein Abkommen zu treffen wegen Instandhaltung der in der California Ave. über den Abwasserkanal führenden Brücke.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Abwasser-Behörde geht mit der Verbreiterung des Chicago-Flusses vor.

Zwecks Verbreiterung des Chicago-Flusses hat die Abwasserbehörde von William C. Seipp am westlichen Ufer des Flusses an der Van Buren Str. ein dreieckig geformtes Stück Land erworben, welches ungefähr 5,051 Quadratfuß enthält. Theilweise auf diesem Grund steht ein achtstöckiges Gebäude, und dieser Theil des Hauses wird abgerissen werden. Die Abwasserbehörde zahlt $94,500 für das Land, $51,500 für den abzutragenden Bau und verpflichtet sich außerdem, das übrige Gebäude wieder völlig in Stand zu setzen, es durch ein Beton-Fundament zu stützen und die Werft zu verbessern.

Robert Bartlett hat an Benjamin F. De Muth das Apartmentgebäude an der Südostecke von Calumet Ave. und 50. Str., mit 99 bei 125 Fuß Grund, für $80,000, einschließlich einer Hypothek von $35,000, verkauft.

An der Südostecke von Prairie Ave. und 47. Str. will Edwin A. Roser ein modernes Geschäftsgebäude errichten und hat zu diesem Behufe von William T. Brown das dort gelegene, 130 bei 99 Fuß messende Grundstück auf 50 Jahre gepachtet. Während der ersten zehn Jahre beträgt die zu zahlende Pacht $2,500, während des folgenden Jahrzehnts $2,750 und für den Rest der Pachtzeit $3,000 jährlich. Außerdem zahlt der Pächter alle Steuern. Das Gebäude soll bis zum 1. Dezember fertig werden.

Das Eigenthum mit 228 Fuß Front an Schiller Str. und 83 Fuß an N. State und an Astor Str., welches, wie berichtet, auf richterlichen Befehl in den Auktionsräumen der Grundeigenthumsbörse meistbietend versteigert werden mußte, ist von David R. Lewis für $65,000 erstanden worden. Abgeschätzt war es auf $68,400. Herr Lewis und James B. Waller wollen auf dem Grundstück ein modernes, dreistöckiges Apartmentgebäude errichten, mit Wohnungen von sieben bis elf Zimmern, deren Miethpreis $100 bis $175 den Monat betragen wird.

Höhere Beamte verdächtigt.

Continental Co. soll sich die Hilfe gewisser Postbeamten gesichert haben.

Anwalt Gordon Ramsey, welcher im Auftrag von General-Staatsanwalt Stead die Angelegenheiten der „Continental Financing Co.“ untersucht, hat gestern in deren Hauptquartier im Reaper Block Briefe entdeckt, aus denen angeblich hervorgeht, daß hochgestellte Postbeamte in Washington sich von der Firma haben beeinflussen lassen. Als der Präsident der Firma, der frühere Staats-Schatzmeister Henry Wulff, mit den hiesigen Postbehörden in Konflikt gerieth, schickte er anscheinend seinen Sekretär J. W. Lobb nach Washington, und dieser brachte es dort fertig, daß die Postsachen der Continental Financing Co. fortan unbeanstandet befördert wurden. Nur eine Veränderung im Text der ausgesandten Zirkulare wurde verlangt. Die betreffenden Postbeamten werden über die Angelegenheit nähere Auskunft zu geben haben.

Auch wurde ein Brief entdeckt, den Lobb kurz vor der Einsetzung des Masseverwalters diktirt hat, und worin er George J. Crane, Minneapolis, Minn., warnt, daß die Postbehörde ihm Schwierigkeiten bereiten werde, falls er seine finanziellen Operationen weiter betreibe.

Aus Vereinskreisen.

Die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 erwählte in ihrer halbjährlichen General-Versammlung folgende Beamte: Wilh. Schroeder, Meister; Louis E. Brandt, Oldgesell; Wm. Kann, Schriewer; Dr. Ernst Weichbrodt, Schatzmeister; B. Grothmann, Rechnungsführer; G. Schulz, Upseher; Hermann Schulz, Wächter; Untersuchungs-Arzt, Dr. E. Weichbrodt, 208 Ost North Ave.; Delegaten zur Konvention der Plattdütschen Grotgilde: B. Grothmann, Hermann Schulz.

Der Magdeburger Klub hat beschlossen, für die nächsten zwei Monate Damen und Herren im Alter von 18—50 Jahren kostenfrei aufzunehmen. Der Klub, der über ein schönes Vermögen verfügt, zahlt Sterbegeld und Krankengeld auf die Dauer von sechs Wochen. Der Monatsbeitrag stellt sich nur auf 25 Cents.

Dr. Reynolds ab.

Dr. Charles J. Whalen zum Gesundheitskommissär ernannt.

Campion in Gefahr.

Der Mayor hält nach einem Feuerwehrchef Umschau.—Ex-Koroner Traeger und Abg. Grein versorgt. — Die neuen Mitglieder der Erziehungsbehörde.

Außer den Ernennungen für den Schulrath hat Mayor Dunne gestern Abend dem Stadtrath noch sechs weitere Ernennungen unterbreitet, darunter drei von ziemlicher Wichtigkeit, und sogar eine Kabinets-Ernennung. Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds muß nach achtjähriger Amtsthätigkeit seinen Posten abtreten. Zu seinem Nachfolger ist vom Mayor Dr. Charles B. Whalen bestimmt worden, ein verhältnißmäßig noch junger Mann, der sich aber in seinem Berufe bedeutenden Ansehens erfreut.

(Dr. Whalen, aus Fitchburg, Wis., gebürtig, kam im Jahre 1887 nach Chicago und studirte hier auf dem Rush College die Arzneikunde, nachdem er in den öffentlichen Schulen seines Geburtsortes, sowie in Watertown und auf der Lake Forest Academy eine gute Vorbildung erhalten hatte. Zur ärztlichen Praxis wurde er im Jahre 1891 zugelassen. Er hat sich als Verfasser einer ganzen Anzahl von fachwissenschaftlichen Schriften einen Namen gemacht, gehört dem Lehrkörper des Rush College an und ist Mitglied des Staats- und des National-Vereins der Aerzte. Dr. Whalen wohnt Nr. 209 Belden Ave.)

Stadteinnehmer Lahiff, der aus politischen und anderen Gründen dem Mayor erklärt hatte, daß er am 1. Oktober aus dem städtischen Dienst zu scheiden gedächte, ist schon jetzt verabschiedet worden. Die von ihm bekleidete Stelle hat der Mayor Herrn John E. Traeger übertragen. Außer Herrn Lahiff hat noch ein zweiter Vertrauensmann des Ex-Mayor Harrison das Feld räumen müssen, nämlich der Stadt-Aicher Quinn. Dessen Stellung wird von nun an Herr Joseph Grein einnehmen, der bisher im Sheriffsamt angestellt gewesen ist und auch, als Abgeordneter, Mitglied der Staats-Legislatur ist.

Frank Becker von der 24. Ward, der sich als Mitglied des demokratischen Countykomites zu des Mayors Gegnern hält, muß dieserhalb auf seinen einträglichen Posten als nomineller Aufseher der Brücke an Clybourn Place verzichten. Joseph A. Weber ist der Mann, welchen der Mayor für diesen Posten ausgesucht hat. P. J. Maloney aus der 27. Ward ist an Stelle von David W. Hyde zum Mitgliede der städtischen Prüfungs-Kommission für Maschinisten ernannt worden. Zum Aufseher des Marktes in der Dayton Straße ist der bisherige Marktmeister Fred Rold wiederernannt worden. Wie man hört, hat nicht viel gefehlt, so wäre gestern auch ein neuer Chef für die Feuerwehr ernannt worden. Chef Campion hat sich anscheinend dem Mayor und mehr noch dessen Freunden von der Hearst'schen Richtung mißliebig gemacht durch seine Stellungnahme gegen Einführung des Zweischichten-Systems im städtischen Löschwesen. Man soll unter den Mitgliedern der Feuerwehr Unterschriften gesucht und gefunden haben für eine Petition um Entlassung des Chefs Campion. Der Mayor ist bereit, diesem Gesuch zu entsprechen, und angeblich hat er beabsichtigt, gestern schon einen Nachfolger für Herrn Campion zu ernennen, und zwar in der Person des gegenwärtigen zweiten Hilfs-Chefs Seyferlich. Dieser hat selber einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er erklärte, daß auch er gegen das Zweischichten-System sei, und daß er unter den obwaltenden Umständen die Ernennung zum Chef nicht annehmen würde. Vielleicht würde man sich nun aber nach einem anderen Ersatzmann umgethan haben, wenn nicht hervorragende Mitglieder des Verbandes der Vertreter von Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche im letzten Augenblick von diesen Umtrieben Wind bekommen hatten, beim Mayor gegen die geplante Absetzung das Herrn Campion entschieden Einsprache erhoben hätten. Jetzt will man sich die Sache noch einmal überlegen.

Von den sieben Schulraths-Mitgliedern, deren Amtstermin abläuft, ist nur einer: Dr. Wladyslaw Kuflewski, wiederernannt worden. Die neuernannten Mitglieder sind:

Frau Emmons Blaine, an Stelle von D. R. Cameron.

Frl. Jane Addams, an Stelle von George W. Claussenius.

Dr. Cornelia De Bey, an Stelle von Clayton Mark.

Emil W. Ritter, an Stelle von Thomas Fitzgerald.

John C. Harding, an Stelle von George J. Thompson.

Modie J. Spiegel, an Stelle von Dr. Stolz.

Frau Blaine ist eine Tochter des verstorbenen Fabrikanten und Großkapitalisten Cyrus H. McCormick. Sie heirathete im Jahre 1889 einen Sohn von Jas. G. Blaine, durch dessen Ableben sie drei Jahre später eine Wittwe wurde. Seither widmet die Dame einen großen Theil ihrer Zeit und ihres bedeutenden Vermögens gemeinnützigen Bestrebungen aller Art.

Frl. Jane Addams, die Gründerin und Leiterin des Hull House, bedarf einer besonderen Einführung beim Publikum nicht.

Dr. Cornelia De Bey, aus Holland gebürtig, kam im Jahre 1869 als dreijähriges Kind mit ihren Eltern nach Amerika. Ihr Vater, ein Geistlicher der Reformirten Kirche, wurde hier Pastor der Holländischen Reformirten Gemeinde, Ecke May und Harrison Straße. Cornelia widmete sich dem Lehrfache und war mehrere Jahre lang als Lehrerin am städtischen Seminar beschäftigt, ehe sie umsattelte und Medizin studirte. Gegenwärtig praktizirt sie als Aerztin in Englewood, bethätigt sich aber noch immer lebhaft an allen Fragen, die auf das Schulwesen Bezug haben. Besonders ist sie für die Einrichtung öffentlicher Kindergärten eingetreten, und es ist größtentheils ihren Bemühungen zu danken, daß dem Schulrath das gesetzliche Recht zu deren Einrichtung zugestanden, und daß das gegenwärtige Gesetz zur Einschränkung der Kinderarbeit erlassen worden ist.

John C. Harding, ein Engländer von Geburt und Schriftsetzer von Beruf, ist ein langjähriger Beamter der „Typographical Union Nr. 16.“ Er ist wiederholt Präsident dieses Verbandes gewesen und ist zur Zeit organisatorisch für denselben thätig. In der Gewerkschafts-Bewegung ist er unter dem ehrenden Beinamen „Honest John“ bekannt.

Herr Emil Ritter, ein Sohn des verstorbenen Theo. E. Ritter, ist als Vorkämpfer für die Einrichtung von Gewerbeschulen in die Fußtapfen seines Vaters getreten und war der erste Gewerbeschullehrer Chicagos. Gegenwärtig ist er hiesiger Vertreter der Ames Iron Works und nebenbei Sekretär der Municipal Ownership League. Er ist 35 Jahre alt und wohnt Nr. 1814 Melrose Str.

Herr Modie J. Spiegel ist Mitinhaber und Schatzmeister der Spiegel House Furnishing Co. Er ist 31 Jahre alt, hier geboren und hat seine Ausbildung in den öffentlichen Schulen Chicagos und auf dem Racine College erhalten. Er wohnt Nr. 4537 Ellis Ave. und ist Direktoriumsmitglied des Standard Club.

Dem Vernehmen nach hatte der Mayor Herrn Clayton Mark, dem gegenwärtigen Präsidenten des Schulrathes, die Wiederernennung angeboten: Herr Mark hat aber nicht mitthun wollen, da er einsah, daß er nicht wieder zum Präsidenten gewählt werden würde. Zum neuen Schulraths-Präsidenten ist Herr John Fetzer ausersehen.

Morgen Abend dürfte es im Schulrath zu einer lebhaften Debatte über eine von Kommissär White im Ausschuß für Unterrichtswesen durchgesetzte Empfehlung an den Fachverein der Lehrerinnen kommen, daß derselbe seine Verbindung mit der „Federation o. Labor“ aufgeben möge. Von den neun Ausschuß-Mitgliedern, welche der Sitzung beigewohnt, haben sieben für diese Empfehlung gestimmt, nämlich: White, Dudley, Sethneß, Mark, Stolz, Cameron und Claussenius. Die vier letztgenannten Herren scheiden aber nun aus der Erziehungsbehörde aus.—Der Unterrichts-Ausschuß hat gestern die Liste der Vorsteher und Lehrer angenommen, welche für das nächste Schuljahr angestellt werden sollen. Zum Vorsteher der auf der Südseite neu einzurichtenden Gewerbeschule soll Herr Wm. J. Bogan, bisher Vorsteher des „Chicago Athenaeum“, vorgeschlagen werden.

Im Falle der Erwählung des Herrn Fetzer zum Schulraths-Präsidenten, dürfte Dr. Dudley zum Vorsitzer des Ausschusses für Unterrichtsangelegenheiten ernannt werden, Herr Chvatal zum Vorsitzer des Finanz-Ausschusses und Herr Plamondon zum Vorsitzer des Ausschusses für Liegenschaften und Bauten.

Auf Empfehlung des Direktor Cooley wird der Ausschuß für Unterrichtswesen morgen befürworten, daß in den öffentlichen Schulen von der Steilschrift, welche seit einigen Jahren geübt worden, um etwa 20 Grad abgegangen, und daß von der Benutzung von gedruckten Vorlagen für den Schreibunterricht überhaupt Abstand genommen werden sollte.

Erhielt den Doktorgrad.

Hohe Anerkennung wird dem Rabbi Felsenthal zu Theil.

Rabbi Bernard Felsenthal von hier, dem ältesten unter den Rabbinern in den Ver. Staaten, ist wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit, sowohl in religiösen wie in weltlichen Dingen, von dem jüdischen theologischen Seminar in New York der Titel eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen worden. Dr. Felsenthal gilt für einen der gebildetsten und belesensten Männer des Landes und hat als Rabbi eine lange, ehrenvolle Laufbahn hinter sich. Sein hohes Alter, 83 Jahre, und eine leichte Unpäßlichkeit machten es ihm unmöglich sich persönlich nach New York zu begeben. Seine Tochter vertrat ihn daher bei der Schlußfeier am Sonntag, während welcher die Ehrung bekannt gegeben wurde.

Verklagt die Schwiegermutter.

Frau Edith W. Jones hat im Superior-Gericht gegen ihre Schwiegereltern, Hugh H. Jones und Frau Maggie Jones von Pullman, auf $25,000 Schadenersatz geklagt, weil diese ihr angeblich ihren Mann, William H., abspenstig gemacht haben, nachdem sie kaum mit ihm getraut gewesen war. Das Paar heirathete vor fünfzehn Monaten, und es gelang den Eltern des jungen Ehemannes angeblich, ihn zu überreden, daß er seine junge Frau im September des letzten Jahres verließ. Der Schwiegervater soll dann alle Möbel des jungen Hausstandes fortgeschafft haben, und, wie Frau Edith behauptet, hat sie seitdem wiederholt, aber immer vergebens versucht, ihren abtrünnigen Gatten zu seiner Pflicht zurückzuführen.

Leset die „Sonntagpost“.

Dunkle Drohungen.

Einschränkung der Umsteige-Vergünstigungen auf Straßenbahnen.

Die „Civic Federation“.

Läßt sich absprechend über die „Verstadtlichungs-Sucht“ aus.—Kritisirt die städtischen Beleuchtungs-Anlagen und die Wasserwerke.

Korporationsanwalt Tolman, Ald. Zimmer und Anwalt Gurley von der Union Traction Co. berathschlagten gestern über Mittel und Wege zu baldiger Einführung des Austausches von Umsteigekarten zwischen der Union Traction und der City Railway Co. Gleichzeitig fast ergingen Masseverwalter Blair von der West- und der Nordseite-Straßenbahngesellschaft und Herr Rawson, Vorsitzer der Direktorien dieser beiden Gesellschaften, sich in allerlei dunklen Drohungen in Bezug auf Kriegsmaßregeln, zu denen die Straßenbahn-Gesellschaften greifen würden, falls die Stadtverwaltung ihnen Schwierigkeiten machen, statt ihnen in freundlicher Weise bei der Durchführung geplanter Verbesserungen entgegenkommen sollte. Daß die Union Traction Co. zum Bankerott getrieben worden sei, soll Herr Blair — nicht ganz im Einklang mit den stadtbekannten Thatsachen—behauptet haben, sei lediglich darauf zurückzuführen, daß man sie gezwungen habe, den Fahrgästen der Nord- und der Westseite, sowie der angrenzenden Vorstadt-Linien die weitestgehenden Umsteige-Vergünstigungen zuzugestehen. Zeige man sich nun der Gesellschaft auch fernerhin feindselig, so werde diese für die drei Gruppen von Linien wieder getrennte Verwaltungen einführen, und mit dem kostenfreien Umsteigen in dem jetzigen Umfange dieses „Uebels“ würde es dann aus sein. Die Herren Tolman, Zimmer und Gurley sind übereingekommen, wegen Abschließung eines Umsteige-Vertrages zwischen der City Railway und der Union Traction bei Richter Grosscup vorstellig zu werden.

Gestern hat die zweijährliche Generalversammlung der Civic Federation stattgefunden, und der Vollzugs-Ausschuß der Körperschaft hat derselben bei dieser Gelegenheit einen langen Bericht über den „Stand der öffentlichen Angelegenheiten“ unterbreitet. In diesem Bericht wird Genugthuung darüber geäußert, daß die Staats-Legislatur der Stadt die Abschaffung der Polizei- und der Friedensgerichte ermöglicht hat. Daß die Gesetzgebung noch nichts gethan hat, um die Verschmelzung der örtlichen Verwaltungsbehörden zu ermöglichen, findet der Bericht nicht sehr bedauerlich, und zwar deshalb nicht, weil in der betreffenden Vorlage keine Begrenzung der Zwecke vorgesehen war, für welche die Stadt ihre vermehrten Einkünfte und ihren höherne Kredit hätte verwenden dürfen. Bei der „Verstadtlichungs-Sucht“, welche die Gemüther einer Mehrheit der Bevölkerung zur Zeit beherrscht, würde das nach Ansicht des Ausschusses eine Gefahr für das Gemeinwesen bedingt haben. Der Ausschuß ist nämlich, und zwar einhellig, der Ueberzeugung, daß die Stadtverwaltung nicht imstande sei, Nutzanstalten in vortheilhafter Weise zu betreiben. Was die städtischen Beleuchtungsanlagen anbetreffe, so würden diese zwar in erträglicher Weise geführt, aber von geldlichen Vortheilen sei dabei für die Stadt keine Rede. Der Vorsteher der Abtheilung gebe in seinem Jahresberichte selber zu, daß eine Verbilligung der Beleuchtungskosten sich nicht erzielen lasse, weil die Stadt ihren Angestellten höhere Löhne zahle, als dieselben für die gleiche Arbeitsleistung in Privatbetrieben würden erhalten können. Rechne man die Betriebskosten sachgemäß zusammen (einschließlich Verzinsung der Anlagekosten, Abnutzung der Maschinen usw., Verlust an Steuereinkünften usw., usw.), so würden sich die Betriebskosten der städtischen Beleuchtungsanlagen auf etwa $650,000 das Jahr stellen, während von Privat-Gesellschaften, sofern man mit solchen Beleuchtungskontrakte auf eine längere Reihe von Jahren hätte abschließen können, die gleiche Lichtmenge muthmaßlich für $450,000, — 500,000 das Jahr würde geliefert werden können. — Noch ungeschäftsmäßiger als bei den Beleuchtungsanlagen kommt dem Ausschuß der städtische Betrieb bei den Wasserwerken vor. In der Theorie sollten der Stadt für je 1,000 Gallonen Leitungswasser etwa 8 Cents gezahlt werden. Während des vorigen Jahres hätten die Pumpen der Wasserwerke insgesammt 1,357,515,751,956 Gallonen Wasser aus dem See gezogen. Die Einkünfte des Wasseramts kämen nur einem Betrage von 2¾ Cents für je 1,000 Gallonen von diesem Quantum gleich. Es bliebe also nur der Schluß übrig, daß ein großer, übergroßer Theil des Wassers entweder ungenutzt versickert, oder unbezahlt vergeudet wird. Die Reorganisirung, mit welcher man jetzt im Wasseramt anfange, werde ein Heidenstück Arbeit sein und die Stadtverwaltung auf eine Reihe von Jahren in dem Maße beschäftigen, daß sie sich nicht mit weiteren öffentlichen Betrieben belasten sollte, zu deren sachgemäßer Leitung sie auch garnicht richtig geartet wäre. — Die Neuwahl von Beamten, welche in der Versammlung vorgenommen wurde, hat folgendes Ergebniß gehabt:

Präsident, Alexander H. Revell; Vize-Präsidenten, John P. Byrne und Frederick Greeley; Schatzmeister, Joseph E. Otis; Schriftführer, W. H. Brown; Vollzugs-Ausschuß, Alexander H. Revell, La Verne W. Noyes, John P. Byrne, B.E. Sunny, Adolph Nathan, E. Allen Frost und Howard O. Sprogle.

Beirath, A. M. Barnhart, H. M. Bacon, C. R. Corwith, Frederick Greeley, N. W. Harris, Franklin McVeagh, R. H. Parkinson, W.C. Seipp, E. B. Butler, R. T. Crane, George William Dixon, Fernand Henrotin, William R. Manierre, Adolph Moses, Julius Rosenwald, Samuel A. Treat und Charles P. Whitney.

* * *

Der aus den Herren Edward B. Butler, Wm. R. Linn, Leslie Carter und Alfred Baker bestehende Beirath von Bürgern, welchen Präsident Brundage vom Countyrath dessen Ausschuß für die Anstalten in Dunning zur Seite gestellt, hat diesen jüngst einen Besuch abgestattet. In dem Bericht über diesen geben die Mitglieder ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß in der Verwaltung und im ganzen Aussehen dieser Anstalten im Laufe der letzten Jahre eine so überaus vortheilhafte Aenderung eingetreten ist. Von den errichteten Neubauten werden insbesonders das Hospital für Lungenkranke und die Einzelbehausungen (Cottages) für Geisteskranke als zweckmäßig hervorgehoben. Einen sehr guten Eindruck mache auch das neue Hospital für körperlich kranke Irrsinnige. Von wohlthätigster Wirkung scheine die neuerdings getroffene Einrichtung zu sein, diejenigen Geisteskranken, deren körperlicher und geistiger Zustand das gestatte, körperlich zu beschäftigen. Der Vorsteher der Anstalten, Dr. Podstata, wird am Schluß des Berichtes warm gelobt, und es wird empfohlen, die Anstalten einmal in der Woche dem allgemeinen Publikum zum Besuch freizugeben, um dieses zu überzeugen, daß für das Grauen, mit welchem der Ruf von Dunning von Alters her umgeben ist, in neuerer Zeit kein besonderer Grund mehr vorliege.

Es hat sich herausgestellt, daß die Räumlichkeiten, welche die County-Verwaltung im Rand McNally, bezw. im Fort Dearborn Bank-Gebäude gemiethet hat, nicht ausreichen werden zur Unterbringung sämmtlicher Gerichte und sonstigen Aemter. Es ist deshalb jetzt auch noch ein Stockwerk im Gebäude der Continental National Bank hinzugemiethet worden. In demselben werden Räumlichkeiten für den Countyrath, den Geschäftsführer der Countyverwaltung und den Countyanwalt eingerichtet werden.

Die Südseite-Parkverwaltung und der zuständige Ausschuß des Stadtrathes können sich nicht darüber einigen, in wieweit die Kontrole über die Michigan Ave. der Parkverwaltung zugestanden werden soll, sofern man jetzt wirklich an die Herstellung der geplanten Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Südseite geht. Die Parkbehörde verlangt die volle Kontrole auch zwischen dem Jackson Blvd. und dem Fluß, die Herren vom Stadtrath sind der Ansicht, daß die Strecke zwischen Madison Straße und dem Fluß dauernd auch dem Lastwagenverkehr freigegeben werden muß, der von „Boulevards“ bekanntlich ausgeschlossen ist. Da keine Seite nachgeben will, so mag sich an diesem Streitpunkt das ganze Verbindungsprojekt zerschlagen.

Korporationsanwalt Tolman hat im Auftrage des Stadtraths-Ausschusses für Rechtsfragen einen Ordinanz-Entwurf ausgearbeitet, welcher eine Lizenskontrole über die Führung und den Besitz von Feuerwaffen aller Art ermöglichen soll. Wie die Vorlage abgefaßt ist, würde dieselbe auch die Eigenthümer von Schießeisen alterthümlichster Art, welche nur als Kuriosa aufbewahrt werden, zur Entrichtung einer Lizensgebühr für dieselben verpflichten.

In den maßgebenden republikanischen Kreisen hat man sich jetzt auf die Ernennung der folgenden Richterkandidaten so ziemlich geeinigt: Gary, Kavanagh, Ball, McEwen und Merritt W. Pinkney. Der sechste Kandidat wird vielleicht von der Nordwestseite genommen werden. Für die Präsidentschaft der Abwasserbehörde wollen Vertreter der 6., 7., 8. und 33. Ward den Ald. Bennett in Vorschlag bringen.

Auf demokratischer Seite scheinen jetzt die Herren Philip Stein, Edgar B. Tolman, Wm. A. Doyle und Donald Graham der Aufstellung als Richterkandidaten ziemlich sicher zu sein. Für die beiden übrigen Plätze sind als Hauptbewerber die Ald. Werno und Dever im Felde.

Alter Siedler gestorben.

Im Hause seines Sohnes Joseph, Nr. 6031 LaSalle Straße, ist gestern Abend, an Altersschwäche und infolge der Einwirkung des Wetters, der 85jährige P. S. Fagan gestorben, einer von Chicagos ältesten Bürgern. — Fagan war aus Irland gebürtig und als junger Bursche von neunzehn Jahren nach den Ver. Staaten gekommen. In Chicago ließ er sich im Jahre 1842 nieder. Er war hier zuerst Kirchendiener bei der katholischen St. Ludwigs- (jetzt St. Marien-) Gemeinde an der Ecke von Wabash Ave. und Eldredge Court. Im Jahre 1851 erwarb er um wenig Geld einen großen Trakt Farmland im heutigen Englewood. Er behauptete sich im Besitz dieses Landes bis die Bodenwerthe fast ihre gegenwärtige Höhe erreichten, und wurde dann durch den Verkauf von Baugründen zu einem sehr wohlhabenden Manne.

Den Verstorbenen überleben acht Kinder desselben. Die Beerdigung ist auf Donnerstag Vormittag anberaumt und wird von der St. Annenkirche, Ecke Wentworth Ave. und Garfield Boulevard, aus erfolgen.

— Gedankensplitter. — Eine Frau oder Geliebte lernt man in einer Stunde mit einer dritten Person besser kennen, als mit sich in zehn.

$21.35 nach Asbury Park, N. J., und zurück, via der Nickel Plate-Bahn. Tickets gut via New York City. Verkaufstage: 29. und 30. Juni und 1. und 2. Juli; Rückfahrt kann bis zum 31. August verlängert werden durch Hinterlegung des Tickets. Chicago Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str., an der Hochbahn-Schleife. in1—ll, bofdi

Gesundheit untergraben durch Katarrh, welcher die Nieren affizirte.

Pe-ru-na stellte seine Gesundheit wieder her.

War seit Jahren in einem elenden Zustand.

Achtb. John A. Heilman, 3536 Flora Ave., Kansas City, Mo., Stadt-Assessor seit fünfundzwanzig Jahren, schreibt:

„Ich bin sehr dankbar für das, was Peruna für mich gethan hat.

„**Meine Gesundheit war zerrüttet und untergraben, die Folge eines Nieren- und Blasenleidens.**

„Ich war in einem elenden Zustand seit vielen Jahren.

„Peruna wurde mir empfohlen, und als ich es etliche Tage gebraucht hatte, trat Besserung ein, diese schritt vor, bis ich schließlich wieder gesund war.

„Gute Gesundheit zu besitzen ist ein Segen.“

Die Nieren, wie auch die Blase sind dem Katarrh ausgesetzt.

Nierenkatarrh führt zu schlimmen Störungen.

Nierenkatarrh verursacht Störungen in diesen sehr wichtigen Organen, vergiftet den Körper mit den zurückgehaltenen Säuren und Stoffen, die ausgeschieden werden sollten.

Nierenkatarrh führt bald zu Blasenkatarrh. Der Urin wird äußerst scharf und entzündet die Schleimhäute der Blase, was zu einem Leiden, „Cystitis“ genannt, führt, in anderen Worten Blasenkatarrh.

Pe-ru-na ein unfehlbares Katarrh-Heilmittel

Diese Fälle werden prompt u. nachhaltig durch Peruna geheilt.

Peruna heilt Katarrh wo er auch sein mag, ob in den Nieren, der Blase oder anderen Organen.

Solltet Ihr spezielle Anweisungen in Bezug auf Behandlung in Eurem Fall brauchen, schreibt sogleich an Dr. S. B. Hartman, Président of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, und Euer Brief wird vertraulich und prompt beantwortet.

Geht's jetzt fort auf's Land? Outing-Anzüge liegen zum Gehen bereit.

Batistes, wollene Crashes, leichte Serges und Flanelle.

$12.50 bis $25.00.

Strohhüte, Badeanzüge, Negligee-Hemden, Gürtel, sowie alles Andere in Touristen-Kleidung, Ausstattungen und Hüten.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Geschlossen.
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Garrick. — „The Woggle Bug".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Maure und Engländerin.

Aus London wird geschrieben: Ein artiger Ehestreit mit diplomatischem Beigeschmack wird aus Tanger gemeldet. Ein maurischer Seiltänzer aus dem Sus-Gebiet in Marokko hatte ein 17jähriges, aus England gebürtiges Mädchen geheirathet. Als die Angehörigen des Mädchens die Entdeckung machten, daß der Seiltänzer schon eine rechtmäßige Gattin habe, setzten sie sich mit dem britischen Konsul in Tanger in Verbindung und verlangten die Rücksendung des Mädchens nach England. Der Konsul Mitchell ließ den Mauren auf seine Geschäftsstube holen und verlangte von ihm die Rücksendung der jungen Engländerin und Bezahlung der Kosten. Da zog der Maure einen Revolver, wurde aber vom Schreiber Morillo am Abfeuern gehindert. Im Handgemenge wurde Morillo verwundet, der Maure entkam und flüchtete sich in eine Moschee. Hier wurde er verhaftet und als Gefangener in die Kasbah abgeführt. Aber damit ist die heikle Angelegenheit noch nicht erledigt. Der Maure ist dem Mädchen in England und zwar in Liverpool angetraut worden, nach mohammedanischem Gebrauch, und der Trauschein trägt die Unterschrift „Quilliam". Das ist der Name, mit welchem Scheich Abdullah Quilliam Bey, das Haupt der englischen Muselmanen, die amtlichen Schriftstücke unterzeichnet. Scheich Abdullah war vor Jahren Rechtsanwalt, trat zur mohammedanischen Religion über und erfreut sich der besonderen Gunst des Sultans der Türkei. Die Frage wird nun aufgestellt, ob die von Quilliam geschlossene Ehe giltig ist. Das Mädchen um seine Meinung zu fragen, daran hat bis jetzt niemand gedacht.

Admiral Togo und die Schulbuben

Eine hübsche Episode ereignete sich bei der jüngsten Anwesenheit des Admirals Togo in der japanischen Hauptstadt, wohin ihn der Mikado nach dem letzten großen Seesiege berufen hatte. Die kleine Geschichte illustrirt nicht nur die helle Begeisterung, die sich begreiflicherweise aller Schichten in Japan, sogar der Schuljugend bemächtigt hat, sondern zeigt auch den einfach bescheidenen Sinn des japanischen Nelson, wie man ihn neuerdings getauft hat. Die Tokioer Schulbuben wollten Admiral Togo auf ihre Weise ehren und hatten sich verabredet, seinen Wagen zu stürmen, ihm die Pferde auszuspannen und ihn mit ihren eigenen kleinen Armen im Triumphe durch die Straßen und bis vor die Thore des kaiserlichen Palastes zu ziehen, wo ihn der Mikado zur Audienz erwartete. Togo hatte von der Sache Wind bekommen und beschlossen, dieser eigenartigen Ovation still aus dem Wege zu gehen. Er plazirte deshalb, statt selbst in dem Wagen Platz zu nehmen, den Obersten seines Stabes darin, der nun das Opfer des jugendlichen Enthusiasmus wurde. Togo schritt indessen unerkannt, sein jüngstes Töchterchen an der Hand führend, hinterdrein und sah sich lächelnd und aus der Entfernung den für ihn bestimmten patriotischen „Rummel" mit an.

— Nette Aussichten. — Bräutigam: Mein Wahlspruch war von jeher: „Selbst ist der Mann." — Braut: Du, das hört aber auf, wenn wir verheirathet sind.

— Geistreiche Antwort. — Dame: „Finden Sie es nicht lächerlich, Herr von Itzenplitz, soviel auf die Geburt zu geben?" — Herr: „Durchaus nicht, meine Gnädigste, dieselbe ist doch zum Dasein unumgänglich nothwendig!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cabinetmakers, Barmen, Plumbers, Tinners, Porters, Farmarbeiter, Laborers. Central Employment, 159 Washington Str.

Verlangt: Bartender, Porters und Lunchman.—Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,didosa,1m

Verlangt: Ein Mann für Farmarbeit. Charles Becker's Grove, W. 22. Str., nahe Oak Park Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Milchwagen.—H. Thomssen, 25 Penn Str.

Verlangt: Painter und Calciminer. Schneider, 29 Fremont Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15, Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtsman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Starker Junge, um Pferde und Bestellungen zu besorgen. 893 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Porter, der sein Geschäft versteht. Guter Lohn. 858 S. Halsted Str., Ecke 22. Str.

Verlangt: Riveters, Fitters und Helfer. Nachzufragen bei der Smeeth Co., 22. Str. und Western Ave. bimi

Verlangt: Ein Junge, der in einer Cakebäckerei gearbeitet hat. 355 Webster Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Bushelmen, erster Klasse Umänderer. Nachzufragen beim Superintendenten, Mandel Bros.

Verlangt: Ehepaare für Farm- u. Janitorarbeit. 500 Arbeiter in Eisenminen in Michigan, Lohn $250 aufw. 500 Arbeiter für Michigan und Wisconsin Wälder, Lohn $26 bis $30, Board und Zimmer. Männer für Eisenbahnarbeit und Stellungen jeder Art. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Bartender. Muß deutsch sprechen. Kaiserhof Hotel, 270 Clark Str.

Verlangt: Gärtner. 1265 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, der in Gärtnerei gearbeitet hat. 1265 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Farmarbeiter auf Gemüsefarm. Lohn $15 bis $20. G. Grimm, Montrose Boulevard, Dunning, zwischen 64. und 73. Str.

Verlangt: Junger Mann im Grocerystore. — 290 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Painter, nur guter Unionmann. 637 Mildred Ave., hinten, 7 Uhr Abends.

Verlangt: 2 Eisenarbeiter. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kräftiger, williger Mann für Reparatur-Arbeit, einer der plästern kann. 442 Thomas Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 465 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot und Rolls zu arbeiten. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Av.

Verlangt: Ehrlicher Junge, um Orders in Grocery und Market abzuliefern. 1545 W. 12. Str.

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wisconsin u. Dakota. Lohn $1.50 bis $2.25. Freie Fahrt. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. bimido

Verlangt: Erster Klasse Finishers an feinen Coats. 208 Van Buren Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Schneider, im Store zu arbeiten. Koso, 129 Dearborn Str.

Verlangt: Junger deutscher erfahrener Bartender und Porter-Arbeit. $40 pro Monat, Kost und Logis. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um im Carpentershop auszuhelfen. Stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50—52 Michigan Ave. bmi

Verlangt: 1., 2., 3. Hand an Brod, 3 Porters, 2 Geschirrwascher, 1 Farmarbeiter, 1 Porter und Bartender. 294 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 Ost Madison Str.

Verlangt: Mann für Milch-Depot, Dairyman.—Nachzufragen um 3 Uhr Nachmittags. 190 Dearborn Str., im Saloon.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter und etwas Küchenarbeit. F. Schraudt, 2283 Evanston Ave. bimi

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Erfahrung nicht nothwendig. 1326 N. Halsted Str.

Verlangt: 10 Rugweber. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: 125 Laborer, $2, $1.75, $1.50, Zementarbeiter, $2—$2.40. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Männer, Knaben, in Fabrik, $1, $1.50, $175, Fensterwascher, $25. 195 LaSalle, Zimmer 12.

Verlangt: Butcher, zweiter, engl. sprech., Nordj. Market, $12 bis $14. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Bartender, $45, Kost und Logis; Porter und Hilfs-Bartender, $12; Porters, $8—$10. — 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. Nachzufragen bei Esch Bros. & Rabe, 215 W. 18. Str.

Verlangt: Schreiner. 1205 S. Western Ave.

Verlangt: Barkeeper. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Waiter und ein Helfer. 130 S. Halsted Str., J. Hebler's Restaurant.

Verlangt: Brotbäcker, 2. Hand. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Porter. Muß gut am Tisch aufwarten können und Empfehlungen haben. $7, Kost und Logis. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Laufjunge. E. R. Schlick, 437 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, der die Cakebäckerei erlernen will. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Fünf Jungen oder Männer, um Zwiebeln zu binden. $1 pro Tag. Nachzufragen zwei Tage. Montrose Boulevard und 56. Ave., zweites Haus nördlich an 56. Ave. 6,13,20jn

Verlangt: Zehn Männer für Landarbeit. 91. und California Avenue. 15jn,1w

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wisconsin; beste Löhne. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 18jn,1wX

Verlangt: Leidender, arbeitsfähiger Mann, Badekur für Badehausarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. somodmido

Verlangt: Guter Tabakstripper. 122 Rice Str. modi

Großes Landgeschäft sucht 3 bis 5 gute deutsch und englisch sprechende Stadt-Agenten. Gefl. Offerten unter W. 946 an die Expedition der Abendpost. 16jun*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, mit besten Empfehlungen, in allen Saloonarbeiten vertraut, sucht stetige Stelle. Adr.: W. 995 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, verheiratheter Mann sucht Stelle als Saloon-Porter; würde auch sonstige Arbeit thun; bin fleißig u. ehrlich. Der richtige Mann für guten Platz. M. Schnetzler, 943 Girard Str.

Gesucht: Holzarbeiter sucht Stelle als Maschine-Hand an Säge, Bohr- und Schockmaschine u. dgl. Adr.: W. 929 Abendpost

Gesucht: Bartender, besorgt auch Porter-Arbeit, sucht Stellung. Adr.: W. 953 Abendpost. bmi

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht eine Stelle als Treiber an der Nordseite. 165 Burling Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Drechsler sucht einen stetigen Platz. Fr. Podlip, 125 N. Desplaines Str. bmdo

Gesucht: Junge, 6 Monate Erfahrung an Cakes, sucht Stelle. 5250 Justine Str.

Gesucht: Junge, 1 Jahr Erfahrung in Bäckerei, sucht Stelle. 5250 Justine Str. bmi

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stellung. Adr.: W. 964 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender und Lunchmann sucht Stellung. Empfehlungen. Adr.: W. 934 Abendpost. bido

Gesucht: Junger Mann, plattdeutsch, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: W. 916 Abendpost. rmi

Gesucht: Erfahrener Wächter sucht Stellung, auch als Janitor. Empfehlungen. H. P., 1191 S. Sacramento Ave.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung. Kann gut fahren. Joseph Wanzung, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Porter, kann Bartenden, spricht deutsch böhmisch und ziemlich englisch, 5 Jahre im Geschäft, sucht Stellung. Adr. W. 941 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Adr.: R. 741 Abendpost.

Gesucht: Sauberer Mann sucht als Helfer das Kochen gut zu erlernen, Restaurant oder Hotel vorgezogen. H. Brown, 2630 Fifth Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit. Bäcker. Adr.: W. 973 Abendpost.

Gesucht: Ein junger kräftiger Junge, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Arbeiter auf irgend einer Farm. Adr.: John Hoiden, 574 S. Center Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, verwendbar in irgend einem Geschäft, sucht stetige Stellung. Kann Sicherheit stellen. Adr.: R. 743 Abendpost.

Gesucht: Sprachkundiger, gewandter Deutscher sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: R. 744 Abendpost.

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, sucht Stellung, Kegelaufsetzen oder ähnliche Arbeit. M. Lavid, 90 Milton Ave.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: R. 733 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Arbeit, allein oder als zweite Hand. Adr.: K. L. 9 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Arbeit. 75 Maud Ave.

Gesucht: Huf- und Wagenschmied wünscht Stelle. 106 Fullerton Ave. modi

Gesucht: Tüchtiger deutscher Korrespondent, des Englischen mächtig, wünscht Stelle. Adr.: Post Office Box 236. modimi

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann Bartenden. Adr.: L. 574, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Cash"-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten, 8:30 Vorm., auf dem sechsten Stockwerk in

„The Fair",
State, Adams und Dearborn Straße. somodimi

Verlangt: Eine alleinstehende Frau, die etwas vom Geschäft versteht. Persönlich vorzusprechen. 311 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen, in Bäckerstore zu helfen. 940 Armitage Ave.

Verlangt: 6 Mädchen zum Nähen an Power Maschinen. $4 zum Anfang. Samstag Nachmittag frei. 405 Webster Ave. dmdo

Verlangt: 2 erfahrene deutsche Verkäuferinnen im Drygoods-Department. Krumm & Bro. Co., 127—135 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Stitchers und Taschennäher an feinen Hosen. 447 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Frauen an Netz-Arbeit; wird nach Hause gegeben. 495 W. Belden Ave., nahe Hancock Str. dimi

Verlangt: Mädchen an Waists und Skirts. Müssen gute Handnäherinnen sein. Perham, 2000 Michigan Ave. 19juni,1wX

Verlangt: 25 Mädchen für Fancy Federn; ebenfalls Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit; stetige Beschäftigung. 69 Ost 31. Str. somodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen Operators (Mädchen) für Canvas-Waaren zu nähen. 46 Wells Str. 18jn,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—266 W. 14. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. E. Auscher, 728 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 17 Jahre, das am Tisch aufwarten kann. 134 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1744 Sheridan Road.

Verlangt: Eine Frau, kleinen Haushalt zu führen. Hoher Lohn. Gutes Heim. 540 S. Leavitt Str., 2. Flat, nahe 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, für leichte Hausarbeit. 1629 Barry Ave., 1. Flat, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort: 83 Alice Place, Ecke N. Leavitt Str. dmdo

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit, sofort. Mrs. Kretschmar, 631 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Str.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau zur Hilfe der Hausfrau. 727 Larrabee Str.

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, erfahrene Kindermädchen und Köchinnen. Bester Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Nettes sauberes Mädchen von 15—16 Jahren, auf Kinder zu achten. 1155 Roscoe Str., nahe Racine. modi

Verlangt: Köchinnen für gute Hotels, Restaurants und Bufets. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,didosa,1m

Verlangt: Eine alte Frau für Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 5026 Carpenter Str., Abends 6 Uhr. dimi

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2533 Wabash Av.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Saloon. Kann frisch eingewandert sein. 109 W. 26. Str., Mr. Potzem.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Gutes Heim. Referenzen. 3427 South Park Ave.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. Nachzufragen mit Empfehlungen. 239 Hampden Court. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gehalt $6. Gutes Heim. 615 Ost 50. Place.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1285 W. 22. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1530 OakdaleAve., nahe HalstedStr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 741 W. Wrightwood Ave., Logan Square.

Verlangt: Mädchen, beim Geschirrwaschen zu helfen. 1219 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 333 Southport Ave., Ecke Dunning Str.

Verlangt: Deutsche Köchin und ein Mädchen im Restaurant zu helfen. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, im Boardinghaus zu helfen. 947 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen f. allgemeine Hausarbeit. 2 Erwachsene. Gutes Heim. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 347 Ost North Ave., deutsche Employment Office.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und Waschen. Kleine Familie. 4952 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 130 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 54 St. James Place, 2. Flat, nahe Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um Kind, welches geht, zu beaufsichtigen, Nachmittags von 1 bis 6. Nachzufragen: 1404 Rokeby Str, 2. Flat. bimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 4815 Calumet Ave., 1. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau zum Lunchkochen und kleinen Haushalt zu führen. 2071 Lincoln Ave., Ecke Wilson Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant und Privat. Guter Lohn und gute Plätze. Gleich zur Arbeit. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für Hausarbeit. 992 West 21. Place. modimi

Verlangt: Eine selbständige perfekte Köchin für größeren Sommer-Resort in der Nähe Chicagos. Gute Stellung. Adr.: W. 932, Abendpost. mdi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 385 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen, auf's Land zu geben, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2000 Michigan Ave. mdmi

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen oder Frau zum Bügeln. Guter Lohn. 587 West 12. Str. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 524 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. Vorzusprechen Zimmer 328, 105 Washington Str., oder 615 West 12. Str., 1. Flat. 14ju,1wX

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 1283 Douglas. 6jn,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut- Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, um Toiletroom zu besorgen. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 8.30 Mittwoch Vorm. Hillmans, State und Washington Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, 15 bis 16 Jahre alt. 21 Linden Court, nahe Diversey und Clark.

Verlangt: Mädchen, das gutes einfaches Kochen versteht. 1841 Wellington Ave.

Verlangt: Waschfrau. 675 N. Robey Str.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, gutes Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kein frisch eingewandertes. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Frau, Geschirr zu waschen in Bäckerei-Lunchhaus. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, Baby zu beaufsichtigen. Zu Hause schlafen. L. Marz, 179 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4515 Prairie Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Köchin, auch zweites Mädchen. Empfehlungen. 4829 Vincennes Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als zweites Mädchen. Beste Empfehlungen. 375 N. Clark Str., unten.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle in einer Privatfamilie. F. Hahn. 164 N. Curtis Str.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit. Kann gut kochen. 1237 Milwaukee Ave., B. A., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Kann alles besorgen, kochen oder aufwarten. 39 Sinoth Place. dmd

Gesucht: Ruhige, ältliche Frau wünscht Stelle in Roominghaus oder Saloon oder sonst leichte Stelle. Kein Waschen. 628 W. 79. Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit 17 Monate altem Kinde sucht einen Platz für Hausarbeit, ist gute Köchin und kann gut waschen und bügeln. Geht am liebsten nach auswärts. Näheres 598 N. Clark Str., Top Flat. Gute Referenzen. dimi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Ohne Wäsche. Adr. 334 E. North Ave. Mrs. M. Ring.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 1542 50. Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht beständige Stellung. Will zu Hause schlafen. Nachzufragen: 3031 Throop Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in kleine Privatfamilie, am liebsten, wo keine kleine Kinder sind. Mary Pagel, Ecke Halsted und Rees Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 100 Uhland Str., 2. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 3515 Ridge Ave., hinten, unten.

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch auf's Land. — 246 Larrabee Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 337 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze außer dem Hause und Hausarbeit. 66 Rees Str., oben.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 154 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Keine Wäsche, am liebsten auf der Nordseite. Persönlich vorzusprechen: 42 Gardner Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze im Hause. 1842 N. Leavitt Str., Scholz.

Gesucht: Wünsche Wäsche in's Haus. 164 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Stelle als Köchin für Geschäftslunch oder Restaurant. Stadt oder Land. 325 Elm Str., 2. Floor, Huber.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 75 Maud Ave.

Gesucht: Selbständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 186 Clybourn Ave. dimi

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle. 2208 Wabash Ave., Flat 1.

Gesucht: Deutsche Frau, erfahren im Haushalt und Kochen, sucht Beschäftigung. Alter 26 Jahre. 658 Campbell Ave., 1. Flat. modi

Gesucht: Tüchtige böhmische Köchin, böhmisches, sehr gut deutsch sprechendes 2. Mädchen suchen Stellungen. Adr. J. Mazag, 1122 S. Spaulding Ave. modi

Gesucht: Gute Lunch-Köchin sucht stetigen Platz. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: O. 617, Abendpost. modi

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Stellung als Haushälterin bei kleiner Familie oder Wittwer. Mrs. Meeker, 1185 N. Halsted Str. modi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, ehrlicher Mann mit $400 in erster Klasse Saloon, garantire $30 die Woche, unabhängig von der Brauerei, 3 Jahre Lease Ursache 2 Plätze. Johnson, 9301 Commercial Ave. modi

Verlangt: Zwei energische Männer, mit $5000 bis $10,000 jeder, in einem Geschäft anzulegen, das jährlich 25 Proz. Gewinn einbringt. Jeder der Beiden soll einer Zweigoffice vorstehen, mit gutem Gehalt. Sprecht vor oder schreibt: 164 Randolph Str., Zimmer 1, Chicago. 17jun.*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine Wittwe in mittleren Jahren, gänzlich ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft eines guten, nur wohlhabenden anständigen Herrn. Ehrbarkeit. Ernstgemeinte Zuschriften. Agenten verbeten. Sich zu melden unter W. 988 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, 48, wünscht die Bekanntschaft einer respektablen Wittwe oder Mädchens. Agenten verbeten. Adr.: R. 730 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne und gut verfertigte Eisboxes von $4.95 aufwärts, starke Eisenbetten mit guten Springs und Matratzen von $4.85 aufw.; Eichenholz Chiffoniers von $3.75; Sideboards von $9.95; Eichenholz Auszichtische von $4.50; 9 bei 10½ Brussel Rugs von $12.75, und schöne große Kochöfen mit 6 Löchern, von $14.50 aufwärts; Kinderwagen und Go-Carts werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Baar oder Abzahlung. Botschen. 194 E. North Ave. 13jn,X*

Zu verkaufen: Einfacher, vollständiger Hausstand (2 Zimmer), billig. Keine Händler. 335 N. Wood Str., Top Floor.

Zu verkaufen: Billig, Möbel. 687 N. Humboldt Straße. modimi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.

Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Ulvina

das beste und sicher wirkendste Hausmittel gegen Hämorrhoiden

Vollständige, schmerzlose und einfache Behandlung. Flasche nebst Gebrauchsanweisung frei ins Haus 50c. Bestellungen per Postkarte an F. Baehker, Agent, 3 Washington Place, Chicago. 28mai,jodido,1m

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams: Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ju,X1m

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 52 Dearborn Str. 27mai,tX1mt

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,jadido,6m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,didosa,1ja

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....

Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.

Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. —Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.— Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. abX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Achtung Zu verkaufen: Gute getragene Herren-Garderoben zu ganz billigen Preisen. Reinwollene, fast neue Anzüge in allen Farben, $3—$5. Elegante Jackets von 50c an. Paletots, Hosen, Westen in großer Auswahl. Karl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, zwei Straßen von Chicago Ave. 6jn,didosa,1mo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125, 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95, $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate. Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,€

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 378 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Elegantes, nahezu neues Upright Piano zu verkaufen. Beste Oferte. 413 Center Str., nahe Clark. dimi

Nur $15 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19juni,1w

$45 kaufen ein $400 Emerson Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larabee Str. modi

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder auf Abzahlung bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 14jun,3w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Fahrbestand eines der am elegantesten ausgestatteten Ställe in Chicago, bestehend aus einer jungen braunen Traberstute, hat keinen öffentlichen Record, ist aber garantirt in 2:18 zu traben; sowie ein schönes gut eingebrochenes Familien- oder Road-Pferd. Die Kutschen bestehen aus leichtem Extension-top, cut under Surrey, Eiffel Trap (4-sitzig), End-Spring Top Buggy, Runabout, ganz Rubbertired, und so gut wie neuem einspänn. Surrey- und Road-Geschirr. Verkaufe einzeln zum besten Angebot; kann angesehen werden im Stalle des Eigenthümers, 308 E. Erie Str., nahe N. State Str. jan16—22

Billig. Pferd und Peddlerwagen. 1533 Clybourn Ave., oben, hinten.

$50 kaufen $1400 Pfd. Pferd oder $100 kaufen 2800 Pfd. Team. 571 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Billiges Pferd, habe keinen Gebrauch dafür. 50 Howe Str. dmdo

Kann billig gekauft werden: Nahezu neues Rubber Tire Familien-Surrey und Runabout, beide in hochmodernster Facon, sowie Geschirr. 3636 Prairie Ave. dimi

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Bear. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Nähmaschinen. —

Wir können Euch reichlich 50% an Eurer Nähmaschine ersparen und erklären sie Euch genauer als irgend ein anderer Händler. Beseht unsere vollständige Auswahl in allen Mustern, 5 Schubladen, Drop, Ballbearing, automatischer Lift und Drop und Cabinets in unseren Verkaufsräumen, 26 verschiedene Ballbearing Facons von $10.95 aufw. Garantirt für zwanzig Jahre. The First National Co-Operative Society, Jackson Blvd. u. Green Str. 19—25jn,tX

Ein Roosevelt „Square Deal" in dem Nähmaschinengeschäft in 818 Belmont Ave. Maschinen von $5 aufwärts. Offen Samstag bis 9.30. 16jn,1mX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

American Credit Co.

Ermäßigte Raten Anleihen auf Möbel, Pianos etc.

$15	für	75c	pro	Monat.
$20	für	90c	pro	Monat.
$25	für	$1.00	pro	Monat.
$30	für	$1.25	pro	Monat.
$40	für	$1.50	pro	Monat.
$50	für	$1.75	pro	Monat.
$75	für	$2.25	pro	Monat.
$100	für	$2.75	pro	Monat.
$200	für	$5.50	pro	Monat.

Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und privatim abgeschlossen. (Nicht inkorporirt).

140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,tX 1m

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*

95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00	p. Monat	$75 für $2.25	p. Monat
$30 für $1.25	p. Monat	$100 für $2.75	p. Monat
$35 für $1.40	p. Monat	$125 für $3.50	p. Monat
$40 für $1.50	p. Monat	$150 für $4.25	p. Monat
$50 für $1.75	p. Monat	$200 für $5.50	p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 8jn,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Ein kleiner Knabe, 6 Wochen alt. 338 Cornell Str., 1. Floor. bmdo

Dringend gesucht Anna Schultz, Erbschaftshalber. Mutter ist todt. Komme heim. Hugo Urban, 949 N. Wood Str. modimi

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen.Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—6bj

Feuer! — Fire-Clay Plastic Stove Lining Slabs. Keller's, 363 Herndon Str. Irgend ein Ofen schnell ausgelegt; 30c das Set für 3 Slabs. 14jun,1mX

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei und Grocery-Geschäft, deutsche Nachbarschaft, Westseite, muß wegen Familienverhältnissen verschleudert werden. Werth das doppelte. Sofort nur $900.

Bäckerei, Südseite, $25 tägliche Einnahme, neuer Ofen, Besitzer muß die Stadt verlassen, sehr billig. $1,500.

Delikatessen Store. Nordseite, schön eingerichtet und gutgehendes Geschäft, sehr preiswerth für $900.

Restaurant und Lunchroom, untere Stadt, Einnahme $35 täglich, Einrichtung kostet $500, irgend Jemand kann es betreiben und Geld machen, $1000.

Delikatessen Stores, Nordseite, $250 aufwärts.

Grocery Stores, Nord- und Südseite, $300, aufw.

Zigarren und Candy Stores, $150 aufwärts.

Blum & Lasker Co., 315 — 86 La Salle Str. modi

Achtung! —— Achtung!

$325, billig für das Doppelte, muß sofort verkauft werden, mein gutgehender Grocery- u. Delikatessenstore, großer Waarenvorrath, mit eleganter Einrichtung. Billige Miethe, mit schönen Wohnzimmern, auch auf Abzahlung wenn gewünscht. Kommt sofort, kommt sofort für diese seltene Gelegenheit.

624 Larrabee Str., nahe Center Str.

Zu verkaufen: Lunchroom, Bargain. Hoppe, 654 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant, $175. Guter Platz für Mann und Frau. Adr.: W. 936 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft in deutscher Nachbarschaft auf der Südwestseite.—Keine Agenten. Adr.: R. 701 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, der beste Platz an der Westseite, unabhängig von Brauerei. 41 Blue Island Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Butchershop. Adr.: W. 928 Abendpost.

Bäckerei und Storetrade ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Briefe unter K. L. 189 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, unabhängig von Brauerei, billig, wenn sofort genommen. 1487 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: Delikatessenstore, feine Fixtures, Eisbox. Tägl. Einnahme $25. $690. Fragt bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candystore, Nordseite. Laundry, Zeitung bezahlt Miethe. Schöne Wohnung. $350. Fragt 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine sehr gutgelegene Bäckerei, Umstände halber billig. Nur Storegeschäft. Adr. R. 746 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Down Town Saloon mit Businesslunch. $1800 Baar nöthig. Adr.: W. 933 Abendpost. dimido

$225 kaufen Confectionery-, Zigarren-, Notions-, Stationery-, Ice Cream-, Sportwaaren- und leichten Grocerystore, Laundry, 5 Gallonen Ice Cream Freezer, 5 schöne helle Zimmer, Toilet, Miethe $13, bezahlt bis Juli. Gutes Auskommen gesichert. Keine Agenten. 807 Augusta Str.

$600 baar kaufen einen guten Saloon mit Einrichtung und Waaren, wenn sofort genommen. — Adr.: R. 732 Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, $6 Zeitungen täglich. 2 Geschäftswagen, billig. 515 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon, tägliche Einnahme $75. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, Ecke, tägliche Einnahme $25. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Delikatessenstore, monatliche Baareinnahme $1000, schöne Wohnung, mit großem Basement. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures. — Theo. Goodkind. —

Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifria,*

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon mit Businesslunch. $1800 baar nöthig. Adr.: W. 933, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Umständehalber feiner Delikatessen-Store, großer Bargain. Adr.: W. 943, Abendpost. modimido

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe ich mein Boardinghaus zu einem niedrigen Preise, gegenüber einer Fabrik, gute Einnahme. — Adr.: W. 935, Abendpost. 19ju,1w

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Store, gutgehendes Geschäft, billig. Adr.: W. 923, Abendpost. 19ju,1w

Zu verkaufen: Altes gutgehendes Grocery-Geschäft, passend für Butcher. 3 Roscoe Boul. samodi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Grocery-, Delikatessen-Laden, 4 Zimmer und Bad. 1203 Diversey Blvd. jun17, 1wX

Zu verkaufen: Eine Spot Cash Bäckerei, Reinertrag $2000 das Jahr. Eigenthümer geht in's Grundeigenthums-Geschäft. 7303 Wentworth Ave. 14jun,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 3 schöne Zimmer mit Closet und Gas. 64 Fremont Str.

Zu vermiethen: 4 Saloon-Räumlichkeiten, Südseite, zwei davon in Verbindung mit guten Boardinghaus-Fazilitäten. Nachzufragen 4916 S. Ashland Ave. 17jun,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Zimmer bei zwei deutsch-ungarischen Frauen. 546 Washington Boul. dmi

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer, $1.50. 25 Wisconsin Str. momi

Feiner süddeutscher Tisch und Zimmer, für Bezahlung eines Darlehens von $50. Auch Sicherheit. Adr. R. 731 Abendpost.

Eine Dame hat zwei neumöblirte Zimmer zu vermiethen. Bad. Gas. Reichlich heißes Wasser, Frühstück, wenn verlangt. 766 North Park Ave., Apartment 1.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer bei Wittfrau, nahe Hochbahn und Straßenbahn, Nordseite. Adr.: O. T. 721 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 3551 W. 51. Str., 1 Block östl. vom Grand Trunk Depot. 5 Zimmer Flat in demselben Gebäude zu vermiethen.

Verlangt: Anständiger Arbeiter als Boarder. — 154 Clybourn Ave., hinten, unten.

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19ju,1m,tX

Verlangt: Roomer bei österreichisch-ungarischen Leuten. 496 Milwaukee Ave. 16jn,1w

— Lenox Hotel —

Kühle, schöne Zimmer, $2 per Woche, 50c per Tag aufwärts. Deutsches Haus. 259 S. Clark Str. 17jun,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Deutscher sucht hübsch möblirtes Zimmer bei deutscher Dame. Adr.: W. 975 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes, kühles Zimmer von Herrn, nahe „L" Station. Adr.: W. 996 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Freundliche 4- oder 5-Zimmer Wohnung, Westseite, nahe Chicago Ave. und Paulina Str. bevorzugt. (Hund.) 369 Cornell Str., A. Muenzer.

Gesucht: Mann wünscht Zimmer mit oder ohne Board. Nordseite. Nahe North Ave. vorgezogen. S. T. 141 Abendpost.

Ehepaar wünscht Zimmer und Board in Privatfamilie. Deutsche Protestanten. Adr. mit Preisangabe unter W. 954 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gute Lage für Butchershop, oder kaufe einen solchen, Nordseite. Adr.: S. B. 33 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Frau mit Kindern sucht Wohnung; will für die Miethe arbeiten. Lavid, 90 Milton Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Englische Sprache —

nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 17jun,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Englische Sprache erlernt in 8 Woch. Großartige Methode, Abends. Pohl, 97 W. Erie Str. mija

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Große Rundfahrt am Dienstag, den 20. Juni.

Im Red River Thal ist der reichste, tiefste, schwärzeste Boden des Kontinents. Da sind die Ernten sicher, die Erträgnisse groß und die Preise gut. Die Ländereien liegen in der Nähe von Getreidespeichern, Kirchen, Schulen und hilfreichen Nachbarn. Leichte Bezahlungen und absolut sicherer Titel zum Land. Vergeßt nicht die große Rundfahrt am Dienstag, den 20. Juni. Julius De Schmidt, Gen. Em. Agent, 311 Tacoma Gebäude, Ecke Madison und La Salle Str. Chicago, Illinois. jn15—20

Zu verkaufen: 80 Acker Hartholz-Waldland, in Langdale County, Wisconsin; nur $800; Bedingungen: $100 baar, für den Rest nehme ich Holz von Eurem Land. Feine Gelegenheit für einen arbeitswilligen Mann. Will Webster, 188 Madison Str. 14jun,1wX

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 14jun*

Wisconsin Farmland.

$1200, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 120 Acker Farm, werth $2000. Schönes Haus, Stall etc., 2 Ernten bezahlen die Farmen. Administrator, 1107 Ashland Block. sondido

Verlangt: Farmer, sowie Leute, welche Lust haben, ein eigenes Heim zu gründen. Wir geben Ihnen günstige und reelle Gelegenheit, Arbeit mit gutem Einkommen jofort zu haben. Z. 207, 115 Dearborn Str., Geo. Knoblauch Farm Land Co. dimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dj,didosaso,*

Nordwestseite.

Wir sind vom Gericht beauftragt worden, feines zwei 6-Zimmer modernes Framehaus zu verkaufen, 8 Fuß gepflästertes Basement, nahe Park, Hochbahn und Straßenbahn. Miethe $31. Preis $2000. — Pedersen, 912 W. North Ave. bdo

Nordseite.

Zu verkaufen: Südwest-Ecke Southport Ave. und Grace Str., 50 bei 125. — 25 und 30 Fuß Lotten an Southport Ave., Ward Str., Herndon Str., Maple Square Ave., Racine Ave. und Clark Str., $1000 und aufwärts. — 2 Lotten, 50 bei 125, an 74. Str., nahe Center Ave. Straßenbahn, $600. — Lot östlich von Clark Str., nahe Grace Str. „L" Station, nur $1200. — 6 Acker in Evanston; ein Bargain. — 80 Acker in Mobile County, Alabama, Eigenthümer geht nach Deutschland. „Snap", für $450. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.—Phone: Graceland 2465.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Steinfront Flatgebäude mit allen neuesten Einrichtungen, Lot 37½ Fuß breit, hat einen der feinsten Gärten, in guter Nachbarschaft, 2 Blocks von der Northwestern Hochbahnstation, alles in bester Ordnung. Nicht viel Geld erforderlich. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer. Adr.: W. 979 Abendpost. dijr

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stödige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausch für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 6jn,didosa,1mo

Zu verkaufen: Billig, feines 3-Flat Brick-Haus, an Winona Str., östlich von Clark, Lot 30 bei 128. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. sadi

Zu kaufen gesucht: Das beste 2-Flat Framehaus, nahe Roscoe und Seminary Ave., das $3000 baar kaufen können. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. sadi

Zu verkaufen: Spottbillig $2700, zweistöckiges Framehaus, zwei 6 Zimmer-Flats, Gas und Badezimmer, Straße mit Steinen gepflastert, an Nord Ashland Ave., nahe Diversey Blvd. Nicholas Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1028. sadi

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an Diversey Boulevard, 4 Zimmer Flats, sehr billig. Nachzufragen: 924 George Str. dimi

Südseite.

Zu verkaufen: 10729—39 Avenue J, Ostseite. 4 hübsche moderne Cottages auf hohem, trockenem Boden. Substantiell gebaut, auf Concrete-Fundament. Lotten 30 bei 125. Preis $1900; ein Viertel oder mehr in Baar, Rest auf Wunsch. Nachzufragen bei John H. Timm, 216 — 9154 Commercial Ave. 17jun,1mX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine kleine Anzahlung verlangt, und der Rest kann in monatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidosa,1m

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,dido*

Zu verkaufen: Folgende Hypotheken — $3000, 5½ Proz., 3 Jahre. — $2600, 5½ Proz., 5 Jahre. $2200, 5½ Proz., 2 Jahre. — $2000, 6 Proz., 5 Jahre. — $650, 6 Proz., 3 Jahre. Obige Hypotheken sind auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jun,8t,X

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 410 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.

Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,

145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Zu leihen gesucht: $1000, für fünf Jahre, zu 6 Proz., auf mein Frame-Wohnhaus und 50 Fuß Lot; in guter Nachbarschaft; nahe Hochbahn. Adr.: W. 960, Abendpost. frsasonmodi

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Billige Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr: D. 219 Abdpost. 3jn,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: R 305 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,jodido

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., Zweiter Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und all' Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

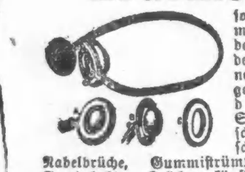
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- and Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15jn,dosondi*

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augendiagnose. Aerztlich geleitet. — Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8. Jeden Samstag freie Sprechstunden, 1—3.

KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago, Ill.

Verlag von: Die Augendiagnose, $2; Foundation of all Reform, 50c; Folly of Meat Eating, 10c.

25mai,dosondi,1m

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz,tX,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

La Bores French Female Pills

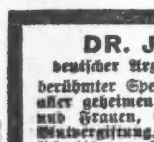
heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago.

1mai,dibofa3mo

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

6mz*

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

*X

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10mz,bidofon*

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gut machen. Ergebenst Henry Rau,

18feb,eodX* 2060 W. Madison Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Die Annonzen-Hochstapler.

„Die guten Deutschen" sagte der geniale rumänische Fürst (Hochstapler) Lahovary, sonst gut bürgerlich Manolescu geheißen, gerade so wie früher der berühmte englische Gedankenleser Cumberland. Offenbar ist die deutsche Nation wegen ihrer Herzensgüte und ihres Edelmuthes auch dem Magyaren Schulz Lajos, Maschinenhändler in G., sympathisch (der Ortsname klingt äußerst stark nach Zigeunermusik, ist aber, wie üblich, nur die moderne Uebertragung eines sehr bekannten alten deutschen Ortsnamens). Mein Freund X. hatte vor kurzem den Vorzug, brieflich dessen Bekanntschaft zu machen. Als königlich preußischer Gerichtsassessor mit Berufsarbeiten nicht übermäßig belastet, pflegt er dem Anzeigentheile der größeren Tagesblätter, zumal der österreichischen wegen seines literarischen Werthes besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Aber auch aus den im Reiche selbst erscheinenden hat er, wie er mir versichert, schon manche Anregung empfangen. In den letzten Wochen fesselte ihn eine mehrere Tage hintereinander erscheinende Anzeige, die in fettem Drucke mit dem weithin sichtbaren Titel „Adoption" versehen war. Sie lautete:

„Für ein Kind diskreter Geburt, evangelisch, von adeliger Mutter, werden Pflegeeltern feinen und gebildeten Standes gesucht, welche geneigt sind, dasselbe gegen hohe einmalige Abfindungssume oder andere zu vereinbarende Bedingungen ständig zu adoptiren. Gefl. Offerten unter „Liebestraum 25" an die Expedition ds. Bl."

Mein Freund war zwar nicht in der Lage, alle bei einem Pflegevater erwünschten Bedingungen zu erfüllen— es fehlte ihm unter anderem vorläufig noch ein eigener Herd und die dazu gehörige Hausfrau — sonst aber besaß er mehrere vortreffliche Eigenschaften, die ihn bei den Kleinen sehr beliebt machten, er trug z. B. stets Pralinés bei sich und war ein Begeisterung erweckender Kunstpfeifer. So beschloß peckender Kunstpfeifer. So beschloß er denn, auf die Anzeige hin eine Offerte zu machen und ich bestärkte ihn in dieser löblichen Absicht. Mit vereinten Kräften ward ein Schreiben vom Stapel gelassen, ein stilistisches Meisterwerk, das den Leser nicht nur sofort von der feinen Bildung, sondern auch von dem guten Herzen meines Freundes, der sich vorläufig in Anonymität hüllte, überzeugen mußte. Der Weg zum Schalter der postlagernden Briefe war für uns beiden als Junggesellen, zumal im Wonnemonat Mai wohlvertraut und er wurde in den nächsten Wochen öfter als sonst gemacht. Eines schönen Tages kam aus weiter Ferne, von der kroatischen Grenze, ein geschäftsmäßig aussehendes Schreiben an, dessen Poststempel einen Namen von unerhört hunnischem Klange aufwies. Geschäftsmäßig war auch das Innere. Es lautete in wohlgefügtem, von kaufmännisch geschulter Hand niedergeschriebenen Deutsch:

Euer Wohlgeboren!

Ihr Geehrtes sub „Adoption" beantwortend beehre mich Ihnen mitzutheilen, daß ich Diskretion halber beauftragt wurde, mit Ihnen in Verbindung zu treten. Es diene Ihnen, daß das Mädchen das uneheliche Kind einer vornehmen Persönlichkeit ist, derselbe wohnt im Auslande (nicht Oesterreich-Ungarn) und hegt den Wunsch, sein Kind bei einer besseren, deutschen christl. Familie versorgt zu wissen. Zu dem Behufe ist er geneigt, dem Adoptivvater ein für allemal 25,000 M. in Baarem auszuzahlen, für das Kind deponirt er in beliebiger Bank 75,000 M., deren Zinsen als Erziehungsbeitrag diene. Wenn Sie ernster Reflektant sind, werden Sie einsehen, daß diese wichtige Angelegenheit nicht anders abzuschließen, als wenn ich Sie in Ihrem Domizile aufsuche, dort betreffs Adoptionsvertrages und Uebernahme des Kindes mit Ihnen alles genau durchspreche und dortselbst über Ihre Person auf diskreteste Weise Information einhole, damit ich maßgebenden Ortes in der Sache gewissenhaft zu referieren in der Lage sei. Scheuen Sie meinen Besuch nicht und ist Ihnen derselbe in dem Sinne auch angenehm, erbitte ich mir 80 M. zur Bestreitung meiner Reise-Auslagen einzusenden, nach deren Erhalt ich Ihnen meine Ankunft avisieren werde. Indem ich Ihre sofortgef. Disposition gewärtige, sichere Ihnen unter allen Umständen strengste Diskretion zu — —."

Ob der Herr Maschinenhändler wohl seinen Schützling schon bei den guten Deutschen untergebracht hat? Die in Anbetracht der weiten Entfernung so mäßige Forderung von 80 M. Reiseentschädigung zeugt ja auch von dem guten Herzen des Vermittlers.

Der bekannte „Scherz".

Das unvorsichtige Umgehen mit einer geladenen Schußwaffe hat wiederum ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. In Wismar (Mecklenburg) wurde die 17-jährige Tochter eines dortigen Arbeiters durch den Adjutanten des 2. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 90 Leutnant L. auf dessen Zimmer durch Unvorsichtigkeit mit einem Revolver erschossen. Der Offizier hielt die Waffe für gesichert und setzte sie dem Mädchen im Scherz an die Schläfe. In demselben Augenblick ging der Schuß los, und die Unglückliche brach leblos zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

— Mündlich. — Braut: Ach, Otto, das ist ja hübsch, soeben wollte ich diesen Brief an Dich auf die Post geben. Nun kannst Du ihn gleich mitnehmen. —Bräutigam: Da war's doch gut, daß ich hier vorbeiging. Na, warte, ich komme hinauf und geb' Dir die Antwort mündlich.

Bevorstehende Vergnügungen.

Das Johannesfest feiert die Constantia Loge 783, A. F. & A. M., übermorgen, Donnerstag, in Fox Lake. Die Theilnehmer besteigen um punkt zehn Uhr Vormittags im Union-Bahnhof, Ecke Adams und Canal Str., einen Sonderzug, welcher sie an den schönen See, ihren Bestimmungsort, bringt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt ist auf $1.00 festgesetzt worden, und Fahrkarten sind im Zug von den Komite-Mitgliedern zu haben. Das Johannesfest ist begründet in dem altgermanischen Sommer-Sonnenwendfest, welches auch heute noch in manchen Gegenden Deutschlands durch Freudenfeuer auf Bergeshöhen begangen wird, und jedenfalls ist ein lauer Sommerabend die schönste Zeit für ein im Freien abzuhaltendes Fest. Die Mitglieder der Loge versprechen sich sehr viel von dem bevorstehenden Ausfluge und werden zweifelsohne sehr vergnügte Stunden verleben.

Der heurige jährliche Ausflug des Gesangvereins „Harmonie" findet am kommenden Freitag nach den herrlichen Ufern des Green Lake in Wiskonsin statt. Am Morgen, 8½ Uhr, fährt der Verein vom Bahnhof der Northwestern-Bahn ab. Auch können Theilnehmer punkt 9 Uhr an Belmont Ave. einsteigen. Die Ankunft in Green Lake ist auf 1½ Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Rückfahrt erfolgt am Dienstag, dem 27. Juni, Nachmittags. Für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich aller Vergnügungen und Getränke während der ganzen Dauer des Ausfluges, zahlen Mitglieder $8.50, deren Damen $7.00, Gäste $12.00, und deren Damen $8.00. Das Hotel kostet mit voller Verpflegung $1.65 den Tag für jede Person. Kinder unter 12 Jahren zahlen halbe Fahrt, und unter 8 Jahren halbe Hotel-Rate. Anmeldungen können per Postkarte, oder persönlich, am Dienstag in der Lincoln-Turnhalle gemacht werden. Green Lake ist 175 Meilen von Chicago entfernt. Das Komite, bestehend aus Paul Weder, Theod. Meyer, Gustav Stern und Chas. Anwander, bürgt dafür, daß alle Vorkehrungen auf's Peinlichste so getroffen sein werden, daß das Vergnügen der Theilnehmer durch keinerlei Unannehmlichkeiten gestört werden wird. Es wird eine herrliche Fahrt werden.

Im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Baiern am kommenden Sonntag ein großes Piknik und Sommernachtsfest. Zur Erheiterung der Theilnehmer plant ein rühriges Komite allerlei prächtige Ueberraschungen, und an Gelegenheit zur Belustigung für Alt und Jung wird kein Mangel sein. Eine Musikkapelle wird zum Tanz aufspielen, ein großes Preiskegeln wird stattfinden, und viele Spiele werden arrangirt werden. Da es sicher ist, daß das Fest in schönster, gemüthlichster Weise verlaufen wird, so ist auch eine große Betheiligung vorauszusehen. Man gelangt zum Festplatz vermittels der Ashland Ave.-Linie. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag feiert der Schwäbische Frauen-Verein sein 8. großes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln, in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave. Die Mehrzahl der Mitglieder und deren Kinder wird sich in ihrer malerischen Nationaltracht einfinden, der Schwäbische Sängerbund und die Gesang-Sektion des Vereins werden die Gäste mit neu einstudirten Liedern erfreuen. Für gute Musik und sonstige Unterhaltung wird auf's Reichlichste gesorgt. Um 3½ Uhr findet ein Umzug der Kinder im Grove statt. Es soll ein richtiges Gartenfest werden, und es ist Aussicht vorhanden, daß kein Landsmann oder keine Landsmännin fortbleiben wird. Die Mitglieder des Schwaben-Vereins, sowie des Schwäbischen Sängerbundes und des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins und deren Frauen, haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt. Für Andere kostet eine Eintrittskarte 25 Cents die Person. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Die sämmtlichen Chicagoer Logen des Deutschen Ordens Harugari, des ältesten deutschen Ordens des Landes, welcher im Jahre 1847 in der Stadt New York gegründet und 1857 nach Illinois verpflanzt wurde, feiern am kommenden Sonntag ihr Ordensfest im Riverview Sharpshooters Park, Ecke Western Ave. und Roscoe Blvd. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, wird sich die Harugari-Schaar auch heuer in genanntem Park zu einem jährlichen Gottesdienst und einem sich daran schließenden Volksfest versammeln, und die Betheiligung wird eine ungeheure werden, da über 30,000 Festkarten abgesetzt werden sollen. Demgemäß sind die Vorbereitungen riesig, und das Komite hat alle Hände voll zu thun. Die Logen hoffen, daß das Fest alle früheren in den Schatten stellen wird.

Zur Feier ihres 34jährigen Bestehens hält die Woodworkers Union Nr. 1 am kommenden Sonntag in Ogdens Grove, Clybourn Ave. und Willow Str., ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite läßt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, daß die Mitglieder der Gewerkschaft und ihre Damen und Freunde in ihren Erwartungen auf einen höchst fröhlichen und gemüthlichen Tag nicht getäuscht werden. Mehrere Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, darunter der Arbeiter-Liederkranz, welcher durch den Vortrag mehrerer beliebter Volkslieder Allen große Freude bereiten wird. Auch für Befriedigung der Tanzlustigen und für Unterhaltung für die Jugend ist gesorgt, so daß Niemand es bereuen wird, das Fest mitgemacht zu haben.

Im Louisenhain, in der Nähe des deutschen Altenheims, feiert am kommenden Montag die deutsche Freimaurer-Loge „Herder Nr 669" ein Johannisfest, für welches großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter der Leitung des Herrn C. A. Boehler findet ein Konzert statt, in dem unter Anderem die Herder Gesang-Sektion sich hören lassen wird. Mancherlei Belustigungen für Damen und Herren werden vom Komite geplant, wie Preiskegeln, Preisschießen und dergleichen mehr. Die Mitglieder der Loge versprechen sich ungeheuer viel von diesem Ausfluge in's Grüne, und wer sich ihnen anschließen will, um einen höchst fröhlichen Tag in heiterster Unterhaltung und schönster Umgebung zu verleben, der ist willkommen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hält am Sonntag, dem 2. Juli, in Gardners Park, 126. Str. und Michigan Ave., sein sechstes großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Das Komite ist in größter Thätigkeit, um allen Besuchern, Jung wie Alt, recht vergnügte Stunden zu bereiten. Es gibt Preiskegeln und Wettrennen, wobei große Geld- und Werthpreise zur Vertheilung kommen. Außerdem gibt es noch allerlei belustigende Spiele und Ueberraschungen. Alle Landsleute und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen, wenn die schöne, blaue Farbe der Baiern am genannten Tage den Himmel schmückt, sich zahlreich in Gardners Park einzustellen und die alltäglichen Sorgen und Lasten des Lebens für ein paar vergnügte Stunden zu vertauschen. Das Komite besteht aus Frau Margarete Goetz, Präsidentin; Käthi Wachter, Margarete Hepp, Elise Brückner, Margarete Hellgoth und Barbara Albert.

Am Sonntag, dem 2. Juli, hält der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago sein jährliches Piknik im schattigen Mayfair-Park, am Endpunkt der Elston Ave.-Linie, ab. Ein rühriges Komite ist mit den Vorbereitungen betraut, und da der Verein dafür bekannt ist, daß alle seine Feste und Veranstaltungen jederzeit von Erfolg gekrönt sind, so erwarten sowohl seine Mitglieder, wie seine Freunde, daß auch dieses Piknik sich zu einem der schönsten dieser Saison gestalten wird. Für Volksbelustigungen aller Art wird Sorge getragen sein.

Der erste ungarische Geselligkeits- und Krankenunterstützungs-Verein von Chicago veranstaltet am Sonntag, dem 2. Juli, in Frau Nehers Grove, Riverside, ein Piknik. Der Anfang ist auf zehn Uhr Vormittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Um auf den Festplatz zu gelangen, nehme man die Ogden Ave.-Elektrische und transferire dann auf die Ogden-Lyons und 40. Ave.-Elektrische und steige an Harlem Ave. und 39. Straße aus. Eine große Zahl von Belustigungen wird vom Komite vorbereitet, so daß alle Theilnehmer sich in schönster Weise unterhalten können. Eine echte Zigeuner-Kapelle wird heimathliche Weisen spielen und auch sonst ist dafür gesorgt, daß alle Ungarn sich heimisch fühlen werden.

Dat dütjährige, von 65 Gilden arrangirte Plattdütsche Volksfest in den schönen Brands Park, Elston un Belmont Ave., am 16. un 17. Juli, verspricht, den Vörbereitungen na to urdeelen, sick to een von de glänzendsten Feste to gestalten, dat jemals in Chicago afhollen worden is. Volksspeele aller Art för Jung un Old, Prieskegeln, Konzert- un Danz-Musik von 26 von de besten dütschen Musiker warrn nich verfehlen, den Besökern sihr angenehme Stunden to bereiten. Dat Beste ward äwer unbedingt wedder de in oltdütschen Styl errichtete Buernkrog bilden, de binah dreemal so grot as de vörjährige ward, un somit as Sammelplatz betracht warn kann för alle Dejenigen, de in echt dütsche Ort un Wies een poor frohe Stunden verleben wälen. To den Glanzpunkt von det Ganze ward sick de Buernhochtied gestalten, wobi dat Brutpoor un alle Hochtiedsgäste in norddütsche Trachten erschienen un na de Klänge von een Hochtiedsmarsch dörch den Park marschiren, worup dat Brutpoor denn den Bund för't Leben sluten ward. Vergät also Keener dat Plattdütsche Volksfest in Brands Park am 16. un 17. Juli to besöken.

Im Palos Park halten die sämmtlichen Knights and Ladies of Honor-Logen von Cook County am Sonntag, dem 23. Juli, ein großes Piknik ab, welches schon allein durch die Menge der Theilnehmenden sich von den meisten derartigen Veranstaltungen auszeichnen dürfte. Das aus Vertretern der einzelnen Logen zusammengesetzte Arrangements-Komite ist bemüht, eine große Anzahl von amüsanten Spielen und Wettkämpfen vorzubereiten und womöglich jedem Geschmack gerecht zu werden. Bei der Hingabe an die gute Sache, welche die Mitglieder der Logen bei all' ihren Unternehmungen an den Tag zu legen gewohnt sind, steht zu erwarten, daß das bevorstehende Fest in jeder Beziehung ein gelungenes sein wird.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dover Str., zwischen Sunnyside Ave. und Montrose Blvd., Westfr., 29 bei 120, A. J. Pruitt an Fred M. Clarke, $4,500.
Eastwood Ave., 228 F. östl. von Sheridan Road, Nordfr., 100 bei 124, Sam Brown Jr. an Wm. H. Barry, $10,041.
Kenmore Ave., 250 F. südl. von Claremont Ave., Ostfr., 50 bei 150, Nathaniel C. Sears an Amos G. Sears, $15,000.
Lafayette Parkway, 291 F. östl. von Sheridan Road, Nordfr., 175 bei 130½, Sam Brown Jr. an William H. Barry, $18,063.
Magnolia Ave., 250 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfr., 50 bei 146, Sam Brown Jr. an William H. Barry, $4,557.
Robey Str., 125 F. nördl. von School Str., Ostfront, 25 bei 123.9, A. F. Hallmann an Mary Schurke, $2,500.
44. Court, N., 100 F. südl. von Byron Str., Westfront, 33¼ bei 150, R. B. Spalding an E. W. Zander, $3,700.
Cleveland Ave., Nordost-Ecke Eugenie Str., Westfront, 100 bei 172, Katharina S. Ernst u. A. an The Redemptionist Fathers of Chicago, — $24,500.
Edward Court, 312 F. südl. von Webster Avenue, Westfr., 22 bei 64, A. M. Roß an die Barmherzigen Schwestern, von St. Joseph, Ill., $3,000.
Erie Str., 149 F. westl. von Wells Str., Südfront, 50 bei 100, Albert B. Hermann an Alex. Bauer, $20,000.
Indiana Str., Südwest-Ecke St. Clair Str., Nordfront, 100 bei 50, Clarence W. Marks an Nelson L. Hoyt, $17,500.
Mohawk Str., 116 F. nördl. von Menominee Str., Ostfr., 23 bei 119, B. Pinz an H. E. Miller, $3,100.
Orchard Str., 115 F. südl. von Garfield Avenue, Westfr., 25 bei 124½, E. Veit an Carl Ludwig, $4,500.
Ward Str., 239 F. nördl. von Belden Ave., Ostfront, 24 bei 124, E. Bober an Joseph Roppel, $3,000.
Dearborn Str., 75 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 66, F. Schluckebier an Ferdinand Burkaum, $3,000.
Princeton Ave., 175 F. nördl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124, A. J. Bubolz an John Enright, $2,000.
Calumet Ave., Südost-Ecke 58. Str., Westfr., 99 bei 125, Robert Bartlett an Benjamin F. Demuth, $80,000.
Drexel Ave., 73 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 125 bei 125, W. H. Mains an Mary E. O'Donnell, $6,500.
Jeffrey Ave., 70 F. nördl. von 73. Str., Ostfront, 42 bei 157, S. W. Hume an Susan L. Suttrell, $7,500.
Ontario Ave., Südwest-Ecke 91. Str., Ostfront, 80 bei 130, John R. Dorans an Samuel Schiff, $10,000.
Sangamon Str., 221 F. nördl. von 67. Str., W.-Fr., 25 bei 124½, H. J. Nelson an Ora O. Gary, $3,350.
Union Ave., 91 F. südl. von 77. Str., Westfr., 58 bei 125½, F. M. Kirkham an Alice M. Pattison, $3,800.
Union Ave., 59 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 29 bei 124, T. M. Ryan an Charles R. Schaefer, $3,000.
65. Place, 141 F. östl. von Union Ave., Nordfr., 21 bei 125.7, S. H. Davis an Robert Bartlett, $3,500.
Yale Ave., 123 F. nördl. von 70. Str., Westfr., 25 bei 133, M. E. Kimball an George L. Port, $4,500.
87. Str., Südost-Ecke May Str., Südfr., 264 bei 599, Catharine M. Warnock an den Katholischen Bischof von Chicago, $6,000.
Lowe Ave., 60 F. südl. von 118. Str., Westfr., 125 bei 123, und anderes Grundeigenthum, Benj. F. DeMuth an Robert Bartlett, $30,000.
Augusta Str., 357 F. westl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 124, A. Duchateau an Josef Coadl, $2,575.
Clarence Ave., 225 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfr., 25 bei 124.7, E. Pfenning an W. Großman, $4,500.
Clark Ave., 308 F. südl. von Frink Str., Ostfront, 30 bei 125, J. J. Moffatt an Wm. P. O'Neill, $4,800.
Clifton Park Ave., 126 F. südl. von 28. Str., Ostfr., 25 bei 125, Joseph F. Zilko an Joseph F. Polaf, $2,400.
Colorado Ave., Südost-Ecke S. 42. Court, Nordfr., 39 bei 108, M. A. White an Lizzie Kook, $2,500.
Fairfield Ave., 100 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 25 bei 125, T. J. Lesens u. A. an Hans F. Pedersen, $2,200.
Flournoy Str., 52 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfr., 25 bei 124, D. Laughlen an John D. White, $6,600.
Flournoy Str., 175 F. östl. von Francisco Ave., Südfr., 25 bei 124¾, G. Walter an Edward J. Quennell, $2,000.
14. Place, 118 F. östl. von Loomis Str., Südfr., 36 bei 124, J. Sedalacek an Louis Greenfeld, $6,800.
15. Str., 144 F. westl. von Rockwell Str., Nordfront, 24 bei 124, S. J. Murphy an M. A. Konri, $3,500.
42. Ave., S., 75 F. südl. von 14. Str., Westfr., 25 bei 12?, K. Malecha an Jan Mason, $3,300.
Harvard Str., 24.9 F. westl. von Springfield Ave., Nordfr., 24.9 bei 133, B. R. Pospihil an John Straumann, $4,500.
Lawndale Ave., 316 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 125, E. L. Edwards an Mary E. Waters, $4,000.
Millard Ave., zwischen 18. und 19. Str., Ostfront, 35 bei 133, M. Beedle an Anna Howard, $9,500.
Monroe Str., 298 F. östl. von Kedzie Ave., Südfr., 24½ bei 191, C. E. Cruickshank an Annie M. Bonner, $6,000.
Morgan Str., 116 F. südl. von 12. Str., Westfr., 24 bei 100, M. Dvoracek an Joseph Keller, $6,150.
Ogden Blvd., 108 F. östl. von Kedzie Ave., Südostfront, 100 bei 131, Thomas P. Pilips an J. M. Collins, $10,000.
Polk Str., 29 F. westl. von Central Park Ave., Südfr., 29.7 bei 123.8, A. Brisch an Katie Eberhardt, $3,000.
Clark Str., 138 F. südl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 134, E. H. Smith an Abner Smith, — $5,000.
Crystal Str., 250 F. westl. von Kedzie Ave., N.-Fr., 25 bei 124, L. Hallman an John C. Pirrong, $1,500.
Erie Str., 124 F. westl. von Leavitt Str., Nordfr., 24 bei 124, J. P. Johnson u. A. an Anna Bishop, $2,950.
40. Ave., S., 125 F. nördl. von Randolph Str., Ostfr., 25 bei 125, J. M. Groves an William O. Breitenstein, $5,000.
Fulton Str., Nordost-Ecke St. Louis Ave., Südfr., 50 bei 150, David Augus an Julius Linenthal, $5,000.
Kedzie Ave., 375 F. nördl. von 19. Str., Ostfr., 25 bei 125, C. W. White an Patrick J. Fay, $5,000.
Kinzie Str., Nordost-Ecke Sangamon Str., Südfront, 84.9 bei 116, John Elzner Co. an Maurice Weil, $8,750.
Loomis Str., 161 F. südl. von Jackson Blvd., Ostfront, 24 bei 125, A. B. Abbott an Edward L. Martin, $6000.
Wells Str., 96 F. östl. von Augusta Str., Westfront, 24 bei 86, J. Kopecz an Joseph Rosinski, $1,800.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lisetta gegen Fritz Seitz, grausame Behandlung; Laura gegen Lloyd Maynard, Verlassen; Edna gegen Harry Petchell, grausame Behandlung; Ora gegen Bert Thayer, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Juni 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.03¼—1.04¼; Nr. 3, roth, 92—98c; Nr. 2, hart, $1.02¼—$1.03¼; Nr. 3, hart, 92—98c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.13½—$1.14½; Nr. 2, $1.06—$1.10; Nr. 3, $1.00—$1.05.

Mais, Nr. 2, 54½—54¾c; Nr. 2, weiß, 54¾—55c; Nr. 2, gelb, 54¾—55c; Nr. 3, 54½c; Nr. 3, weiß, 54¼—54¾c; Nr. 3, gelb, 54¾—55c; Nr. 4, 53—54½c.

Hafer, Nr. 2, 30½c; Nr. 2, weiß, 32½—32¾c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 31¾—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 87⅞—88c; September, 83¾—83⅞c; Dezember, 83⅞c.

Mais, Juli, alt, 53½c; neu, 53⅛c; September, alt, 52¼—52⅜c; neu, 52—52⅛c; Dezember, 48⅞c.

Hafer, Juli, 31c; September, 29⅛c; Dezember, 29⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.27½c; September, $7.45.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli $12.67½; September, $12.97½.

Rippchen, Juli, $7.62½; September, $7.85; Dezember, $7.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.66½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.42½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.25—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.25—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.35.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfd.	$ 0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
„Cooleys", per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.16
Ladles, per Pfund	0.16 —0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¼
„Daisies", per Pfund	0.09¾
„Young American", per Pfund	0.10¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.08
Brick, per Pfund	0.08⅛
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.13½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¾—0.13¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.15½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Dutzend	2.00 —6.50
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.11 —0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
„Springs", das Pfund	0.20 —0.25
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.12 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04½
Mackerel, per Pfund	0.14
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —4.25
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25 —2.50
Rhabarber, per Bündel	0.08 —0.10
Rothe Rüben, per Kiste	0.35 —0.50
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.50 —0.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.90 —1.00
Kirschen, 24 Quarts	1.00 —2.50
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.50 —1.75
do., schwarze, 24 Quarts	1.00 —1.50
Brombeeren, 24 Quarts	0.50 —1.25
Melonen, Gems, die Kiste	1.00 —10.00
Wassermelonen, per Hundert	25.00 —40.00
Kraut, per Kiste	0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Tomaten, per Kiste	0.75 —0.85
Mohrrüben, per Buschel	0.50 —0.65
Sellerie, per Bündel	0.15 —0.30
Rüben, per Kiste	0.40 —0.50
Rettige, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, per Kiste	0.30 —0.45
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.75
Spargeln, per Kiste	1.50
Zwiebeln, per Buschel	0.70 —0.80
Schotenerbsen, per Buschel	0.75 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	0.25 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.68
Geringere Sorten	1.50 —1.63
Rothe Nierenbohnen	2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.15
do., neue, per Buschel	0.35 —0.48

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von Dr. H. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bis

Heiraths-Lizenzen.

Flogende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Smith, Carrie M. De Bellin, 34, 21.
John Soukup, Anna Krenel, 44, 28.
Charles J. Tierman, Hannah O'Brien, 30, 26.
Orrin M. Dickermann, Henrietta E. Nahlor, 22, 20.
Melville Canfield, Eda E. Bartett, 25, 20.
John D. Hodson, Minnie L. Figueira, 43, 25.
Charles Kobaceick, Hedwiga Krummenacher, 27, 20.
George Halvorsen, Rose Hermann, 26, 23.
E. Quido Dexter, Liddie Joyce, 27, 19.
Adolph Anderson, Agnes Nordstrom, 25, 20.
William Schwartz, Nelenda Leitge, 24, 18.
Morgan J. O'Connor, Bridget O'Neill, 31, 35.
Aristide Ferrandini, Paolina Ciomel, 27, 27.
Gustav W. Scholin, Tillie Twinborn, 41, 39.
Louis J. Randall, Gertrude Jackson, 27, 21.
Robert Will, Anna Abildson, 22, 26.
William B. Rundle, Katie G. Jones, 70, 50.
Edward John Gallapo, Miriam Brown, 27, 27.
Fred R. Fishell, Anna Ullrich, 25, 24.
Philip Ryan, Bridget Riordan, 24, 22.
Peter Dier, Anna Schleiter, 32, 22.
Florence McCarthy, Anna Keating, 29, 21.
Walter Williams, Mary Harney, 23, 20.
J. R. McDonough, Anna H. Jeschle, 21, 18.
Kennis Brannock, Jane Reed, 21, 18.
Harry H. Deery, Emma A. Herold, 33, 26.
Marshall C. Carlson, Minnie Shogren, 24, 25.
George B. Massey, Drothea Johnson, 30, 23.
John T. Perry, Emma Thomas, 27, 25.
Maximilian Runofski, Johanna Rukofska, 25, 22.
George Hughes, Jean E. Wilson, 21, 18.
Harry L. Kinne, Elisa C. Henshaw, 27, 23.
Thomas P. McCough, Ethlyn C. Fox, 27, 24.
Charles Cecil, Irma Zerkel, 26, 20.
Michael D. Callaghan, Katharina Barton, 27, 27.
L. Pirromwac, Katarzyna Nieglos, 25, 19.
Erwin G. Rogers, Ida Wallenstein, 28, 25.
Arthur Schieferstein, Alice C. Sullivan, 31, 26.
Max Christensen, Ethel Davis, 27, 22.
Vaclav Soukup, Josefa Matijtowa, 26, 22.
Frederick T. Loebe, Mildred Oakes, 36, 19.
Elmore D. Levi, Ernestine Jarvis, 21, 18.
Mathew T. Tobin, Katherine McNamara, 24, 24.
George L. Hollender, Lena Seinger, 27, 22.
Ernest Ohlander, Hulda A. Hesselfeldt, 23, 21.
Thomas M. Files, Emily Sivobatha, 22, 19.
Joseph T. Hrodek, Mary Hubalek, 34, 33.
Nicholas Schons, Eva Mezdorf, 24, 22.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator

di*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizenzen.

Flogende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John H. Mitchener, Edna A. Thurston, 28, 21.
Millard J. Campbell, Agnes Krause, 21, 20.
Walter Walsh, Edith Brooks, 21, 21.
Elliot W. Stewart, Mary Carpenter, 21, 18.
Martin H. Redon, Grace M. Holmes, 52, 31.
Michael J. Dorland, Annie E. Larson, 21, 19.
Jefferson C. Deagan, Eleanore Smith, 23, 19.
John M. Link, Clara Ward, 27, 22.
Thomas Gungder, Anna M. Trevan, 59, 60.
Hermann Sponenburgh, Stella Gleason, 22, 21.
Marias McMahon, Mary E. Hanefarn, 22, 20.
Andrew Hollander, Mary Donaldson, 33, 33.
George Bethel, Jr., Martin Holmes, 20, 19.
Franz Mapler, Katherine Ax, 30, 25.
James W. Hartcock, Amelia Oberly, 21, 18.
Harry Graham, Ida Hutchinson, 26, 21.
Wm. F. Blodgett, Catherine Augsten, 26, 20.
Robert Turner, Elizabeth Meager, 60, 50.
Joseph J. Bleyer, Lucy Frederickson, 21, 18.
Earl Goforth, Isabel Faigiane, 25, 29.
Leon Bonvallet, Louise Kolb, 38, 30.
Robert Aird, Etta Wanderlee, 22, 22.
Ad. Schoenbecker, Minnie Herberter, 29, 24.
Morris Goldschlag, Ada Dan, 25, 24.
Thomas S. Rugh, Mabel Hallock, 32, 30.
Arthur Nußbaum, Rosa Kipper, 25, 19.
Max L. Simon, Louise Winckler, 31, 28.
Miles M. Spencer, Julia H. Mackenzie, 52, 42.
William O. Ferguson, Helen Schubert, 29, 27.
Birgil Illing, Ida M. Garren-Wells, 22, 21.
Jan Karalula, Katarzyna Golainb, 25, 22.
Charles E. Lawton, Clara C. Drummie, 31, 33.
Wm. F. Dennemann, Jennie A. Williams, 27, 24.
Olson F. Willard, Frances L. Ripley, 29, 30.
Marion A. Young, Minnie E. Robinson, 29, 25.
Karl Anderson, Hulda Gustavson, 26, 30.
August Arendt, Stella Setarsta, 25, 19.
Albert E. Edwards, Gertrude Van Ornum, 30, 20.
Thomas J. McGlinchy, Mary Monrad, 33, 25.
Frank Kidz, Kristina Cerny, 21, 18.
Karl W. E. Blache, Anna Polster, 26, 26.
Leonard S. Perrigo, Etta E. Behanks, 26, 27.
Willard H. Allanson, Amy E. Ford, 23, 23.
Julius E. Ash, Rae Goldman, 26, 31.
John Renon, Julia Spaglik, 23, 25.
Arthur F. Govette, Blanche Hinks, 26, 23.
Henry Helander, Hilma Salminen, 28, 31.
Joseph Morino, Mary Zalud, 21, 19.
Clemet Dore, Olive M. Sheppard, 30, 30.
Bronislaw E. Rhsz, Mary E. Lanski, 24, 21.
Frank Holz, Martha Bauers, 25, 24.
Howard H. Whittle, Jessie L. Paris, 25, 25.
Charles Clarence Wright, Sarah E. McCague, 21, 21.
Maik Cesseski, Magdalena Gawanika, 24, 19.
James Paluszak, Katharyna Wysta, 27, 19.
William A. Heins, Bertha Grievenow, 20, 20.
Harry A. Brandenburg, Ella L. Wellert, 23, 23.
Frank Graghl, Ludwinia Brettschneider, 27, 21.
Thomas A. Turner, Elizabeth J. Huggard, 26, 26.
Marshall G. Haines, Mattie Watson, 32, 24.
Gerbert S. New, May R. Lynch, 24, 22.
William H. Hunte, Rita Williams, 33, 17.
Samuel Kaufmann, Luch Stephens, 26, 25.
Leslie E. Coleman, Elizabeth Garrison, 32, 36.
George E. Brooks, Laura E. Geyer, 26, 25.
Fred Parson, Annie Anderson, 40, 34.
Narcisse E. Cormier, Mary Chabotte, 52, 40.
John Lezner, Martha Hildebrand, 23, 21.
Rozwell Sherwood, Caroline Buckle, 47, 25.
Herbert J. McGammon, Ella Blafe, 27, 22.
William H. Schneider, Grace Ellison, 25, 24.
William J. Curran, Mary C. Clarke, 30, 24.
Mike Sherry, Emma Banfer, 28, 20.
Edward L. Merrill, Esther B. Engle, 33, 25.
Carl E. Carlson, Hilma D. Noren, 35, 24.
Frank Dobes, Emily Holec, 22, 19.
Albert J. Roussen, Goldie M. Forgue, 21, 19.
Frank Gwozdz, Marya Budzid, 22, 22.
Charles Clodenburg, Martha Gorman, 26, 12.
Joseph Engelmann, Adele Lang, 25, 24.
Roger Sherman, Grace T. Buttolph, 33, 26.
Charles Koepke, Ella Conrad, 22, 22.
Albert Kling, Maud Bache, 25, 24.
Fred. E. Gebrs, Pauline Beither, 25, 27.
George E. Westcoof, Bertha P. Welch, 36, 34.
Hermann Walton, Frieda Freburg, 34, 35.
Hugo Lielje, Lizzie Kracke, 25, 20.
J. Kriakopulos, Naraskave Hokin, 25, 20.
John Hannigan, Margaret Kubl, 21, 21.
William Beick, Mahmie Blan, 28, 28.
Louis A. Koepple, Grace Stallfun, 33, 20.
Morris Shapiro, Anna Ratner, 28, 25.
Robert Pfeiffer, Josephine Michaels, 27, 24.
Leopold Jacobs, Rose Collanger, 26, 20.
Arthur R. Hunke, Frances Knight, 25, 19.
Charles W. Horstman, Anna L. Brien, 22, 21.
John B. Armstrong, Florence T. Mahana, 58, 28.
Isador Friglkowski, Francine Smialowski, 22, 20.
Walter G. Warren, Florence G. Best, 24, 24.
Joseph Buzen, Annie Meyer, 30, 26.
Martin H. Stadier, Julia C. Hawkins, 24, 21.
Ramon Smith, Blanche Cotter, 36, 34.
James Hill, Cora E. Goodall, 25, 24.
Edward W. Ryan, Margaret R. Rahlf, 24, 23.
Henry C. Ostermann, Lillian Zabel, 27, 23.
Patrick Carroll, Margaret Hanrahan, 21, 21.
Charles Panke, Bina Ehilen, 48, 38.
Wilfred B. Langmore, Meta C. Boshell, 31, 27.
Eric E. Hebberg, Annie C. Anderson, 22, 24.
Thomas Musial, Tillie Lys, 24, 19.
Arthur Hall, Hilda Scramstad, 21, 19.
Salvatore Lamassa, Augustina D. India, 23, 16.
Bert W. Justus, Mary Schneider, 27, 21.
Mike Lynn, Delia Shron, 25, 20.
Peter W. Dean, Susie M. Smith, 29, 27.
William F. Marose, Clara E. Pitner, 23, 19.
Harry W. Dineen, Paulina Müller, 25, 20.
Albert Krata, Frances Opiela, 23, 19.
John B. Pitch, Margaret E. Benson, 25, 22.
Fred E. Peterson, Mabel W. Geib, 22, 22.
William J. Ahrman, Alma Olver, 23, 20.
Edward T. Liddle, Ruth Goldsmith, 27, 20.
Otto M. Jacobit, Martha Wegner, 330, 24.
Clayton B. Beck, Della Jungbluth, 23, 20.
John Rebl, Magdalena Stein, 26, 22.
Albin L. Snead, Josephine Webb, 21, 17.
Wilbur J. Sable, Frances Schroye, 21, 18.
James Stevens, Dora Minnie, 32, 20.
Anton Abram, Antonia Kaczet, 29, 28.
Grzegorz Koczur, Marjanna Carys, 27, 18.
Sebastian Szumlas, Katarzyna Lukasik, 26, 19.
Ollie Watts, Lula Moody, 21, 19.
James W. Travell, Katherine M. Eiser, 23, 23.
James T. Deacon, E. M. Sheppard, 28, 25.
William O'Brien, Katherine Welsh, 21, 19.
Gilbert A. Gagne, Jeanette Kilberer, 29, 20.
David Solomon, Sarah Johrman, 20, 20.
Walenty Jaras, Mary Lenedaska, 26, 23.
Henry Temple, Marie Dietsche, 28, 24.
Fred Schmitt, Hannah Nash, 24, 23.
Clyde Brading, Lillian A. Sherfmith, 21, 21.
John F. Larneo, Rose M. McCabe, 24, 23.
Wallace C. Converse, Harriet Ward, 36, 36.
Roy Charleston, Rosa Clarken, 22, 18.
Elmer Wagner, Kittie Langan, 24, 20.
Arthur L. Waterhouse, Ella Hyland, 34, 334.
Albert E. Bergmann, Agnes Williams, 22, 21.
Leonard Reinhardt, Bertha Schwab, 21, 19.
Richard Burkhart, Nellie Utter, 28, 21.

SUNFIELD'S REGENERATOR

Weltberühmtes Haarwasser.

schützt Ausfallen der Haare, Schuppenbildung und frühzeitiges Ergrauen. Macht das Haar üppig und weich, verleiht demselben einen wunderbaren Glanz und fördert nach kurzem Gebrauch in überraschender Weise den Haarwuchs.

Gar. unschädlich. Erfolg sicher. Postversandt überallhin.

Preis, per Flasche, $1.00

Office 414 Center Str., nahe North Clark Str. Economical Drug Co., 84 State Str. The Public Drug Co., 150 State Str. Independent Drug Co., 203 State Str.

11jn,sondido,1m

Schielende Augen

gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer. Konsultation frei.

Dr. F. O. CARTER

Augen- und Ohren-Spezialist.

182 State Str. neben der Fair. 2. Floor. Office-Stunden 9 bis 5. Sonntags 11 bis 1.

28mai,sondi—jn27

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Theodore Larsen, zweistöckiges Brickhaus, 4364 Princeton Ave., $4000.
Hermann Lange, ein- und zweistöckiger Anbau und weiteres Stockwerk, 8233 Buffalo Ave., $1150.
Lewis Vogelfanger, zweistöckiges Framegebäude, 5227 Ashland Ave., $3500.
P. W. George, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 7131—33 Howard Ave., $20,000.
Stadt Chicago, zweistöckige Badeanstalt, 3346—48 Emerald Ave., $11,000.
F. E. Wells, ein- und zweistöckige Brickgebäude, 1470—74 69. Str., $7500.
William O'Brien, zweistöckiges Brickgebäude, 3549 Lowe Ave., $4000.
John L. Caraegie, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 5337—39 Indiana Ave., $18,000.
William Cole, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 709 Perry Ave., $1000.
Stadt Chicago, zweistöckiges Brick-Spritzenhaus, 731 Clybourn Ave., $12,000.
Fritz Koehler, zweistöckiges Framegebäude, 1879 Lincoln Ave., $2500.
Illinois Steel Company, einstöckiges Brick-Officegebäude, Wabansia Ave. u. McHenry Str., $1200.
Koester & Zander, zweistöckiges Brick-Gebäude, 2332 N. Avers Ave., $2700.
Koester & Zander, zweistöckiges Brick-Gebäude, 2342 N. Avers Ave., $3000.
Koester & Zander, zweistöckiges Brick-Gebäude, 2347 N. Avers Ave., $3000.
Koester & Zander, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 983 W. Byron Ave., $2500.
Koester & Zander, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 2335 N. Avers Ave., $2500.
T. D. Depaite, einstöckige Brick-Cottage, 141 Station Str., $1000.
G. H. Ede, zweistöckiges Brickhaus, 2419 W. Erie Str., $4500.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2508 N. Albany Ave., $1400.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2493 N. Sacramento Ave., $1900.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2549 N. Sacramento Ave., $1900.
Heafield & Kimbell, fünf zweistöckige Framehäuser, 1537—39—43—47—49 Ridgeway Ave., $10,000.
Heafield & Kimbell, fünf zweistöckige Framehäuser, 1540—44—46—48—50 Ridgeway Ave., $10,000.
Heafield & Kimbell, fünf zweistöckige Framehäuser, 1569—71—73—77—79 N. Lawndale Ave., $10,000.
Heafield & Kimbell, zweistöckiges Framehaus, 1548 N. Hamlin Ave., $2000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Benedix, Wilhelmina, 69 J., 250 Larrabee Str.
Benn, Edwin, 4 M., 448 Superior Str.
Bremer, Charles, 79 J., 4225 Maplewood Ave.
Buchler, Rosa, 42 J., 2612 136 Pl.
Detterbeck, Joseph D., 42 J., 2167 N. Marshfield Avenue.
Foggenburger, Amelia, 58 J., 62 Halsted Str.
Galz, Frank J., 15 J., 5248 Artesian Ave.
Glonder, Karl, 84 J., 854 N. Halsted Str.
Huber, Christian, 78 J., 2919 Cottage Grove Ave.
Huth, Jakob, 25 J., 5142 State Str.
Langlah, William, 60 J., 221 Washburn Ave.
Lenfe, Fredrida, 86 J., 3213 Center Ave.
Lorenz, Andrew, 42 J., 552 Holt Ave.
Markel, Lewis H., 1 J., 1097 W. Montrose Ave.
Otto, Conrad, 1 J., 321 Cornell Str.
Preißberg, Henry, 70 J., 250 43. Str.
Riesstadt, Christine, 56 J., 501 118. Str.
Rohde, Conrad, 63 J., 220 N. Fairfield Ave.
Spaeth, H., 3 M., 4724 Wood Str.
Weber, Emma, 13 J., 115 W. 72. Str.
Weinrich, Nic, 13 J., 9 Grove Place.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Fyfe, Manion & Co. — Verbindlichkeiten $83,407; Bestände $60,367.
Michael English — Verbindlichkeiten $1913; keine Bestände.
James Sherlock — Verbindlichkeiten $1198; Bestände $181.

Leset die „Sonntagpost".

Wollt Ihr Geld auf Grundeigenthum borgen? Wir haben immer Geld bereit für bebautes Grundeigenthum, erste Hypothek, und berechnen die niedrigsten gangbaren Zins-Raten.

Wenn Ihr jetzt kein Geld braucht, bedenkt, daß Ihr stets schnell und zu den niedrigsten Raten hier bedient werden könnt, wenn Ihr Geld braucht.

Metropolitan Trust and Savings Bank,
Stock Exchange Bldg.,
3% Zinsen auf Einlagen. Washington und LaSalle Str., Chicago, Ill. Offen Montag bis 8 Abends.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modidofa,*

Schiffskarten
billig Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.
Geo. R. Lenke & Co.
608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869. 16ap,fondido,3m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. Lasalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.
New York und Boston Expreß...10.35 Vm 9.15 Nm
New York Expreß............ 2.32 Nm 5.25 Nm
New York und Boston Expreß... 9.15 Nm 7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York..7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an
Genera-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago. Jll.

Illinois Central-Eisenbahn
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.
[Fahrplan: N. Orleans-Memphis Special, Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., St. Louis und Springfield, Daylight Special, Diamond Special, Cairo Special, Jackson, Tenn., Holly Springs, Bloomington u. Chatsworth, Kankakee und Gilman, Omaha-Council Bluffs, Dubuque, Sioux City, Rockford Passenger, Rockford, Freeport, Dubuque — Abfahrts- und Ankunftszeiten.]
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.
[Fahrplan: Tag-Expreß, Buffalo, Albany & New York, Buffalo und Chicago Special, New York & Boston Special, Twentieth Century Limited, Buffalo & Pittsburgh Expreß, New England Expreß, Midnight Special, Lake Shore Limited, Elkhart Accommodation, Toledo, Cleveland und den Osten, Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York & Boston, Buffalo — Abfahrts- und Ankunftszeiten.]
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal und Adams Str. Telephon: Main 2123.
[Fahrplan: St. Louis-Sp'field Züge, St. Louis Limited, Prairie State Expreß, Palace Expreß, Midnight Special, Kansas City Züge, Peoria Züge, Bloomington-Sp'field Local, Jacksonville-Kansas City Züge, Peoria-Keokuk City Expreß, Midnight Special, Bloomington u. Jacksonville — Abfahrts- und Ankunftszeiten.]

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.
[Fahrplan: Indianapolis, Cincinnati, Louisville, Dayton, Lafayette, French Lick und West Baden Springs — Abfahrts- und Ankunftszeiten.]

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise auf Limited Zügen.
[Fahrplan: Lokal Expreß, New York & Washington Vestibuled Limited, Pittsburgh, Columbus & Wheeling Expreß, Columbus, Pittsburgh, Washington — Abfahrts- und Ankunftszeiten.]
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 21ap,dojadi*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,dibofa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
21ap,3m*

Schiffskarten!
$16 nach Neapel, Genua und Mittelmeerhäfen.
$25 nach Triest, Fiume, Oesterreich-Ungarn.
$30.50 nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen.
Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kurse und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
gegenüber der Post, nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. jn15—26X

Schiffskarten!
Kajüten mit besten Bequemlichkeiten. Zwischendeck mit guter Bedienung zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten, reell und pünktlich.
GLOBE TOURISTS' AGENCY
H. ELIASSOF,
Autorisirter Agent für die besten Dampfschiffs-Linien.
93-95 Fifth Ave.
Samstag offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12.30. 1jn,dofondi

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibe an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
15jn,dofadi,13w

Eine Prachtfahrt!
Durch das Gebirgspanorama der kanadischen Hochalpen an das Gestade des Stillen Ozeans! Fjord- und Gletscherpanorama Alaska's! Im Kajüten-Dampfer „Dolphin" durch das Fjord- und Gletscherpanorama Alaska's! Im fünf Stunden auf den Riesengipfel des Landes der Mitternachtsonne! Auf dem Rückwege Besuch der Weltausstellung in der Rosenstadt Portland. Schlafwagen, Mahlzeiten, Fahrt, alles einbegriffen. Preis $250; für nach dem Gletscher Ehsfan... Abfahrt 5. Juli, 6½ Uhr Abends.
AD. KAUFMANN,
1651 Melrose Str., Chicago.

Telephone North 1825. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Redwood und Washington Cedar und Schindeln zu haben. Alle Arbeit garantirt.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Kostenanschläge auf Verlangen.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden 9—12 Vm. ... Schiller Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
10ag,dofadi*

(Für die „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 6. Juni 1905.

Fabelhafte Hitze ist ganz plötzlich über uns hereingebrochen: In den sogenannten „Hundstagen" zu Beginn des August ist es in der Regel nicht heißer, als es seit etwa Wochenfrist in Wien ist. Leute, die vorgeben, von der Landwirthschaft etwas zu verstehen, behaupten, das sei „ein Segen für die Felder". Für die Menschheit in dem Häusermeer von Wien ist es, das kann ich versichern, jedenfalls kein Segen.

Und gerade in der fürchterlichsten Hitze, am letzten Sonntag Nachmittag, wurde in der Freudenau im Prater das „Derby" gelaufen. Wie in London und Paris, ist das auch in Wien ein Sportfest allerersten Ranges, zu dem sich „ganz Wien" in lichter Sommer-Toilette einfindet. Daß der Hoch- und der Finanzadel die Sommerreisen aufschiebt, um dem Derby beiwohnen zu können, kann man noch begreiflich finden, denn in diesen Kreisen hat man ja sonst nicht viele Sorgen. Daß aber auch der kleine Mann, Gevatter Schneider, Handschuhmacher, für seine Verhältnisse namhafte Opfer bringt, um Zeuge des hyppologischen Festes sein zu können, um wenigstens eine Nasenspitze nach den in der Ferne vorüberbrausenden Pferden wenden zu können, das geht über mein Begriffsvermögen. Ich für mein Theil, und ich bitte mir zu glauben, daß ich auch kein Spießer bin, war in meinem Leben noch auf keinem Rennplatz und befinde mich dabei doch ganz leidlich wohl.

Aber es scheint, daß es auf Erden nichts Neugierigeres gibt, als just den „kleinen Mann", der gerade in Wien immer Hilfe haben will, weil er angeblich nicht existiren kann.

Und da muß man nur wissen, was für ein Gesindel sich unter den „Turf-Kavalieren" herumtreibt! Betrug und Diebstahl sind auf den Rennplätzen — und die in Wien sind da keineswegs in letzter Reihe zu nennen — an der Tagesordnung, und die Polizei macht da ihre schönsten Fänge.

Erst vor einigen Tagen that sie am Wiener Rennplatz einen sehr guten Zufallsfang: Ein junger Mann wettete beim Totalisateur ziemlich ansehnliche Summen. Ein Geheimpolizist, dem das auffällig schien, verglich im Geiste das Aeußere des jungen Herrn mit den ihm bekannten Steckbrief-Signalements und kam zu der Ueberzeugung, daß der Sportsmann mit einem Schwindler identisch sei, der dem Herzog von Braganza vor noch nicht allzu langer Zeit 5000 Kronen herausgelockt hatte. Im nächsten Augenblick war der Fremdling „zur Ausweisleistung angehalten", wie es im Polizei-Jagon heißt, „verschüttet", wie man im Rothwelsch der Wiener Gaunerwelt sagt, oder verhaftet, wie man sich in geläufigem Deutsch ausdrückt.

Der Festgehaltene that sehr entrüstet. Er nannte sich August Doré — der Name stimmte — und gab an, Wiener Vertreter der großen Pariser Automobilfabrik Panhard-Levasser zu sein. In dieser Eigenschaft beziehe er ein monatliches Salair von 1000 Francs. Der untersuchende Polizeibeamte that sehr gläubig, telegraphirte aber sofort nach Paris, ob Doré wirklich im Dienste von Panhard-Levasser an der Avenue de la Grand Armée sei, und ließ überdies in der Wiener Wohnung des Verdächtigen eine Hausdurchsuchung vornehmen. Von Paris kam bald die Antwort, daß man bei Panhard-Levasser einen Herrn Doré nicht kenne. In der Wiener Wohnung Dorés fand man aber eine Menge von Briefschaften, die darauf schließen ließen, daß der Häftling im Dienste einer fremden Macht — Spionage betreibe. Saul war wieder einmal ausgezogen, seines Vaters Esel zu suchen und hatte ein Königreich gefunden. Die Polizei glaubte einen Betrüger gefangen zu haben und ein gefährlicher Spion war ihr in die Arme gelaufen.

Es braucht kaum noch besonders betont zu werden, daß der Spion mit italienischem Gelde bezahlt wurde. Früher einmal spionirte bei uns nur Rußland. Seitdem aber so ziemlich jede Möglichkeit geschwunden ist, daß Rußland in absehbarer Zeit in die Lage kommen werde, gegen uns Krieg zu führen, hat diese Spionage fast völlig aufgehört. Dagegen sucht Italien sich möglichst genau in unserer politischen und militärischen Küche umzusehen.

Zur Steuer der Wahrheit muß übrigens gesagt werden, daß sich Oesterreich in punkto Spionage auch keinen Zwang anlegt. Es ist noch gar nicht so lange her, da reiste ein österreichischer Generalstabsoffizier „in besonderer Mission" — natürlich in Zivilkleidern und im strengsten Inkognito — nach Rußland. In Moskau ließ er sich nieder und errichtete einen Holzhandel, bekümmerte sich aber weit mehr um die militärischen Verhältnisse Rußlands, als um diejenigen seiner Handelsbranche. Eines Tages nun wurde der kleine Handelsmann zu dem allmächtigen Gouverneur gebeten. Demüthig den Hut in der Hand und unter tiefen Bücklingen erschien er in den Amtsräumen des Gestrengen.

Der Gouverneur aber war von ausnehmender Liebenswürdigkeit: „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Major".... Der Holzhändler deprezirte: er sei nicht Major, sondern ein ganz bescheidener Holzhändler in der guten Stadt Moskau. Da aber zog der Gouverneur die Brauen zusammen. „Sollte ich mich etwa geirrt haben?" ließ er sich ungefähr vernehmen. „Wir wissen, daß sie im Dienste des Auslandes Spionage betreiben. Sind Sie, wie mir berichtet wurde, Generalstabsoffizier einer uns befreundeten Macht, so werde ich Sie nur bitten, binnen 24 Stunden die Heimreise anzutreten, und Ihr Ehrenwort, daß Sie nicht mehr nach Rußland zurückkehren wollen, wird mir genügen. Sind Sie dagegen der, für den Sie sich ausgeben, so befinden Sie sich morgen um diese Stunde bereits auf dem Weg nach Sibirien. Sie haben 24 Stunden Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen." — Am nächsten Tag in aller Morgenfrühe befand sich der holzhandelnde Generalstäbler auf dem Heimwege. Denn der Weg nach Sibirien ist weit und man kommt leichter hin, als von dort wieder nach Europa zurück.

Auch bei uns wird die Spionage schwer bestraft: In Kriegszeiten mit dem Tod, im Frieden mit 10 bis 20 Jahren Zuchthaus. Manchmal allerdings kommt ein Spion billiger davon. Sagt er nämlich rückhaltslos Alles, was er weiß, d. h. nennt er diejenigen, die ihn gedungen und denen er seine Berichte abgeliefert hat, theilt er genau mit, was er an die fremde Macht berichtet hat und gibt er diejenigen preis, die ihm Informationen geliefert hatten, so wird nicht allzu strenge mit ihm in's Gericht gegangen. Man sperrt den Mann zur Warnung für die Zukunft auf ein oder zwei Jahre ein und läßt ihn dann laufen.

Vor einigen Monaten gab es übrigens einen sehr interessanten und für neugierige Militärverwaltungen höchst interessanten Fall: Ein in Galizien thätiger österreichischer Eisenbahnbeamter wurde von Agenten einer auswärtigen Macht — diesmal war es Rußland — zur Auslieferung der „Militär-Fahrpläne für den Kriegsfall" gedungen. Der Mann ging scheinbar auf den Vorschlag ein und nahm Handgeld.. Dieses in der Tasche setzte er sich auf die Bahn und fuhr stracks nach Wien, wo er im Kriegsministerium ausführlich erzählte, was ihm begegnet war. Zugleich lieferte er zum Beweis der Richtigkeit seiner Mittheilungen das ihm übergebene Handgeld ab. Im Generalstab aber bat man ihn, das Geld zu behalten.

Am nächsten Tage fuhr der Eisenbahner wieder in seinen Dienstort an der russischen Grenze zurück und drei Tage später waren die Russen im Besitze des Militärfahrplanes, der dem Eisenbahnmenschen ein schönes Honorar eintrug. Der Plan trug alle Zeichen der Echtheit und er war auch wirklich im k. und k. Generalstabs-Gebäude angefertigt worden — allerdings für den besonderen Zweck, die Russen hinters Licht zu führen. Es war natürlich nicht eine einzige Angabe in dem ganzen Tableau richtig; in Rußland aber nahm man es wegen der „unverkennbaren Merkmale der Echtheit" für baare Münze und versperrte es sorgfältig in jenen eisernen Schrank, in dem der Plan für den nächsten Krieg mit Oesterreich-Ungarn verwahrt wird.

Betrogene Betrüger! — Vielleicht haben es die Japaner seinerzeit, als der gegenwärtig tobende Krieg noch vorbereitet wurde, nicht anders gemacht. So wäre es ja zu verstehen, daß Rußland über die militärische Lage im fernen Ostasien so gar nicht orientirt war. Die mangelhafte Spionage rächt sich nun schwer—kein Wunder, daß man überall versucht, es in dieser Beziehung wenigstens besser zu machen.

Fery.

Von der Kronprinzen-Hochzeit.

(Berlins Festschmuck.)

Berlin, 5. Juni.

Schon in dem in frischestem Grün prangenden Thiergarten, auf der Strecke der Bellevue-Allee, vom Schloß Bellevue bis zum kleinen Stern, sind Pylonen mit Blumenkörben aufgerichtet; am Kleinen Stern fährt der Zug unter der guirlandentragenden Ehrenpforte durch und bewegt sich von hier in gerader Richtung auf der Charlottenburger Chaussee bis zum Brandenburger Thor. Die Säulen des ehrwürdigen Thors, von dem Flaggen herabwehen, sind mit Guirlanden umwunden. Blickt man hier hindurch die Linden hinab, so sieht man ein Meer von mattrothen Rosen, wehenden Flaggen, grünen Gewinden, eine festlich geschmückte Menge auf Tribünen und Fensterplätzen und Dächern bis zum königlichen Schloß, dessen ernste Pracht die Feststraße abschließt. Schon außerhalb des Brandenburger Thores ist eine kleine Tribüne errichtet; auf dem Pariser Platz befinden sich zwei größere, stimmungsvoll mit rothem Tuch bekleidet und mit Rosenguirlanden behängt. Hier begrüßen die städtischen Behörden, Oberbürgermeister Kirschner, die Ehrenjungfrauen, sowie der Kommandant von Berlin die einziehende Braut. Am Pariser Platz fällt durch den vornehmen Goldton seiner Dekoration und des Schmucks vor allem das Haus des Gardekasinos auf. Nun geht der Zug über die Mittelpromenade der Linden, die zu beiden Seiten von einer ununterbrochenen, zwischen Masten und Pfeilern aufgehängten Rosenguirlande eingefaßt wird. Nicht weniger als 80,000 solcher künstlichen Rosen hat der Magistrat Berlins beschafft, deren mattrother Ton recht natürlich wirkt und des poetischen Reizes nicht entbehrt. Die Beleuchtungsmaste der Straßenkandelaber sind von vergoldetem Holzwerk und rothem Tuch umkleidet. Recht hübsch machen sich gleich am Eingang der Lindenpromenade die kleinen weißgetünchten und mit Rosenguirlanden behängten Tribünen, auf denen einige hundert Schulkinder Platz finden werden. An den Uebergängen der Querstraßen erheben sich hohe Masten, von denen mecklenburgische und preußische Fahnen herabwehen. Das setzt sich fort bis zum Denkmal Friedrichs des Großen. Rechts und links bieten nun die Nord- und Südseite der Linden das Bild einer majestätisch breiten, menschenübersäten Feststraße. Die zahlreichen öffentlichen und Privatpaläste sind mit Teppichen, Flaggentuch, Rosen- und Tannen-Guirlanden prächtig herausgeputzt. Auf der Südseite sind vor allem erwähnenswerth das Hotel Bristol und die russische Botschaft, ersteres durch seine zwei Schilderhäuser mit wachhaltenden Grenadieren in friderizianischer Blechmütze schon längere Zeit als Aufenthalt von Fürstlichkeiten kenntlich und Zielpunkt der Massenneugierde. Die russische Botschaft hat besonders ihren Balkon mit Hermelintuch und rothem Stoff schön ausgeschlagen. Die Wirkung des allgemeinen Festschmucks steigert sich von der Kranzlerecke an mit der zunehmenden Zahl der Paläste. Das Kafe Bauer trägt einen überreichlichen Schmuck von bunten Schilden, Guirlanden und Fahnentuch. Hier ist auch der Bürgersteig der Linden von Rosenguirlanden überspannt. An den Straßenecken stehen Pylonen, von denen duftige Rosenkörpe herabnicken. Glänzend macht sich die Dekoration des Opernhauses, bei dem große Gewinde von rothen und gelben Blumen vom Dach herab bis zu den Straßenlaternen hängen. Ebenso ist ein sehr geschmackvoller Schmuck an dem Gebäude der alten Akademie angebracht, die bekanntlich im Abbruch begriffen ist. Eine künstliche Fassade mit hübschen Ornamenten, am Dach mit plastischen Gruppen geschmückt, verdeckt den Zustand des Abbruchs. Rechts grüßt der mit Blumen übersäte Balkon am alten Palais Kaiser Wilhelms I. Die Säulen der Universität wie die der graziösen Schinkelschen Königswache sind mit Guirlanden umwunden. Das Zeughaus und das früher so genannte kronprinzliche Palais bilden dann den Abschluß der Feststraße, die eine blendende Wirkung ausübt. Aber ihr zuliebe hat nicht etwa das übrige Berlin gänzlich auf allen Schmuck verzichtet. Die ganze Stadt wogt von Flaggen, von bunten Farben, von Guirlanden und Emblemen.

Die Straßensperrungen.

Im Anfang war — das Wort? Die That? Nein, die Straßensperrung! Mit ihr fängt heutzutage jedes weltgeschichtliche Ereigniß an. Sie steht an der Spitze des Programms. Ohne Straßensperrung kein Vergnügen. Daran sind die Berliner durch ihre Polizei schon seit langem so sehr gewöhnt, daß sie sich einen andern Zustand garnicht vorzustellen vermögen.

Ein eigenartiges Bild. Man fährt aus Vorsicht schon kurz nach der Mittagsstunde zur Einholungs-Feststraße. Die Fahrt geht durch den Thiergarten, langsam, stockend, mitten in einem Gewühl von Wagen. Auf den Fußwegen sammeln sich Herren in Frack und Claque, roth im Gesicht, schwitzend, wichtig: die Innungen. An der Siegesallee leuchten die ersten Polizei-Helme. Aber noch ist die Weiterfahrt gestattet. An der Charlottenburger Chaussee beginnt das Fest. Die Polizei hält den Fahrdamm gesperrt, die Zuschauermassen auf den Seitenpfaden sind zu dichten Mauern zusammengedrängt und geschichtet, der Asphalt ist leer und blank. Unbenützt glänzen die Straßenbahn-Schienen in der Sonne. Ein Schutzmann zu Rad schimmert noch stärker: Helmspitze, Seitengewehr, Radspeichen blitzen. Langsam rollt er über den langen, geraden, leeren Damm hinunter. Er, sonst nichts. Ein seltsames Bild. Etwas Bedrohliches, Unvolksthümliches, Feindseliges haftet ihm an, und das verliert sich nicht mehr während des ganzen Tages.

Im Zeichen der Straßensperrung standen die Aufzüge am Samstag und Sonntag, und wen das Schicksal so plazirt hatte, daß er von den Schaustücken nichts und dafür den breiten Rücken eines Kriminalwachtmeisters mehrere Stunden hindurch betrachten durfte, mochte sich über den tieferen Sinn solcher Sperrungen eigene Gedanken machen. Wenn sie auch, um die Straßen vor Ueberfluthungen zu schützen, unerläßlich sein mögen, so ist es doch nicht unerläßlich, sie übertreibungsvoll zum Selbstzweck zu machen. Die Verkehrspolizei könnte da noch mancherlei verbessern. Die Ungerechtigkeiten könnten vermindert werden. Auf das Volk will man nicht verzichten, aber man macht sich kein Gewissen daraus, es zu Fuß und zu Pferde beängstigend in Schach zu halten. Die ärgerlichsten Belästigungen stellen sich manchmal auch ein. Wer am Sonntag Abend die Vorstellung im Kleinen Theater unter den Linden, die ganz wie sonst abgehalten wurde, besuchen wollte, wurde durch die Absperrung daran gehindert. Kann ein Festprogramm so weit in das Privatleben des Einzelnen eingreifen? Eine Frage für einen Rechtsdoktor! Ein höherer süddeutscher Beamter, der mich in diesen Tagen mit seiner Frau besucht hat, meint, die Frage löse sich von selbst. Bei der Londoner, aber auch mancher anderen Verkehrspolizei wären derlei überflüssige Maßregeln unmöglich. So sagte er. Der Süddeutsche.

Vom Fest- und Fackelzug.

Wen der Magistrat vertrauensvoll mit einer Zutrittskarte beschenkt hatte, der durfte sich innerhalb des großen Menschenringes unter den Linden ziemlich frei bewegen. Beim Festzug nämlich. Stundenlang konnte man die nüchternen Vorbereitungen zu dem einen kurzen packenden Schlußmoment mitmachen. Die Innungen mit ihren Werkzeichen stellten sich auf. Die Tischler führten ihre Lehrbuben in blauen Hembärmeln mit. Die Kupferschmiede trugen eine ganze Sammlung von Kochgeräthen. Gibt es doch noch Innungspoesie, trotz der Waarenhausprosa? Die meisten „Werke" kamen mit eigenem Orchester. Zwischendurch wurde die Festallee gesprengt und der gelbe Sand erneuert. Die Photographen zückten die erste Platte. Aus den Hintergründen schrien dumpfe Vorstadtstimmen fordernd: „Musike! — Musike!" Der ständige Berliner Scherz. Auch die russische Polizei, soweit sie hier ist, gerieth nicht weiter in Unruhe.

Zum Fackelzug hatte ich keinen Passirschein. Es war nach acht Uhr, im Schloß saß man bei der Galatafel, im Kasernenhof der Alexander-Grenadiere rüsteten sich die Studenten mit Magnesiumstäben aus. Ich fuhr auf der Straßenbahn über den Schloßplatz. Das Gebiet der Sperrung hatte längst begonnen. Mein Herz klopfte. Sollte man abspringen können? Kein Gedanke. Die Thüren der Bahnen und der Omnibusse blieben laut eigener Vorschrift geschlossen, und ich bekam erst am Rathhaus die Freiheit wieder, die mir hier nichts mehr nützte. Man sieht doch immer wieder, daß man nicht klüger ist als die anderen.

Den Fackelzug sah ich doch. Abwechselnd konnte ich ihn durch die Querstraßen neben der Börse fortschreiten sehen, und von der Stadtbahn aus, in die mich meine Neugier zum Schluß auch noch entführte, war der Strom von Flammen, der an der Friedrichsbrücke einbog und über die Spree und neben den stillen Arkaden der Nationalgalerie dahinzog, ein schönes Bild. Menzel hat einmal ein ähnliches gemalt. Schade, eine solche Szenerie, wenn kein Künstlerauge sie auffängt, ist eigentlich umsonst gewesen. Wie gering war auf den meisten Straßen die Anzahl der Zuschauer! Und diese wenigen waren Schutzleute.

Vor den Hotels.

Auch vor den großen Hotels stehen Schutzleute, vor einigen überdies Doppelposten mit improvisirten Schilderhäuschen und vor der russischen Botschaft zwei Grenadiere mit Blechmützen. Neugierige bleiben vor der Thür stehen. In den Fluren sieht man elegante Herren in Zivil scheinbar grundlos warten; sind es Gäste oder Geheimpolizisten? Die Fenster der Botschaft sind verhängt. Ein Bretterwagen, mit grünem Reisig beladen, fährt langsam aus dem Thor. „Ist es Wladimir?" fragt ein Ueberschlauer.. In das Hotel Bristol kommt man überhaupt nicht. Wer drin nicht offiziell wohnt, muß den hinteren Eingang benützen; ein Journalist, der trotzdem die Halle betreten wollte, wurde begleitet und mit den Worten entlassen: „Nun sind Sie dagewesen. Adieu!" Der Kaiserhof, in dem Prinz Heinrich und das griechische Kronprinzenpaar wohnen, wird Tag und Nacht zernirt.

Fest-Industrie.

Fahnen in den Feststraßen, Illumination an vielen großen Gebäuden, Festons, Guirlanden, ein vereinzelter bescheidener Triumphbogen in der Wilhelmstraße: das ist die Groß-Industrie des Tages. Dazu kommen die kleineren Abstufungen. Fähnchen und Postkarten, Postkarten und Fähnchen. Auf beiden prangt die neue Kronprinzessin. In vielen Geschäften steht ihre Büste. Die ist allzu industriell geworden. Nicht eine Spur von Aehnlichkeit mit dem runden Köpfchen und seinen großen Augen ist dem Gips abgerungen. Die Industrie scheint nicht zu wissen, daß auch Prinzessinnen hübsch oder anders sein können.

— Prüde. — Herr: „Gestatten Sie, Fräulein Anna, daß ich einmal Ihr Rad besteige." — „Aber, Herr Müller, Sie als Herr dürfen doch kein Damenrad besteigen, das wäre doch unsittlich."

— Unter Eheleuten. — Sie: „Wenn du mir stets widersprichst, dann werde ich dir mal die Zähne zeigen!" — Er: „Wie heißt, bin ich e Zahnarzt?"

— Wie's beliebt. — Frau A.: „Ist Ihr Herr Sohn ein lyrischer Dichter?" — Frau B.: „Nein, mein Adolar besingt die Kalbshaxen, die Schweinsknöcherl, die wasserdichten Stiefel, die guten Rahmtorten und was halt g'rad verlangt wird!"

Verständige Hausfrauen
sind nie ohne einen Vorrath von
DR. RICHTER'S
Anker Pain Expeller
Das größte aller äußerlichen Mittel für jede Art von Schmerz und Weh, von der einfachen Quetschung bis zu den Martern des Rheumatismus. Gewährt stets und sicher rasche Linderung.
Nicht echt ohne unsere Anker-Schutzmarke.
25 und 50 Cents in allen Apotheken.
F. Ad. RICHTER & CO.,
215 Pearl Str., New York.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

„Für Mittwoch"

Corset Covers	Dressing Sacques	Kleiderstoffe	Kleiderstoffe
15c	38c	50c	69c
für Korsetschoner für Damen — mit Spitzen und Stickerei besetzt.	für Lawn Dressing Sacques — braidbesetzt — alle Farben — werth 58c.	p. Yd. f. 85c schwarze englische Mohair Brilliantines, 45 Z. breit, Seidenfinish.	per Yard für 1.25 schwarze importirte feine französische Voiles.

50c Lawn- und Seiden-Hauben für Kinder, zu 25c.

Stickereien	Futterstoffe	India Linon	Sateens
4c	10c	5¾c	6¾c
per Yard für Stickerei-Einfassung u. Einsätze, alle netten Muster, wth. 10c.	Yd. f. schwarzen u. farb. Moiree, 2 bis 10 Yd. Längen, völlig 25c wth.	Yd. für weiße India Linons u. Persian Lawns, 1 bis 10 Yds. Längen, wth. 12½c bis 25c.	Yard für schwarze u. weiße Shepherd Plaid karrirte Sateens.

Weiße Perlmutter-Knöpfe, das Dutzend zu 1c.

Strumpfwaaren	Strumpfwaaren	Wrappers	Skirts
10c	8c	30c	68c
Paar für schwarze, gerippte baumwoll. Kinderstrümpfe, nahtlos, dopp. Knie, 6 bis 9½, wth. 15c.	per Paar f. schwarze baumwollene nahtlose Strümpfe für Damen.	für Damen-Wrappers, nur 32 und 34 — Flounce unten—werth 98c. Nur v. 9—10 Vorm.	für waschechte Skirts — Covert oder Ducking — self strapped.

Kings Best 200 Yard Nähfaden, die Spule zu 1c.

Unterzeug	Unterzeug	Tischdecken	Komforters
25c	19c	65c	98c
für Balbrigganhemden und doppelsitzige Hosen für Männer, völlig 35c werth.	für feine gerippte Damenleibchen, niedrig. Hals u. ärmellos Gr. 7, 8 u. 9, werth 35c.	Stück für zwei Yds. lange Tischdecken — ringsum befranst — roth u. weiße oder grün u. weiße Muster, werth 98c.	für volle Größe Sommerkomforters — echtfarb. Silkolineüberzug, fancy geknotet, wth. 1.75.

Weißes baumwollenes Einfaßband, die Rolle zu 1c.

Knaben-Anzüge	Knaben-Anzüge	Seife	Kaffee
$1.98	$3.35	10c	10½c
f. feine woll. schwarze Cheviot u. Thibet 2-Stück Knaben-Anzüge—8 bis 16 Jahre — $2.50 und $3 Werth.	für schwarze Clay Worsted Knaben-Anzüge — 3-Stück Facon, alle Nähte eingefaßt, 8—16 Jahre.	für fünf Stücke Santa Claus Seife.	per Pfd. für frisch gerösteten Santos Kaffee. Nur von 9 bis 11 Vorm.

Glaswaaren

Root Beer Flaschen—mit Patent Gummistöpsel, Stück....... 2½c
Fancy Tisch Wassergläser— mit breitem Goldband, 8c Werth, per Stück........ 4c
Essigflaschen—in Imitation geschliff. Glas, Stück...... 6c
Fancy weiße Dinnerteller, 7-zöll. Größe, Stück...... 3c

"Metzine"
Unübertrefflich für alle Nierenleiden und Krankheiten die von angegriffenen Nieren herrühren. Speziell für Rheumatismus, Lumbago, Sciatica, wassersuchtähnliche Anschwellungen u. s. w. Die $1.00 Flasche zu 75c

Eisfäßten und Eisschränke von $5.75 aufwärts
Die wohlbekannten Eiskästen und Eisschränke der Rannn Refrigerator Co. — aus Hartholz gemacht — einfach oder emaillirt — mit einer, zwei, drei oder vier Thüren — ein sehr großes Assortiment, aufwärts von $5.75.

Schwache Augen — kräftig gemacht

Kopfweh beseitigt durch Hirsch-Graduate Optiker

Hohe Preise kommen hier nie vor.
Goldeinfassungen
95c
und aufwärts.

Geo. Lychnski, 327 W. Ohio Str. — Außerst kurzsichtig. Sieht aber jetzt mit seiner Brille ausgezeichnet.
Frl. M. Korman, 783 N. Wood Str. — Kann jetzt mit ihrer Brille sehr gut sehen.
Lizzie Moritz, 10 Jahre alt, 30 Ellen Str.— Hat wieder scharfe Augen und kein Kopfweh mehr mit ihren speziellen Brillen.

Hohe Preise kommen hier nie vor.
Linsen eingesetzt
50c
und aufwärts.

Nur für Damen!
Dr. Raymonds Pillen
gegen schmerzhafte und unregelmäßige Menstruation, Störungen... Absolut sicher und zuverlässig ... Tausende der hartnäckigsten und kompliziertesten Fälle wurden geheilt ... schriftliche ... gebraucht ... nicht ... zu haben ... Preis $2.00 ...

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6, Sonntags von 10—12.